

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig.

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannschuch & Co., Magdeburg, Große Ringstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1587, für die Redaktion Nr. 1704, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Vom 16. bis 31. August 1,00 Mart, Abolter 0,90 Mart.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gepaltene, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile kostet 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. Familienanzeigen und Stellenangebote 12½ Pfennig, auswärts 20 Pfennig, die dreige-paltene 30 Millimeter breite Reklamzeile kostet 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmarke = ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gewählte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Plagiaten keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 192.

Magdeburg, Sonntag den 17. August 1924.

35. Jahrgang.

## Annahmen oder Ablehnen?

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die vergangenen Jahre endloser Entbehrungen sollten das deutsche Volk endlich belehrt haben, politische Entscheidungen, die auf unser Wirtschaftsleben rückwirkend sind, mit Ruhe und Ueberlegenheit zu betrachten, statt das Gefühl walten zu lassen. Gerade in diesem Augenblick, wo in London wichtige Entscheidungen für die Zukunft Deutschlands bevorstehen, ist diese Mahnung mehr als angebracht. Sie ist deshalb besonders notwendig, weil ein Teil unserer Regierungen der letzten Jahre aus innerpolitischen Gründen bestimmte Forderungen, die mit dem Versailler Vertrag im Zusammenhang standen, ablehnte, sie dann aber schon nach kurzer Frist unter viel schwierigeren und schlechteren Umständen aus Sorge um die Wirtschaft und die Existenz des Volkes annahm.

Dieser Tragik sollte sich die Bevölkerung unseres Landes erinnern, wenn heute oder morgen die deutsche Delegation in London sich mit einer Regelung der Räumungsfrage abfindet, die unter den augenblicklichen politischen Verhältnissen als das kleinere Übel betrachtet werden muß. Man darf bei der Beurteilung der letzten Londoner Vorgänge nicht vergessen, daß die Räumungsfrage nur ein Teilproblem der Konferenzberatungen umfaßt und den wirtschaftlichen Fragen mindestens die gleiche, wenn nicht gar eine höhere Bedeutung zukommt. Infolgedessen vertreten wir die Auffassung, daß ein Urteil über ein wahrscheinliches Kompromiß in der Räumungsfrage nur im Zusammenhang mit der Lösung der anderen wirtschaftlichen Probleme möglich erscheint.

Tatsache ist, daß es in London gelang, eine ganze Reihe wirtschaftlicher Punkte, die in den Beschlüssen der alliierten Konferenz vorgegeben waren, zugunsten Deutschlands zu mildern oder vollkommen auszumergen. Das geschah zum erstenmal in der Nachkriegszeit durch Verhandlungen, an denen die deutschen Vertreter mit voller Gleichberechtigung teilnahmen, so daß die wirtschaftlichen Formulierungen, die schließlich in London nach schwierigen Verhandlungen festgelegt wurden, ohne protokollarische Vorbehalte der deutschen Delegation angenommen werden konnten. 35 Tage nach der Unterzeichnung des Dawes-Gutachtens wird auf Grund dieser gegenseitig verpflichtenden Vereinbarungen mit der wirtschaftlichen Räumung des Ruhrgebiets begonnen, die Zolllinie kommt in Wegfall, und alle wirtschaftlichen Schikanen, denen sich bisher die Bevölkerung des Ruhrgebiets und die Einreisenden aus dem unbefestigten Gebiet aussetzen mußten, sollen aufhören. Die in dem Transfer-Komitee erzielte Regelung barmt die Gefahr einer wirtschaftlichen Ueberfremdung, und gleichzeitig sind die Rechte der Reparationskommission wesentlich beschränkt.

Die Ausführungsgeleise zum Dawes-Gutachten in der Gestaltung, die sie nach den Unterhandlungen mit der deutschen Delegation erhielten, bieten so die Möglichkeit einer Etappe zur nationalen Befreiung des Ruhrgebiets und zur Rettung der Rheinlande, die noch vor einem Jahre als verloren galten. Sollen wir diesen hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft, die Möglichkeiten zur Verminderung der Arbeitslosigkeit in den bis jetzt noch unbefestigten Gebieten zur Befreiung des Ruhrgebiets und zur endgültigen Rettung des Rheinlandes aufgeben, nur weil der größere Teil der Besatzungstruppen des Ruhrgebiets nicht, wie es die deutsche Delegation wollte, in sechs Monaten

sondern in einem Jahre zurückgezogen wird? Sollen wir auf die 800-Millionen-Anleihe verzichten und die unter mühseligen Opfern erreichte Stabilisierung unserer Finanzen durch eine neue Inflation gefährden, nur, weil unsere Hoffnung, mit den Volksgenossen in den besetzten Gebieten bald ein Wiedersehen feiern zu können, ein halbes Jahr später in Erfüllung geht als anfänglich gehofft war? Wir sind gewiß, daß die Bevölkerung der besetzten Gebietsteile für die Notwendigkeiten des Augenblicks mehr Verständnis hat als unsere „nationalen“ Kreise.

Der Sozialdemokratie wäre nichts angenehmer gewesen, als schon morgen ihre fortgesetzten Forderungen nach der militärischen Räumung der besetzten deutschen Gebietsteile in Erfüllung gehen zu sehen. Politische Umstände sprechen gegen die Erfüllung dieses Verlangens, und es sind in erster Linie die „Westarps in Frankreich“, die den persönlichen Willen Gerriots, die unproduktiven Kosten für die Besatzungstruppen so schnell wie möglich loszuwerden, nicht zur Lat werden lassen. Die deutsche Delegation, die sich an Ort und Stelle in London überzeugen kann, muß in folgedessen versuchen, unter Berücksichtigung der Konferenzlage das Beste für Deutschland unter Wahrung der Interessen der besetzten Gebiete herauszuholen.

Es war ihr ohne irgendwelchen Widerstand möglich, die Räumungsfrage, die an sich nicht zu den Programmpunkten der Londoner Konferenz gehörte, offiziell zum Gegenstand der Verhandlungen zu machen. Die letzten Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten bezogen, daß er aus innenpolitischen Gründen an die einjährige Räumungsfrage gebunden ist, aber wir glauben, daß er über die Festlegung der Fristen und über die Form der Räumung noch mit sich reden lassen wird.

Ohne Widerstand hat er am Donnerstag die Erfüllung des deutschen Verlangens nach sofortiger Entziehung der „Flaschenhälfe“ und der immer noch besetzten Gebiets-

die Hoffnung nicht auf, daß Gerriot nach erfolgter Annahme der Dawes-Gesetze durch Kammer und Senat seiner eignen Ueberzeugung gerecht wird und von Fall zu Fall vor Ablauf der Jahresfrist die Kruppen aus dem Ruhrgebiet zurückzieht.

Es ist ganz selbstverständlich, daß zunächst die Reichsregierung für die Entscheidungen ihrer Delegation in London die volle Verantwortung trägt. Den Versuch, diese Verantwortung wenige Tage nach Abschluß der Londoner Konferenz mit dem Parlament zu teilen, wird die Sozialdemokratie unterstützen, wenn die Entscheidungen in London zu erkennen geben, daß sie von dem ernsthaften Willen getragen sind, dem deutschen Volke so schnell wie möglich die nationale Freiheit wiederzugeben.

Noch steht dahin, ob sich alle Fraktionen des Reichstags von diesem Geiste leiten lassen. Aber das ist in diesem Augenblick nicht unsere Sorge. Fehlt auf der rechten Seite das notwendige Verantwortungsgefühl, dann dürfte schließlich nichts anderes übrigbleiben als ein neuer Appell an das Volk.

### Deutsche Krifenmacher.

Während die Vertreter Deutschlands in London um die Räumung des Ruhrgebiets kämpfen, sind die „nationalen“ Kreise drauß und drann, der Delegation in den Rücken zu fallen, ihre Verhandlungsmöglichkeit in Frage zu stellen durch die Entfesselung einer Regierungskrise mit dem Ziel, eine Reichsregierung zu schaffen, in der die Monarchisten die Führung haben. Die Reaktion sieht in den außenpolitischen Schwierigkeiten das letzte Mittel, die Reichstagswahl vom 4. Mai für ihre Zwecke auszubenten. Sie will innerpolitische Macht selbst auf die Gefahr des größten außenpolitischen Schadens.

Die deutsche Delegation hat auch in der Räumungsfrage nicht ganz erfolglos operiert. Die Räumung der badischen Lande, die sofortige Freigabe von Darmstadt, Duisburg, Ruhrort, Düsseldorf, Wesel usw. (Näheres siehe unter Radio-Meldungen) darf nicht preisgegeben werden, um den Deutschnationalen zu einigen Ministerjesseln zu verhelfen. Wenn die deutsche Delegation die vertragliche Zusicherung bringt, daß bis zum 15. August 1925 der letzte französische Soldat das Ruhrgebiet verlassen hat, so ist diese Aussicht hoffnungsvoller als das Bestehen einer Reichsregierung unter deutschnational-börslichem Kommando, von der gewiß ist, daß sie Deutschlands ins Chaos, in eine Serie neuer außenpolitischer Abenteuer stürzen wird.

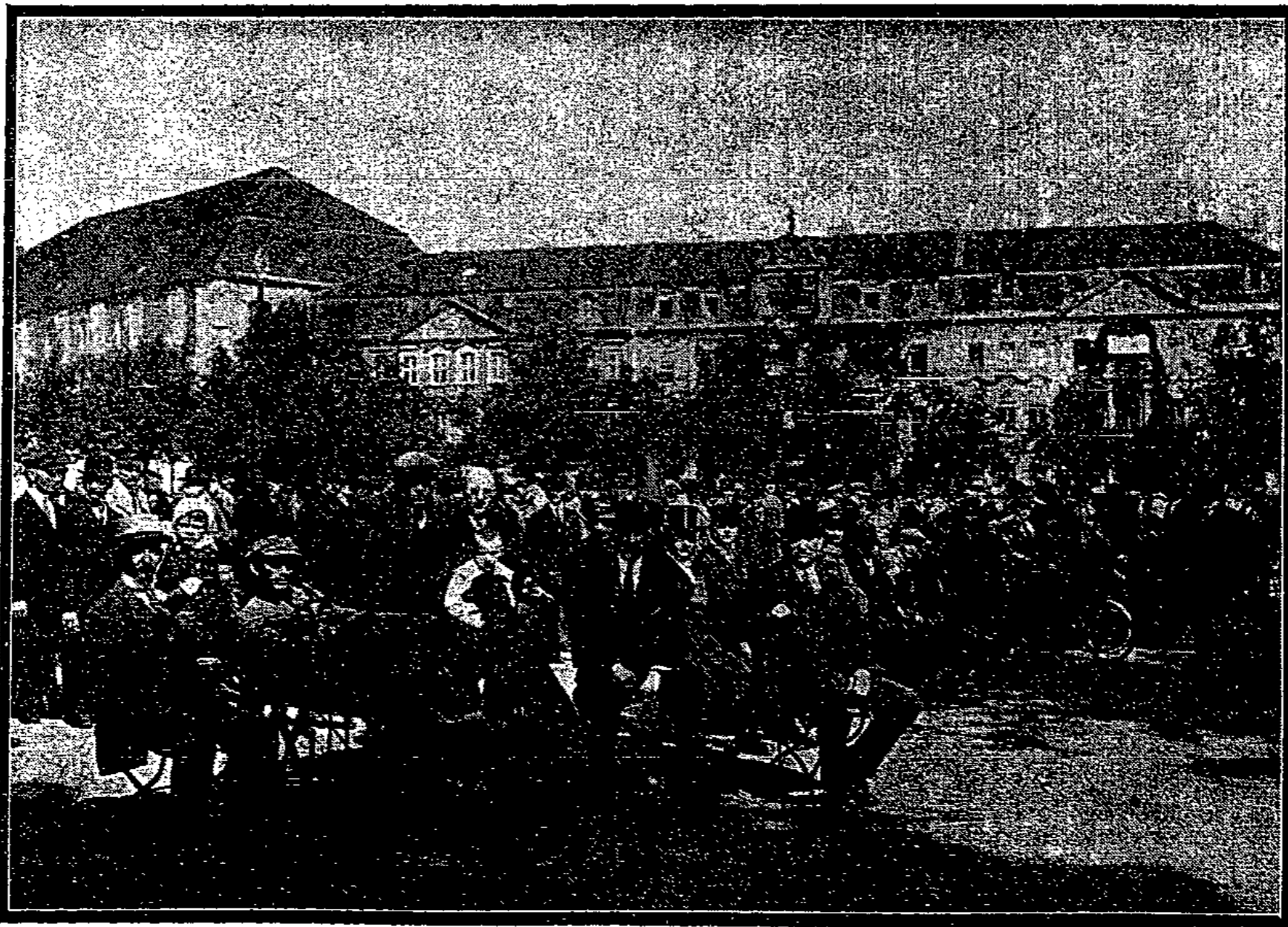
Die Weisung an die deutsche Delegation, die von Berlin aus gegeben wurde, ist nicht veröffentlicht worden. Es darf aber angenommen werden, daß wegen der Frage, ob das Ruhrgebiet sechs Monate früher oder später völlig geräumt wird, die Londoner Konferenz nicht mit einem Zusammenbruch endet.

In London ist es wegen der Räumungsfrage zu einem Zwischenfall gekommen, als in einer Sitzung der alliierten

Delegierten Ministerpräsident MacDonald an Gerriot die Bitte richtete, von der einjährigen Frist abzulassen. Gerriot soll es sehr entschieden abgelehnt haben, sich Rat schläge über eine große Geleite geben zu lassen.

Die englische Presse greift ihren Ministerpräsidenten heftig an, weil er in der Räumungsfrage nicht rückhaltlos auf die Seite Deutschlands trat, weil das Recht zweifellos bei Deutschland liegt. Selbst der französische „Lemps“ muß

### Der 10. August in Magdeburg.



Ein Teil der Kriegsverletzten.

seile in Baden zugesagt. Wir können uns kaum vorstellen, daß er nicht auch die notwendige Rechtsicherheit für die Innehaltung der einjährigen Räumungsfrist gewähren wird und bereit ist, in den noch mit ihm zu führenden Verhandlungen dem deutschen Verlangen nach einer etappenweisen Räumung entsprechen. Aber selbst wenn, wie es heißt, gegen diese letzte Forderung ebenfalls innerpolitische Gründe wägen, geben wir

zugeben, daß die deutsche Forderung auf Räumung des Ruhrgebiets bis zum Januar 1925 nicht das Ergebnis einer „nationalistischen Gehe“ sei; er bringt zum Beweis Auszüge aus der demokratischen und sozialdemokratischen deutschen Presse, die übereinstimmend die Freigabe des Ruhrgebiets fordert.

### Deutschnationaler Theaterbomber.

Die in London erwartete Räumung wirft schon ihre Schatten in Deutschland voraus. Unverantwortlich, wie immer, lobt die Reichspresse jetzt schon, wo der Beschluß der Verhandlungen noch gar nicht vollzogen ist. So erklärt die „Deutsche Tageszeitung“ z. B. in einer Kassenüberschrift: „Deutschland unterwirft sich“. Die gleiche Behauptung befindet sich in der „Kreuzzeitung“ Westarps. Sie sagt unter anderem: „Für uns bleibt das Gutachten schon allein wegen der einjährigen Räumungsfrist unannehmbar, die weitern Konsequenzen kann sich die Regierung Marx-Stresemann selbst ausmalen, zumal wir uns nicht denken können, daß auch die Volkspartei von ihrem bestimmt ausgesprochenen Voraussetzungen für die Annahme des Gutachtens abgeht.“

Die „Deutsche Zeitung“ liefert gleichfalls einen Beweis dafür, daß die deutschnationale Regie zur Propaganda gegen das Gutachten eingesetzt hat; denn auch sie spricht von einer „Vorbereitung der Unterwerfung“. In diesem Zusammenhang erklärt die „Deutsche Zeitung“ schließlich: „Wie sich die Reichsregierung mit dem Reichstag auseinandersetzt, ist ihre Sache. Unsere Sache ist es, dafür zu sorgen, daß der Saß gegen den Feind bereitet und die Sache das Ziel unserer Wünsche bleibt.“

Gewiß, wenn man mit Phrasen die Ruhr räumen könnte, hätten unsere Deutschnationalen längst den Ehrenpreis erhalten müssen.

Inzwischen setzt auch der deutschnationale Sturm in der Provinz ein. Auf Bestellung werden aus verschiedenen Gegenden Telegramme an die Reichsregierung geschickt, die im Wortlaut fast übereinstimmen. Außerdem haben einige deutschnationale Reichstagsabgeordnete geglaubt, ihren nationalen Gefühlen durch einen schleunigen Antrag im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete Ausdruck geben zu müssen. Dieser fordert, daß die Reichsregierung dem „Anspruch der Gegner“, das sogenannte Sanktionsgebiet erst in einem Jahre zu räumen, ein unbeugames „Nein“ entgegenzusetzen.

Natürlich ist der „Nationalverband der deutschen Offiziere“, der bisher kein Wort der Verachtung gegen die Schiebungen des Generalstabes u. d. Volk gefunden hat, auch wieder auf den Plan. Er ruft der Reichsregierung zu: „Wie hierher und nicht weiter“ und fordert unbeugsame Festigkeit. Wir sind überzeugt, daß der Verband nationalgefingender Offiziere bereit ist, in dem nächsten Kriege seine unbeugsame Festigkeit in der Stappe zu bezeugen.

### Eine französische Stimme.

Der sozialistische Abgeordnete Frossard veröffentlicht im Pariser „Soir“ einen Artikel, in dem er für die bedingungslose sofortige Räumung des Ruhrgebiets eintritt.

Er schreibt, die Debatte über die Frage könne weder aufgeschoben, noch aufgehoben werden. Sie habe auch für die ganze Welt eine grundlegende Bedeutung. Man mag wollen oder nicht, sagt Frossard weiter, Aufrechterhaltung der Befehle des Ruhrgebiets bedeutet Fortsetzung der Politik Poincarés. Die Räumung des Ruhrgebiets ist der Prüfstein für unsern persönlichen Willen.

Seit zwei Jahren beunruhigen und stören wir die europäische Wirtschaft.

Wir können nicht einmal zu unsrer Entlastung behaupten, daß diese Politik uns greifbare Vorteile gebracht hat. Sie hat uns ohne eine Kompensation Milliarden gekostet. Von Standpunkt unsrer nationalen Interessen betrachtet, stellt sich die Operation als moralisch und materiell unheilvoll heraus. Warum verkaufen wir uns also darauf? Dabei ist zu beachten, daß wir im Grunde alle darüber einig sind, daß Poincarés Abenteuer so bald wie möglich abgeschlossen werden muß. —

### Völkische Arbeitsverträge.

„An ihren Fröchten sollt ihr sie erkennen.“ Sehen wir uns also einmal die völkischen Arbeiterfreundlichkeit, die so laut verkündet wird, im völkischen Lager selbst an. Wie die „Münchener Post“ mitteilt, wurden einer bis zum 31. Juli in der Expedition des Münchner „Völkischen Kuriers“ tätig gewesenen weiblichen Angestellten feinerzeit von dem Expeditionsleiter Gruber folgende „Verträge“ aufgezweigt:

München, den 19. April 1924.

Fräulein . . . geboren 1. September 1897 zu München, verpflichtet sich, 14 Tage vor Austritt zu kündigen, die Kündigung erfolgt vom 1. bis 15. und vom 15. bis 1. jeden Monats. Bei Unpünktlichkeit, mürrischem Betragen, sofortige Kündigung. Monatsgehalt beträgt 70 Mark. Außerdem ist die Arbeitszeit ganz veränderlich, so daß wir uns an achtstündige Arbeitszeit nicht binden können, bei Krankheitsfall ist Fräulein . . . verpflichtet, einen Stellvertreter als Ersatz zu stellen, welchen sie von ihrem Gehalt zahlen muß. Fräulein . . . hat diesen Vertrag reiflich überlegt und ist mit demselben voll und ganz einverstanden. Dies beglaubigt sie durch Unterschrift.

Der weitere „Vertrag“ lautet:

München, den 31. Mai 1924.

Fräulein . . . geboren 1. September 1897 zu München, verpflichtet sich, einen Monat vor Austritt zu kündigen. Die Kündigung erfolgt vom 1. bis 1. jeden Monats. Ab 1. Juni 1924 erfolgt hiermit die Kündigung der Ganzarbeit, somit am 1. Juli Kurzarbeit eingeführt wird. Bei Unpünktlichkeit, mürrischem Betragen sofortige Kündigung. Bei jeweiliger Kündigung wird kein Grund angegeben. Der Gehalt ab 1. Juli beträgt 40 Mark. Außerdem ist die Arbeitszeit veränderlich, so daß wir uns an eine bestimmte Arbeitszeit nicht binden können. Bei Krankheitsfall ist Fräulein . . . verpflichtet, ein ärztliches Attest vom Vertrauensarzt der Krankenkasse zu übergeben, und zwar am dritten Krankentage. Fräulein . . . hat den Vertrag reiflich überlegt und ist mit demselben voll und ganz einverstanden.

So sieht das soziale Empfinden der völkischen „Erneuerer Deutschlands“ aus, die nicht einmal richtig deutsch schreiben können. Die „Verträge“, die nach kapitalistischer Scharfsmachermanier die Kollage einer Angestellten auf das Unerhörteste ausnützen, widersprechen nicht nur den guten Sitten, sondern müssen direkt als undeutlich und volksfeindlich bezeichnet werden. Dagegen sind nichtaristokratische Arbeitgeber noch Kavaliers! Der geistige und moralische Jersfall jener Partei der Deklassierten scheint unaufhaltsam zu sein. Ueber eine rückständige Tradition und antisoziale Gesinnung kann auch nicht ein weitgehendes Mundwerk hinwegtäuschen. —

### Held Scholem.

Scholem, die kommunistische Lebensseele, führte am Verfassungstage in Berlin sein kommunistisches Gefolge gegen die republikanischen Verfassungsfeier. Als er aber den ersten Schupo-

helm erblickte, nahm er geschwind Weizhaus. Genosse Kurrer, der Augenzeuge dieses Feldentzugs war, gesteht es im „Vorwärts“. Darauf warf sich Scholem stolz in seine Helmschleife und entgegnete in der „Roten Fahne“, daß er während des Kampfes in Halle den Kampf gegen die Weizhausisten geführt habe.

Zu dieser Behauptung stellen wir folgendes fest: Scholem brühte sich, mit einem riesigen Messerschirm bewaffnet, bei irgendeiner kleinen Abwehrrückbildung, die unter der Führung eines militärisch-kundigen Genossen stand, in dem halleischen Vorort Trotha herum und markierte den großen Feldherrn, solange er keinen Gegner vor sich hatte. Kaum hatte er eine etwa zehn Mann starke Reichswehrpatrouille ihre Köpfe über den dortigen Wohnstamm gesteckt, als Herr Scholem, ohne daß auch nur ein Schuß abgegeben worden wäre, auskniff. Während sich sein aus dem Osterputz rühmlichst bekannter Kollege Bowitzky einen Gürtel als Versteck suchte, vertrat sich Scholem unter dem Markspavillon eines Trothaer Gartenlokals. Erst nachdem die Gegend durch das Eingreifen bejahrter Sozialdemokraten völlig besetzt war, kam der korpore Scholem wieder ans Tageslicht in ebenso phantastischer Verkleidung wie der ebenso tapfere spätere kommunistische Bezirkssekretär Delsner, dessen künstlicher Bart bis an den Nabel reichte.

So lange Scholem in Halle war, hat er sich wohlweislich gehalten, sich als Held im Kampf gegen die Weizhausisten aufzuspielen. Das wäre ihm auch nicht gelungen, da der liebevolle Knabe von damals 23 Jahren natürlich als militärischer Führer von keinem organisierten Arbeiter ernst genommen worden war. Bei einem etwaigen Versuch, sich hier eine militärische Funktion anzumachen, hätte man ihn, wie uns glaubhaft berichtet wird, bei den dazu besonders gut eingerichteten Ohren genommen und ihn ohne Federlesen auf das ihm geschuldete Plätzen gesteckt.

So schreiben unsre halleischen Parteigenossen, und die kennen den Helmen Scholem und andre kommunistische Helmen von der traurigen Gestalt. —

### Kommunistische Terrorgruppen.

Der politischen Polizei in Gelsenkirchen ist es gelungen, eine Organisation von kommunistischen Terror- und Sabotagegruppen, die bereits im April in Gelsenkirchen festgestellt wurde, aufzudecken. Es befinden sich nunmehr 5 Mitglieder der Gruppe im Haft.

Nach dem bisherigen Untersuchungsergebnis hat der festgenommene Führer mit dem flüchtigen militärischen Leiter der kommunistischen Partei im März von der Parteileitung die Anweisung erhalten, Terror- und Sabotagegruppen zu bilden und neben der Ausrüstung der Polizeibeamten bei den kommenden Wirtschaftskämpfen die Begebenheiten im hiesigen Bezirke durch Sabotage zum Stillstand zu bringen. Nach der Gründung der Terror- und Sabotagegruppen wurde versucht, auf den Schichtanlagen Wilhelmine-Viktoria und Graf Bismarck den Betrieb dadurch zum Stillstand zu bringen, daß die Mitglieder der Gruppe geladene Förderwagen in den Schacht warfen. Nur einem glücklichen Zufall verdanken die arbeitenden Bergleute ihr Leben.

Nach der verübten Tat fand der Haupttäter in der Geschäftsstelle des kommunistischen „Ruhr-Ocho“ einen Unterschlupf. Bei der Festnahme wurden sämtliche Papiere gefunden. Zwei dieser Gruppe angehörende Terroristen, die im November 1923 zwei Polizeibeamte auf bestialische Weise ermordet hatten, entzogen sich im Mai ihrer Festnahme durch Selbstmord, nachdem sie bei dem Versuch, sie festzunehmen, einen Kriminalassistenten getötet und einen Hilfspolizeibeamten schwer verletzt hatten. Mehrere führende Mitglieder der Gelsenkirchner kommunistischen Partei wurden wegen Beihilfung verhaftet.

Die einzige Sorge der kommunistischen Führung scheint noch zu sein, daß die Buchthäuser leer werden könnten. Sonst ließe sie doch nach allen trübten Erfahrungen endlich als von der ideo- und verberblischen Putz- und Terrorakt, die nur den Feinden der Arbeiterklasse nützt. —

### Kleines Feuilleton.

#### Fabrikmädchen.

Kommen sie abends aus der Fabrik noch aufrecht und frisch, denn viele sind Kinder mit reinen Stinnen und offenem Gesicht, lachen und plappern die wilen Mänder, als wären's die Mäder in der Fabrik.

Andre sind still. Auf müden Hügen ist die Luft und das Lachen geworden, und nur die Augen, die niemals lügen, die erzählen von hässlicher Not, oder daß ihre Seelen in Not frühen Lagers betwilt und betvorben.

Doch die meisten in junger Pracht tragen durch die Dummheiten jenes Lied hegerlicher Zeiten von Schaffen, das hoch und edlig macht.

Um die Kleider sehnig und schlau schmiegt sich eng ein feines Linsen; und manche haben so etwas im Gang von leuchtender Kraft und Regierheit, von Schöne, die nach Erhebung steht, von der Schmach der betrieblenen Königinen.

Peter Graf.

#### Viktoria-Theater.

„Zum Abschiednehmen just das rasche Bettler“ konnten die drei Mitglieder des Stadttheaters sagen, die in dieser Woche auf dem Theater zum letzten Male auftraten, ehe sie Wanderung bezogen, vielleicht für immer. Am Donnerstag nahm Charlotte Berlow als Luise in Rebeckas „Tugend“ Abschied. Die Künstlerin wird Wanderung insofern „auf in gutem Gedächtnis behalten, als sie hier gewissermaßen „aufbeist“ wurde. Soweit wir wissen, auf dem nicht ungewöhnlichen Wege, daß sie für eine erkrankte oder sonstige behinderte Kollegin eines Abends eintrat und beim Publikum und der Kritik einen durchschlagenden Erfolg hatte. Die so eroberte Stellung hat sie sich erhalten und ihre zahlreichen Bewunderer selber enttäuscht. Sie wird deren an ihrem neuen Wirkungsber nicht finden. Wenn Hans Thoma „Can-Did“ hatte sich Gili Boehm für ihre Abschiedsvorstellung erwählt; sie hätte sich als „Salondame“ und elegante Kanberin nochmals Gelegenheit, ihr Können auf diesem Gebiet zu zeigen. In demselben Stücke trat auch der jugendliche Schauspieler Garry Gieje zum letzten Male auf. Von allen dreien war der Abschied herzlich, und es fehlte nicht an Tränen. Heute hier und morgen dort. So war das dastellende Künstlers Erbenwollen einst, und so ist es zum Teile auch heute. Die jüngeren Generäle brauchen wohl für ihren Aufstieg noch Zeit zu jenen felsenfesten Veränderungen. Und das Publikum? Es behält zwar

seine „Lieblinge“ manchmal in gutem Gedächtnis, aber im Grunde freut es sich schon auf die neuen Gesichter. Es will Abwechslung haben, sei es auch nur, um feststellen zu können, daß es die A. und die B. und der D. und der K. viel besser gekannt haben als die jeweilig Tätigen. —

#### Sensurfreiche aus der guten alten Zeit.

D. G. Houben hat im Verlag von G. Haffel, Leipzig, ein amüsanies Werk herausgegeben, „Der gefesselte Wieder-meier“, in dem er ein reiches Material an Anekdoten über Literatur, Kultur und Zensur in der guten alten Zeit zusammengestellt hat, dem wir die folgenden Abschnitte entnehmen:

Swiel Goethe!

Am 27. und 28. August 1826 feierten die wissenschaftlichen und künstlerischen Kreise Berlins die Geburtsstage des Philosophen Hegel und Goethes durch feierliche Zusammenkünfte, und die Zeitungen, besonders die „Vossische“, brachten ausführliche Berichte über den Verlauf der Feste, die dabei gehaltenen Reden, Trinksprüche usw. Einige Wochen später wurde die Obergensurbehörde, also wohl das Ministerium, durch eine königliche Kabinettsorder angewiesen, dergleichen Auffätze über „Privatfeiern“ in der Berliner Presse nicht mehr zu dulden.

Ein Jahr später äußerte der König bedrücklich: in den Berliner Zeitungen sei ja mehr von Goethe die Rede als von irgendeinem Souverän! An die Zensoren erging daher der Befehl, Goethe-Artikel nicht mehr durchzulassen. Erst als am Hof bekannt wurde, daß zum diesjährigen Geburtstage des Dichters ein leibhaftiger König, Ludwig I. von Bayern, eigens nach Weimar gekommen sei, um dem Gelehrten den Zwerbeerzinfunden der königlichen bayrischen Krone mit Großkreuz und Stern zu überreichen, soll jene Zensurbeschristung schließlich eine Milderung erfahren haben.

Schöfites Bartsgefüh.

1831 widmete ein Komponist eine Sammlung von Mobe-tängen den „Liebenswürdigen Namen Leipzigs“. Der Leipziger Zensur, Hofrat Melchior Müller, selbst Redakteur der „Zeitung für die elegante Welt“, trug das Wort „Liebenswürdig“, weil die- jenigen Damen, die nicht liebenswürdig seien, es über aufnehmen könnten.

Der Teufel auf der Bühne.

Neununddreißig Jahre brannte Goethes „Faust“ 1. Teil seit seinem ersten Erscheinen als Fragment (1790), um die Bühne zu erobern. Doch war es nicht zunächst der Engel mit der Zensur- scheere, der ihn von den Worten Falles trennte. Der Dichter selbst sträubte sich mit Händen und Füßen gegen jede Aufführung, nachdem der jahrelang beständige Versuch in Weimar selbst durch den Wegzug seines Lieblingskammerdiener F. A. Wolf (1816) gescheitert war. Sollte er seine künftigen Forteen vor die — Zensoren werfen?

Der berühmte „Diamantensucher“ Karl von Braunschweig war es, der seine Hand auch nach diesem Zweifel ausstreckte; auf seinen Befehl und gegen Goethes Willen legte der Braunschweiger Theaterdirektor August Kumpmann am 19. Januar 1829 den „Faust“ zum ersten Male in Szene. Beim nächsten Geburtstage

des Dichters besetzten sich schon vier deutsche Städte mit einer gleichen Huldigung.

Das waren feste für den Zensur! In Dresden besorgte der Dichter Ludwig Tieck als damaliger Dramaturg die Einrichtung. Aber die moralische und religiöse Pruderie des katholischen Hofes verlangte ihre Opfer: Mephistos Spottlied vor Gretchens Tür mußte fallen, und ebenso wurden die Verse vom guten Magen der Straße und Fausts ganze Bibelerklärung gestrichen.

Der ganz besaiteten Leipziger Theologen genügte aber das nicht einmal. Am selben Tage wurde Tiecks Einrichtung auch auf dem dortigen Stadttheater gegeben. Darauf erhob sich das Konfitorium von Reichthum wie ein Mann, erklärte mit Nachdruck: „Der Teufel gehört nicht auf die Bühne!“, und der einsichtige Rat der Stadt verbot die Wiederholungen.

Weimarer „Faust“-Zensur.

Unter den Augen des Dichters selbst ging es nicht weniger toll zu. Goethe hatte zwar das Einstudieren der beiden Hauptrollen selbst geleitet, besonders dem Darsteller des Mephisto, Karl Larocche, jede Betonung, jede Grimasse eingeblüht; der Aufführung (am 29. August 1829) blieb er aber fern. Konnte man ihm zumuten, der lächerlichen Verbalkholnung seines Werkes geduldiger Zeuge zu sein? Verse wie „Die Hand, die Sonntags ihren Reigen führt“ usw. waren als zu unkeusch für zarte Hofdamenohren gestrichen, und Branders Lied in Muerbachs Keller war in grotesker Weise umgedichtet. Die „Mutt' im Kellerneß“ hat sich betamlich „ein Känzlein angemäßt!“

„Was wie der Doktor Luther!“

Statt dessen sang man damals in Weimar:

„Das macht das gute Futter!“

„Lies' im Leibe“ durfte das Tierlein auch nicht haben, sondern es mußte hübsch manierlich heißen:

„Es plagten sie Liebeskammermen.“

Frei auf dem ausländischen Kunstmarkt. Ueber die Preise auf den ausländischen Kunstversteigerungen berichtet der „Roland“: Auch in Amsterdam, Kopenhagen, London, Paris sind die Preise beträchtlich zurückgegangen, und es nicht zuviel behauptet, daß man heute auf den großen Versteigerungen in Amsterdam, London und Paris um den halben Preis gegenüber den Jahren vorher oft die besten Kunstwerke erwerben kann. Das gilt vor allem für Gemälde neuerer Meister und für kunstgewerbliche Erzeugnisse aller Art und aus allen Zeiten. Dagegen stehen kostwertige Gemälde alter Meister ungefähr in der gleichen Bewertung wie in der Kriegszeit; für die holländischen, deutschen und italienischen Primitiven werden sogar höhere Preise gezahlt, ebenso für gute Graphik. Auf der Versteigerung der Sammlung Goldschmidt-Pyrgoram durch die Firma Frederic Müller u. Cie. in Amsterdam wurden z. B. für den zweiten Band von Rembrandts Sondergenussblatt 27.000 Gulden bezahlt, für seine „Landschaft mit den drei Bäumen“ 4800 Gulden. Eine Seniation rief bei der Versteigerung bei Christie in London ein französischer Händler hervor, der für zwei Miniaturen von Watteau über 3000 Pfund (umgerechnet 60.000 Goldmark) zahlte. Auch 1750 Gulden (rund 35.000 Goldmark), die bei derselben Versteigerung für eine köstliche Madonna von Rembrandt gezahlt wurden, bedeuten eine sehr hohe Bewertung.

## Ludendorfftheater in Weimar.

Der Parteitag der „Nationalsozialistischen Freiheitspartei“ wurde am Freitag im Deutschen Nationaltheater in Weimar eröffnet. Der Empfang Ludendorffs, der zu einer großen Demonstration werden sollte, war ähnelnd, denn außer wenigen Symphonisten hatten sich nur einige Stahlhelmleute am Bahnhof eingefunden.

Die Tagung wurde von Gottfried Feder (Berlin) eröffnet, der Ludendorff als Frontkämpfer, als Feldherrn und auf Grund seiner „Taten“ am 9. November 1923 als „deutschen Mann“ feierte. Der Redner, der tags zuvor Hitler im Gefängnis besucht hatte, überbrachte die Grüße dieses Buchhändlers. Weiter führte er aus, die Nationalsozialisten seien nicht zusammengekommen, um parlamentarisch abzustimmen, sondern um die Stimmung der Gefolgsleute aus dem Reich zu hören, damit die Führer ihre Befehle ergreifen lassen könnten. Er bezeichnete es schließlich als ein unerhörtes Glück, daß die völkische Bewegung einen „Führer“ wie Ludendorff besitze.

Als nächster Redner trat Ludendorff auf den Plan und las — mit dem Monokel in der Hand — seine Rede vom Manuskript. Er sagte u. a.: „Der 9. November 1923 gibt mir das Recht, hier zu sprechen. Mein Zug in den Straßen Münchens war geführt worden, um die völkische Bewegung zu retten. Wie durch ein Wunder bin ich und Hitler den Anschlügen meiner Gegner entkommen. Wir wollen ein freies Deutschland. Wir verlangen von der Bewegung, daß sie planvoll und systematisch arbeitet, denn wir wollen die Macht im Staate erlangen. Die Lösung der Arbeiterfrage nimmt die erste Stelle im nationalsozialistischen Programm ein, dann folgt die Brechung der Macht des internationalen Kapitals. Aber auch die konfessionelle Frage bedarf der Erledigung. Wir sind uns besonders darüber im Klaren, daß es der nationalsozialistischen Bewegung noch ganz erheblich an Macht fehlt, weil die deutsche Weltanschauung bei den Einzelnen in der Bewegung noch nicht fest verankert ist. Die Unentbehrlichkeit der Landtags- und Reichstagsfraktionen wird jeder von uns trotz unserer Stellung zum Parlamentarismus einsehen. Sie haben die Aufgabe, für die Bewegung günstige Positionen in der Gesetzgebung zu schaffen.“

Nachdem Ludendorff die Führer der Nationalsozialisten in den Himmel gehoben hatte, sprach er von den Spaltspitzen in der Unterführerschaft und verlangte Zufrucht von der Jugend. „Die Männer“, so sagte er, „die den Weltkrieg mitgemacht haben, haben den Segen der Mannesacht (1) an ihrem eignen Leibe zu spüren bekommen“. Im letzten Teil seiner Rede sprach Ludendorff von der „Entweihung“ des Deutschen Nationaltheaters. Das war aber nicht ein Ausblick von Selbsterkenntnis, sondern er meinte damit die am 10. August dort abgehaltene Versammlung.

Das ganze Ludendorfftheater in Weimar hat den Zweck, von der in sich selbst verkäuflichen völkischen Bewegung zu retten, was noch zu retten ist. Die Entwicklung selbst und die sich langsam vollziehende politische Reinigung bewahrt Ludendorff und ganz Deutschland vor der Wiederholung des traurigen Schauspiels, einen ehemaligen ersten Heerführer pöbeln und beim ersten Schuß vor Schreck auf den Bauch fallen zu sehen.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

### Das Streikrecht der Beamten.

Das Reichsverkehrsministerium bemüht sich seit dem 30. Dezember 1922 eine Verringerung der Seilung der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und -anwärter E. B. herbeizuführen. Der Grund ist folgender: Das Reichsdisziplinargericht in Leipzig hat in der Begründung zu einem Urteil gegen die an dem Februarstreik der Reichsgewerkschaft beteiligten Beamten zum Ausdruck gebracht, daß die Angehörigen sich in dem Glauben befinden haben können, es bestünde ein Streikrecht der Beamten. Der Polizeipräsident von Berlin habe die Seilung der Reichsgewerkschaft unbeantstand passieren lassen, ebenso sei dem Reichsverkehrsminister bekannt gewesen, daß der § 2 der Seilung die Anwendung aller gewerkschaftlichen Mittel vorsehe.

Da nun die Reichsregierung durch wiederholte Kundgebungen zum Ausdruck gebracht hat, daß sie ein Streikrecht der Beamten nicht anerkennen könne, glaubte das Reichsverkehrsministerium, diesem Standpunkt durch eine Seilungsänderung Geltung verschaffen zu müssen, die in künftigen Zeiten die Verurteilung eines Disziplinargerichts auf die Seilung ausschließt.

Der mit dem Reichsverkehrsministerium im Laufe der darauf folgenden Monate geführte Schriftwechsel vermochte eine Klärung nicht zu bringen, weil der Auffassung des Reichsverkehrsministers die grundsätzliche Auffassung der Gewerkschaften gegenüberstand. Durch mündliche Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsminister Dejer wurde schließlich klargestellt, daß das Reichsverkehrsministerium nicht die Absicht habe, die grundsätzliche Auffassung der Gewerkschaften zur Frage der Koalitionsfreiheit bzw. der Dienststellung der Beamten zu erschüttern, sondern lediglich die Stellung der Reichsregierung zu dieser Frage allen Eisenbahnbeamten zur Kenntnis bringen wolle. Der Reichsverkehrsminister betonte ausdrücklich, daß die Stellung der Reichsregierung allen Reichsbahnbeamten zur Kenntnis gebracht werden müsse, um bei späteren Dienststellungen den Hinweis der Gerichte auszuschalten, daß die Beamten im guten Glauben gehandelt hätten. Der Reichsverkehrsminister glaubte deshalb, daß die Stellung der Reichsregierung am zweckmäßigsten den gewerkschaftlich organisierten Reichsbeamten in der Seilung an irgendeiner Stelle bekanntzugeben sei.

Nachdem die Gewerkschaftsvertreter die Erklärung des Reichsverkehrsministers zur Kenntnis genommen und ausdrücklich festgestellt hatten, daß hier Auffassung gegen Auffassung stehe und von keiner Seite der Versuch einer Vereinfachung unternommen werden würde, war der Weg frei zu einer Verständigung, wie sie nunmehr in Aussicht genommen ist. Danach erklärt sich der Vorstand der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und -anwärter unter voller Wahrung seiner grundsätzlichen Stellungnahme der Beamten bereit, seinem erweiterten Vorstand den Vorschlag zu unterbreiten, in den § 2 seiner Seilung das Wort „verfassungsmäßig“ einzuschalten, so daß der erste Absatz des Paragraphen künftig laute: „Die Reichsgewerkschaft bezweckt unter Anwendung aller verfassungsmäßigen gewerkschaftlichen Mittel

# Radiodienst der Völkstimme.

## Erfolge in der Räumungsfrage.

Paris, 16. August. Nach den zum Teil sich widersprechenden Meldungen der französischen Presse scheint in der Besprechung, die am Freitag zwischen Marx und Herriot bzw. deren Mitarbeitern stattgefunden hat, eine prinzipielle Einigung auf folgender Grundlage zustande gekommen zu sein:

Die deutsche Regierung beschränkt sich darauf, von dem französisch-belgischen Beschluß, das Ruhrgebiet nach Ablauf eines Jahres zu räumen, Kenntnis zu nehmen. Dieser Beschluß wird ihr in einer offiziellen Note der französischen und belgischen Regierung mitgeteilt werden. Die Einzelheiten dieser Note werden in der Sonnabendbesprechung festgelegt.

Die Zugeständnisse, die die deutsche Delegation am Freitag zu erhalten vermocht hat, sind die folgenden:

1. Die Räumung der seit dem Januar 1923 auf dem rechten Rheinufer besetzten außerhalb des Ruhrgebiets liegenden Zone, d. h., die besetzten Häfen bzw. Bahnstationen von Karlsruhe, Mannheim, Offenburg, Darmstadt, Gmünd und Weisel.
2. Räumung der Zone um Dortmund nach Ausräumung der Londoner Konferenzbeschlüsse.
3. Räumung von Ruhrort und bestimmte Zusicherungen der Räumung der beiden andern Ruhrhäfen Duisburg und Düsseldorf.

Sehr große Schwierigkeiten scheint die Frage bereitet zu haben, wie verfahren werden soll bei Festlegung dieser Bestimmungen. So soll sich Herriot geweigert haben, in die Note, durch die Deutschland die Räumung des Ruhrgebiets offiziell mitgeteilt wird, das Versprechen der sofortigen Räumung der Zone von Dortmund aufzunehmen. Darauf sei er an das von ihm gegebene Versprechen erinnert worden, nach Unterzeichnung der Protokolle eine Geste der Großzügigkeit zu machen. Er erklärte, er werde sein Versprechen halten, wüßte aber in voller Freiheit aus eigener Initiative zu handeln.

Das über die Besprechung am Freitag abend von französischer Seite ausgegebene Communiqué besagt ausdrücklich, daß der weitere Meinungsaustrausch ein günstiges Resultat erhoffen lasse.

## Die Verhandlungen Freitag und Sonnabend.

London, 16. August. Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die am Freitag abend wieder aufgenommenen und am Sonnabend weitergeführten Verhandlungen über die Regelung der Räumungsfrage bis zum Abend formell zu einem Abschluß kommen wird, so daß am Sonntag die Juristen sich mit der Formulierung der notwendigen Protokolle über die Verhandlungen beschäftigen können. Diese Annahme findet ihre Bestätigung in der amtlichen Mitteilung, die

„Außerdem soll hinter der Seilung, evtl. auf dem Schlußblatt, die abweichende Stellung der Reichsregierung durch folgende Anmerkung bekanntgegeben werden: „Die Reichsregierung hat in wiederholten Erklärungen ein Streikrecht der Beamten verneint, die höchstgerichtliche Rechtsprechung hat bisher denselben Standpunkt eingenommen.“

Die vorstehend gekennzeichnete Verständigungsformel läßt gar keinen Zweifel darüber bestehen, daß in der Frage der Koalitionsfreiheit bzw. der Dienstverweigerung der Beamten die grundsätzliche Auffassung der Organisationen in keiner Weise geändert worden ist. Es wird lediglich die Selbstverständlichkeit ausgesprochen, daß die Reichsgewerkschaft auf dem Boden der Reichsverfassung steht und ferner die Tatsache festgestellt, daß die Reichsregierung in der Frage des Streikrechts der Beamten einen von der Reichsgewerkschaft abweichenden Standpunkt vertritt.

### Moskauer Einheit.

Im Auftrag des Internationalen Gewerkschaftskongresses in Wien hat der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes dem Allrussischen Gewerkschaftsrat unlängst seine Verehrlichkeit mitgeteilt, auf der Grundlage der vom Wiener Kongress gefassten Beschlüsse in Verhandlungen einzutreten über eine Einverleibung der russischen Gewerkschaften in die internationale Gewerkschaftsbewegung entsprechend den Statuten und Bestimmungen des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

Auf das Schreiben des Internationalen Gewerkschaftsbundes wird nunmehr die russische Antwort bekannt. Einleitend wird die Einheit der internationalen Gewerkschaftsbewegung als besonders wichtig bezeichnet und der Überzeugung Ausdruck gegeben, „daß der immer schärfere Kampf zwischen Arbeit und Kapital für das Proletariat nur erfolgreich“ sein könne, wenn die Einheit der internationalen Gewerkschaftsbewegung hergestellter wird. Trotz dieser vernünftigen Einsicht kommt aber sofort der bolschewistische Pferdefuß. Die Grundsätze des Wiener Kongresses seien für Einigungsverhandlungen nicht die richtigen Gesichtspunkte. Zunächst müßten die Bedingungen für die Einheit besprochen werden. In diesem Zusammenhang werden dann die Statuten der Amsterdamer Internationale als Vorbildung für Einigungsverhandlungen abgelehnt. Ausgangspunkt der Unterhandlungen müßte eine Besprechung der Beschlüsse beider Internationalen sein.

Welche Wünsche hinter diesem Schreiben des Allrussischen Gewerkschaftsrates steckt und von welchem Geiste der Verhandlungsbereitschaft die Führer der Noten Gewerkschaftsinternationale tatsächlich besetzt sind, das erkennt man aus Ausführungen, die der Vorsitzende des Allrussischen Gewerkschaftsrates, Tomski, am 19. Juli in einer Sitzung des Kongresses der Noten Gewerkschaftsinternationale gemacht hat: „Wir können in diesem Monat“, so führte Tomski aus, „nicht umhin, den Arbeitern zu erklären, daß wir angesichts der Offensive des Kapitals zum ersten Male unsern Feinden (1) die Hand reichen, wir verheßen es nicht: unsern Feinden — den Reformisten — reichen wir die Hand.“

Für die roten Gewerkschaftsführer vom Schlage Tomski sind die Feinde des Proletariats also nicht die Kapitalisten, sondern die in der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale organisierten Arbeitstötler. „Wir haben niemals auch nur auf eine Minute darauf verzichtet, verzichtet nicht darauf und werden auch für die Zukunft nicht darauf verzichten, jede Halbheit und jede Inkonsistenz der Reformisten mit aller Unerbittlichkeit vor den Augen der Arbeitermassen zu enthüllen.“

Auch den wahren Zweck der Einigungsverhandlungen hat Tomski in seiner Kongressrede enthüllt. Die Amsterdamer werden zwar als die größten Feinde der Moskauer hingestellt, aber — man braucht sie doch. „Mögen die Reformisten Verräter sein, aber sie haben Arbeiter hinter sich... In gemeinsamer Arbeit mit ihnen werden wir besser als bisher ihre Fehler und

nach Beendigung der Verhandlungen am Freitag ausgegeben wurde und die folgenden Wortlaut hat:

Zwischen den Vertretern der deutschen und französischen Regierung hat am Freitag eine Unterredung stattgefunden, die ein positives Ergebnis erwarten läßt.

Da beide Teile gleichzeitig vereinbart haben, über den Verlauf der Verhandlungen bis zum Abschluß derselben Stillschweigen zu bewahren, waren vorläufig Anhaltspunkte über die Form der Einigung an amtlicher deutscher Stelle nicht zu erhalten. Aber sicher ist so viel, daß als Grundlage der Einigung die einjährige Räumungsfrist betrachtet wird.

Herriot erklärte sich dagegen bereit, die Flaschenhalsfrage der Brändenköpfe und die besetzten belgischen Gebiete, sobald die Laufzeit der einjährigen Räumungsfrist begonnen hat, freizugeben. Außerdem werden die Termine der Freigabe fest umgrenzt und mit der notwendigen Rechtsicherheit versehen werden. Die deutsche Delegation wird in den Schlußprotokollen nochmals einen Vorbehalt hinsichtlich der Rechtmäßigkeit des Ruhrunternehmens ausdrücklich festlegen.

## Völlige Aufgabe der Regie.

Die anfänglich beabsichtigte Aufrechterhaltung eines Teiles der Regie durch Verbleib von 4 bis 5000 französischen Eisenbahnern wird von Frankreich jetzt aufgegeben. Es ist ganz selbstverständlich, daß im Verlauf der Verhandlungen von deutscher Seite auch bestimmte Zusicherungen für die Zukunft und Gewährung über die Räumung der Sanktionsgebiete zu erlangen versucht worden ist. Unter der Voraussetzung, daß das Protokoll der Verhandlungen vom Sonnabend spätestens bis Montag fertiggestellt ist, soll die Konferenz am Mittwoch beendet werden.

## Die Vermögensverhältnisse der Reichsbahnen.

Berlin, 16. August. Der Reichsverkehrsminister gibt eine Schätzung bekannt, wie sich die Vermögensbestände und Verbindlichkeiten der Reichseisenbahnen gestalten. Danach haben die Betriebsverträge einen Goldwert von 500 Millionen, Kassenbestände und Bankguthaben sind mit 160 Millionen angeführt, ferner Forderungen an fremde Bahnen mit 11 Millionen, sowie Vorschüsse usw. ebenfalls mit 11 Millionen, so daß sich ein Gesamtvermögen von 682 Millionen ergibt. Außerdem werden die Verbindlichkeiten mit insgesamt 150 Millionen angeführt. Darunter befinden sich 20 Millionen Schulden, 37 Millionen Rentenmarkkredite, 25 Millionen Darlehen für Begleichung rückständiger Verkehrssteuern, 20 Millionen Kredite zur Vorzeleinstellung, 20 Millionen Guthaben der Postbankwechsel. Die restlichen 27 Millionen haben sich zusammen aus Forderungen fremder Eisenbahnen (8 Millionen), Sammelgeldern, Krankenkassengeldern, Pensionsgeldern usw. —

Wängel aufdecken. Wenn wir bis jetzt ihre Stellungen mit wechselndem Artilleriefeuer belegt haben, so ist jetzt der Moment gekommen, wo wir zum Sturmangriff übergehen müssen.“

So sieht die Einleitung der Einigungsverhandlungen bei den Moskauern aus. Man vergleiche diese Sprüche die man unter sich führt, mit dem heuchlerischen Entgegenkommen, das in dem Schreiben an den Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes zur Schau getragen wird. Rückwärtsloster Kampf gegen die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale ist die wahre Parole, mit der Moskau die Einigungsverhandlungen einleiten will. Wer wird ihnen auf den Leib kriechen? —

## Notizen.

Boehner in der Festung Landsberg. Der östliche Landtagsabgeordnete Boehner hat seine Strafe, die er sich für die Beteiligung am Ludendorff-Rutsch zugezogen hat, in der Festung Landsberg angetreten. An seiner Stelle wurde zum Landesleiter des völkischen Blocks in Bayern während der Dauer seiner Abwesenheit der Landtagsabgeordnete Straßer bestellt. Boehner wird an diesem, wenn auch unfreiwilligen Urlaub, nicht zugrunde gehen.

Der Reichsbannerkollor des Stahlhelms. In Wahlhausen i. Th. haben zwei Chauffeure Gelegenheit die innerliche Verfassung des Stahlhelms gründlich kennenzulernen. Sie trugen ein Berufszusammenhang, daß — besonders bei schon etwas alkoholisierten Stahlhelmen — eine gewisse Neugier mit dem Abzeichen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hat. Diese Neugierlei genutzte ein Trupp Stahlhelmer, um die beiden Chauffeure, die nicht Mitglieder des Reichsbanners und auch nicht Mitglieder einer Arbeiterpartei sind, zu überfallen und so blutig zu schlagen, daß sie schließlich ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

Zaurés im Pantheon. Der französische Kabinettsrat hat am Donnerstag den Minister für Kunst und Wissenschaft beauftragt, die feierliche Ueberführung der sterblichen Reste von Zaurés ins Pantheon für einen mit dem Ende der Schul- und Parlamentsferien zusammenfallenden Zeitpunkt vorzubereiten. Die Ueberführung dürfte demnach Ende Oktober stattfinden.

## Depechen.

### Sonnabend Schlußtag in London?

Wb. London, 16. August. Wie auf Konferenzenberichten heute feststeht, ist es nicht unmöglich, daß die Schlußsitzung der Konferenz heute stattfindet. Um 10 Uhr morgens ist eine Anzahl Sachverständiger zusammengetreten, um verschiedene Fragen betreffend das Rheinland u. a. zu erörtern. Um 11 Uhr treffen sich die deutschen, französischen und belgischen Hauptdelegierten, um die Verhandlungen fortzusetzen. Für 8 Uhr nachmittags ist eine Besprechung der Großen Vierzehn anberaumt.

### Dortmund soll geräumt werden?

Wb. Paris, 16. August. Nach dem Londoner Sonderberichterstatter des „Quotidien“ soll die französische Regierung die Absicht haben, sobald Herriot vom Parlament ermächtigt worden ist, die Londoner Abmachungen endgültig zu unterzeichnen, die Räumung der Zone von Dortmund anzuordnen.

Wb. Paris, 16. August. Wie der Londoner Sonderberichterstatter des „Matin“ mitteilt, hatte General Mollet eine längere Unterredung mit dem Generalstabschef Degoutte, General George, in der die deutschen Forderungen geprüft worden sein sollen. Möglicherweise dürfte nicht allein Dortmund, sondern auch der Hafen von Ruhrort schon bei Unterzeichnung des Protokolls geräumt werden.

# Trinkt Bodensteiner Jubilator

## das Deutsche Pilsener!

# Voranzeige!

**Ihr eigener Vorteil**

ist es, wenn Sie bei Wäschebedarf unseren beispiellos billigen Angeboten in

**Damen- und Kinder-Wäsche**

in den Tageszeitungen am **Dienstag und Mittwoch** Ihre aufmerksame Beachtung schenken.

Dieser extra billige Verkauf beginnt Dienstag, 1<sup>o</sup>. August 1924, nachmittags 3 Uhr.

# Lange & Münzer

Breitweg 51/52.

**Wichtig für Wiederverkäufer u. Schneidermeister!**

**Anzugstoffe**

in den schönsten Dessins von Goldmark 2.00 an

**1 Posten Kammg. Cheviot** schwere Qualität von Goldmark 4.00 an

**Winter-Überstoffe, Gaitimo, Marengo-Palettoffte, Affenhaut-Zuch** in groß. Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

**Arbeiter- und Breches-Hosen** in anerkannt besten Qualitäten.

**E. Prebler, Satobitz. 7, Ecke Petersberg.**

**Ich brauche Geld**

**Herrn-Sportpelze** nur 90

**Electric-Rasé-Jacken** nur 150

**Pelz-Mäntel elegant** nur 175

**Electric-Mäntel und -Jacken** 275

**Füchse und Kragen** nur 25

Skunko, Iltis, Opossum, Wölfe Waschbar usw. spottbillig - Anzahlung gestattet. - Gehen Sie, Sie sparen sehr viel Geld!

**Belz-Osternau**

Alter Markt 32, 1 Treppe, über Soepfers Butterhandlung.

**Auktionshalle zur roten Nase**

**Tägliche Annahme**

von Möbeln, Rechtsfällen, ganzen Wirtschaften, Seiten, Gärten, Fabriken, Kassen, Maschinen und allen Hausgegenständen zur Versteigerung & öffentlichen Verkauf. Annahme von 9 bis 5 Uhr.

**Erich Schultze**

Stationstr. 10, Magdeburg, Bismarckstr. 10

**Zigarren**

zum Verkauf an Niederverkäufer und Einzelverkäufer

**weit unter Preis**

zur Verfügung:

5 Pfg. Weiße Zigarren	22.00
7 Pfg. Weiße Zigarren	32.00
8 Pfg. Weiße Zigarren	42.00
10 Pfg. Weiße Zigarren	48.00
12 Pfg. Weiße Zigarren	58.00
15 Pfg. Weiße Zigarren	75.00
20 Pfg. Weiße Zigarren	100.00
25 Pfg. Weiße Zigarren	125.00
30 Pfg. Weiße Zigarren	150.00
40 Pfg. Weiße Zigarren	180.00

40 Pfg. Rauchtabak 28 Pfg. Stück auswärts an unverschuldeten Verkäufer der Industrie kann unter Garantie der Zurücknahme bei Nichtverkauf Abgabe nicht unter 100 Stück. - 20 empfehle den unverschuldeten Verkauf in meinen Niederhandlungen, da ich jederzeit günstige Parzellen auf Lager befinde.

**Willy Walter, Magdeburg**

Schiffbaustr. 5, gegründet 1912, Lagerhaus und Geschäftshaus, Fernsprecher 7023 und 5813.

## GARDINEN

**WORAUF WARTEN SIE NOCH?**

Wir bieten an:

- Künstlergardinen . . . . . von 5.25 Mk. an
  - Gardinen in guten Qualitäten . . . . . Meter von 0.58 Mk an
  - Halbstores schöne Muster und halbbare Gewebe . . . . . von 5.75 Mk. an
  - Etamine-Garnituren mit Volant, dreiteilig . . . . . von 9.75 Mk. an
- und vieles andere mehr

**JETZT MÜSSEN SIE KAUFEN!**  
**VERTRIEB VON ERZEUGNISSEN SÄCHSISCHER GARDINEN-FABRIKEN**  
**GEORG METHNER & CO.**  
 MAGDEBURG, BREITWEG 24.

## GARDINEN

**Meyer Michaelis**

1279 Lederhandlung  
 Magdeburg, Große Marktstraße 16  
 gegründet 1864. Fernruf 1424.  
 Söhlleder, Oberleder, Leder-Ausschnitt.  
 Schuhmacherbedarfartikel. Sämtliche Artikel für die Schuh-, Schäfte- und Pantoffel-Fabrikation.

Eine Wagenladung

**Gärflaschen**

zur Weinbereitung

eingetroffen.

**Hennenberg & Co. Nchfl.**

Kölner Straße 19.  
 Köpenicker Str. 54, Breitweg 220,  
 Gustav-Adolf-Str. 40, Johannisberg 16.  
 Hahnenklee, H., Schönebeck, Salzer Straße 3.  
 Bei größerer Abnahme Preisnachlaß.

**Obstwein-Abfüllung!**

Wir geben ab (solange Vorrat reicht)

3/4-Liter:  
**grüne u. weiße Sp.-Gläser**

pro Stück 10 Pfennig

Magdeburger Abfallsammlung G. m. b. H.  
 Halberstädter Str. 130, Eing. Wuhne. Tel. 2094.

**Zahle**

erhalten hohe Preise für sämtl. neue u. gebrauchte Wäsche, Herr- u. Damen-Garderob, Bett-, Schube Stuhl-, jedgl. Uniformen und dergl. Grüner, Margaretenstraße 7, Telefon 2814.

**Jeder staunt**

über die so niedrigen Preise in  
 - Gardinen, Teppichen, - Tisch- und Ruhebettdecken

**Julius Wolff**

Kantstraße 4 (Kronprinzenstr.)

**5 billige Wollgarntage**

bis Dienstag den 18. August.

Jeder benutze diese Gelegenheit!!

Kammgarn . . 1/2 Pfund 95<sup>g</sup> und 1.50      Schweißwolle . . . . . 1/2 Pfund 1.20

Farb. Maschinenwolle 1/2 Pfund 2.30      Farb. Zephirwolle, la. 1/5 Pfund 2.50

Strandjacken . . Stück 6.00 10.00 13.00

**BOLMS & HEY.**

Goerickes Kettenlose Räder



**R. Osterroth**

Lüneburger Straße 21

Reparatur-Werkstatt

Fernruf 8312

**Klavierstimmen und -reparaturen**

werden ausgeführt von nur erstklassigen Fachleuten für 8 Goldmark zweimaliges Stimmen und innerliche Reinigung im Jahre sowie Einziehen von ebel. durchgehrostenen Saiten und eine Politur, wenn angebracht. Wir bitten um rege Beteiligung. Sie wollen Ihre geschätzten Aufträge an unsere Beamten bzw. direkt an uns aufgeben. 1891

Magdeburger Klavierreparatur- u. Bauanstalt, Beaumontstraße 21.

**Tapeten** Lacke Farben usw. usw.

nirgends preiswerter als bei **Karl Bödecker, Breitweg 277**  
 Ecke Holthstraße. Fernsprecher 618.

**Lederausschnitt**

sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel, Gummiasätze, Senkel, Schuhputzmittel und Pantoffelholz

**Carl Julius Braun**

Magdb.-Buckau Schönebecker Straße 48.

**Hausklärgrube**

Neue billige Bauart

Wasserrückführung ohne Wasserverbrauch über Schächel



grosse Lagerbestände

**Industrie-OMS**  
 Rückgewinnungsanlagen

Generalvertrieb: Bäcker, Magdeburg  
 Kühleweinstraße 33. Fernruf 8465.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 16. August 1924.

Ein genossenschaftlicher Großbetrieb.

Walter Rathenau gab schon in der Kriegszeit dem Gedanken Ausdruck: die Wirtschaft nach dem Kriege muß anders geartet sein als die vor den Augusttagen 1914. Zusammenfassung der wirtschaftlichen Kräfte, planmäßige Anwendung wird notwendig, sollen das Land und das Volk bestehen. Eine Wirtschaft des unbeschränkten Individualismus und der Willkür könne wohl auch in einem betarnten und zerrütteten Land einzelnen Menschen Erfolg bringen, aber sie lasse das Volk nicht wieder emporkommen, werde es zugrunde richten. Deshalb nach dem Kriege keine individualistische „Erfolgswirtschaft“, sondern eine Verborgungs- und Sozialwirtschaft.

Die Notwendigkeit, die Wirtschaft — nicht nur in der Produktion, auch in der Verteilung der Waren — bewußt in dieser Art zu organisieren, hat Rathenau also schon zu einer Zeit nachgewiesen, als das ganze Glied der Kriegsfolgen, der wirtschaftliche Zusammenbruch, die Reparationsverpflichtungen, der Währungsverfall noch gar nicht in ihrem ganzen Umfang erkennbar waren.

Rudolf Biffel und Alfred Striemer wandten sich in ihrer Schrift „Ohne Planwirtschaft kein Aufbau“ ebenfalls gegen die freie, kapitalistische Wirtschaft, die jedem einzelnen das Recht gibt, die knappen Mittel der Gesamtwirtschaft, zu verschleudern und zu verwüsten; zu wirtschaften für das Heute, ohne zu fragen, was morgen geschehen soll. Auch sie forderten planmäßige Wirtschaften unter höhern, sozialen Gesichtspunkten.

Mit all diesen Ideen gab man sich jedoch nicht ab, von einer Neugestaltung der Wirtschaft war nichts zu bemerken, diese wurde im Gegenteil wilder und zügelloser als in der Vorkriegszeit, Produktion und Warenverteilung wurden immer mehr zum Nebenprodukt, die Hauptaufgabe war, zu spekulieren, sich in Devisen zu sichern. Der wirtschaftliche Gesamtorganismus zerfiel in steigendem Maße, gerade die Zeile, die schon Anfänge eines Neuen waren, kamen in die größte Gefahr. Das gilt besonders für die Genossenschaften.

Diese konnten den wahrhaftigen Tanz nicht mitmachen, konnten nicht mit Papierem handeln, wo ihr Hebel doch war und ist. Bedürfnisse des kleinen Haushaltes zu stillen; sie konnten nicht mit Spekulationskäufen und -verkäufen arbeiten, sie mußten ihre Mittelgleiter versorgen mit Waren, die jeden Tag für das Leben gebraucht werden. Der Kampf, den die Genossenschaften um ihre eigene Existenz zu führen hatten, war deshalb äußerst schwer.

Ihre Lage ist auch im Zeichen der stabilisierten Geldverhältnisse außerordentlich schwierig geblieben. Die Genossenschaft bedeutet Zusammenfassung kleiner und kleinster Mittel zu einer wirtschaftlichen Macht. Aus Großen sollen Betriebsrichtungen und Betriebskapital entstehen, die ausreichen, um Tausende von Familien zu beliefern. Zehntausende sind die finanziellen Träger der Genossenschaft, Zehntausende wollen versorgt sein. Sie bilden einen weit verzweigten Wirtschaftskontaktsorganismus, der erst einen allmählichen Gesundungsprozess durchmachen muß, wenn er seine ganze Kraft wieder entfalten soll. Der Magdeburger Konsumverein zum Beispiel hat 35 000 Mitglieder. Er ist in der Kriegszeit und in der Nachkriegszeit stark gewachsen. Seine Einrichtungen mußten ausgebaut und vermehrt werden, aber der Umsatz war im ersten Halbjahr 1924 geringer als in einer gleichwertigen Periode der Vorkriegszeit. Der Warenumsatz könnte bedeutend höher sein, ohne daß es nötig wäre, auch nur einen Pfennig mehr auszugeben an allgemeinen Verwaltungs- und Betriebskosten. Die Generalaufkosten werden aber auf der andern Seite nicht geringer, wenn der Umsatz zurückgeht. Das bedeutet also stärkere Belastung jeder kleinen Warenmenge, die eine Hausfrau aus dem Konsumverein holt bei sinkendem, geringerer Belastung bei steigendem Umsatz. Die Genossenschaft kann ihre Kraft zum Segen ihrer Mitglieder erst dann voll entfalten, wenn sie von jedem Mitglied auch wirklich benutzt wird. Hier zeigt sich die innere Verbundenheit zwischen Mitgliedschaft und Konsumverein: die Mitglieder selbst beeinflussen unmittelbar den Geschäftsgang, die Leistungsfähigkeit, die Möglichkeiten der Verjorgung und Preisgestaltung.

Die Ziffern, die der Geschäftsbericht über das verfloffene Halbjahr aufführt, zeigen allerdings, welche wirtschaftliche Kraft in dem Magdeburger Konsumverein noch aufgesammelt ist, trotz der überstandenen Inflation und der noch immer anhaltenden Schwächung des Wirtschaftslebens. Das Warengeschäft setzte um für 1 185 648 Mark, die Bäckerei 578 502 Mark, die Fleischerei 635 846 Mark, die Manufakturwaren-Abteilung 102 291 Mark, das Brennmaterialgeschäft 25 211 Mark. Die trockenen Zahlen, so

groß sie auch sind, vermitteln aber noch keine lebendige Vorstellung von den wirklichen Massen an Waren aller Art, an Hülsenfrüchten, Zucker, Kaffee, Kartoffeln, Brot, Kuchen, Semmeln, Würst, Fleisch usw., die jeden Tag aus der Zentrale in der Magdeburger Straße abgefahren und mit Kraftwagen und Pferdegespannen, von denen der Verein etwa 10 besitzt, in die 56 Verkaufsstellen des Vereins gebracht werden. Man bedenke, daß die Bäckerei jeden Tag 7000 Brote herstellt, das sind in der Woche 42 000 Stüd. Würde man die Brote ihrer Länge nach hintereinander legen, dann käme eine Reihe heraus von annähernd 17 Kilometern Länge. Das ist die Produktion einer Woche! Wie das praktisch vor sich geht, was sonst noch im Konsumverein geschieht, das wollen die Betriebsleiter aus der Metallindustrie einmal mit eignen Augen sehen und lassen sich daher zu einer Besichtigung einladen.

Da wurde zuerst eine Wandlung unternommen durch die riesigen Räume des Warenlagers; Kaffeerösterei, Mineralwässerfabrik und -abzieherel wurden nachher besucht. Dann schaute man

In der Bäckerei

den goldbraunen Broten, die heiß und appetitlich duftend aus der Füllentzige der 15 großen Oefen gezogen wurden, ins glänzende Angeischt. Die 7000 Brotlaibe könnten nicht an einem Tage gebaden werden, wenn die Bäckerei nicht technisch auf der Höhe wäre. Eigentlich ist nur notwendig, die 210 Zentner Mehl auf

Zu einer Dampferrfahrt

verbunden mit einem

Arbeiterjugend-Treffen

in der schönen alten Stadt Tangermünde am Sonntag den 31. August ladet die Arbeiterjugend Magdeburg alle Freunde und Interessierte ein. Abfahrt morgens 6 Uhr ab Strombrücke.

Zahpreis für Gäste 2,50 Mark, Kinder 1,50 Mark, Jugendliche 2 Mark.

dem Mehlboden in einen großen Trichter zu schütten, das weitere besorgen im wesentlichen Maschinen. Die säubern und mischen das Mehl, kommen mit krummen Eisenarmen und Ketten den Teig, wiegen und teilen ihn, bilden die Brotsform. Dann geht's mit dem länglichen weißen Ding in großer Gesellschaft in die dunkle Halle, die mit lodendem Wasser so heiß gemacht ist, daß sehr bald knusprig braune Konsumbrote wieder herausgezogen werden können.

Aber mit der Brotbäckerei begnügt sich der „Konsum“ nicht. Hier ist die Aufzählung einer Anzahl nächster Säden, die außer den Broten noch die Oefen verlassen. An einem Tage werden da gebaden: 3500 Schrippen, 4500 Milchbrötchen, 4000 Zwiebäckchen, 8000 Wassersemmeln, 1200 Pfund Weißbrot, 18 000 „Maulschellen“, 6000 Zudergewiebäckchen, für 2200 Mark Kuchen usw.

An die Bäckerei schließt sich neuerdings noch eine Abteilung der höhern Backkunst an: die Konditorei. Dort werden Dinge hergestellt, die nicht nur Zunge und Magen, sondern auch Auge und Gemüt erfreuen sollen. Wie gut sich diese neue Abteilung eingeföhrt hat, das geht schon daraus hervor, daß manchmal an einem Tage über 100 Torten gebaden werden.

Die Fleischerel

ist im Jahre 1914 eingerichtet worden. Mit großen Kühl- und Lagerräumen und technisch vollkommenen Einrichtungen für die Fleischbearbeitung und Wurstfabrikation. Im Monat Juli sind 518 Schweine geschlachtet worden, das macht wöchentlich im Durchschnitt 135 Stüd. Im selben Monat sind 30 schwere Ochsen geschlachtet worden, außerdem wurden in der zweiten Hälfte des Juli 484 eingeführte Rinder viertel verkauft.

An Wurst wird wöchentlich hergestellt: Leberwurst 1700 Kilo, Motzwurst 1100 Kilo, Sülze 320 Kilo, Jungwurst 3 Zentner, Knoblauchwurst 20 bis 25 Zentner, Wurstwurst und Metzwurst 4500 Kilo, Jagdwurst 10 Zentner, Gehacktes 17 bis 18 Zentner.

So könnte noch eine Reihe weiter aufgezählt werden, denn die kühligen Fleischkammern mit ihren bereiften Leitungsdröhren, ihren tiefen Wassins, ihren Bergen von Speck und ihren Schweinehälften sind noch nicht erschöpft, aber auch das hier Gesagte gibt schon ein Bild der großen Leistungsfähigkeit der Konsumvereins-fleischerel. Das Personal ist angesichts des Umfangs der Produktion verhältnismäßig gering.

Die Besucher konnten sich noch an manchen andern überzeugen, daß der Konsumverein wirtschaftlich eine Macht ist. Seine Einrichtungen, Maschinen und Häuser sind entstanden aus den Großden und der Einsicht arbeitender Menschen. Das war der erhebende Gedanke, der die Gäste bei dem Rundgang bewegte.

Es wurde dann noch manches gute Wort gesprochen. Es klang aus allen Gesprächen die Ueberzeugung; hier ist ein Stück Gemein- und Sozialwirtschaft, das in der Zeit der kapitalistischen Entwicklung geschaffen werden mußte als ein Zeichen des Lebenswillens der Arbeiter. Kopf- und Handarbeiter wollen in wirtschaftlichen Dingen nicht mehr länger Objekt sein, sie wollen mitbestimmen und mitgestalten. Die Zeit verlangt es, wie sie eine organisierte Wirtschaft fordert. Die Genossenschaftsbewegung ist ein Gebiet, auf dem die Arbeitnehmerschaft zeigen kann, was sie aus eigener Kraft vermag. —

Parteilose Sozialisten.

Es gibt, besonders auch in unsern Kreisen, manche Sozialisten, die es ablehnen, einer Partei beizutreten. Man könnte auch sagen, es gibt manche Parteilose, die sich gelegentlich zu unserer Ueberzeugung als Sozialisten vorstellen. Ja, sie sind so vollkommen, so vorzügliche Sozialisten, daß ihnen die Sozialdemokratische Partei nicht gut genug erscheint, um ihr beizutreten. Daß sie Geld sparen, wenn sie außerhalb der Partei bleiben, ist für diese idealen Leute gewiß kein Beweggrund, der mißspräche.

In der Kritik, die sie an der Sozialdemokratischen Partei üben, mag oft ein Körnchen Wahrheit liegen, denn alles Menschliche ist unvollkommen, mit Ausnahme der parteilosen Sozialisten natürlich. Indem sie sich aber der Partei fernhalten, bekommen sie auch kein richtiges Bild von ihr, keine rechte Einsicht in ihre Wesen. In ihrer Isolierung reben sie sich vielmehr in eine Auffassung unserer Partei hinein, die geradezu als karikaturistisch erscheint.

Wir alle von uns kennen solche Leute. Unsere Aufgabe muß es sein, sie eines besseren zu belehren. Sie auf die Unzweckmäßigkeit ihres Luns aufmerksam zu machen, sie zu ermahnen, der Organisation, der Partei beizutreten. Sie zum Lesen unserer Zeitung angzufahren und sie zum Beitritt in die Partei einzuladen.

Rinderhilfswerk Landegard.

Der Verein Landegard E. V. hat sich allmählich zu einem ausgedehnten Rinderhilfswerk entwickelt. In den großen Ferien hatte er 450 erholungsbedürftigen Großstadtkindern in 6 Ferien-Lagesheimen auf den Magdeburger Forst eine Kräftigung gewährt. Es war nicht ganz einfach, die für diese Zwecke so gar nicht eingerichteten Forst und Zwischenwerke unseren Zielen dienstbar zu machen. Es galt einen Raum zu schaffen, in dem die Kinder bei schlechtem Wetter untergebracht werden konnten, auch mußten Sitzgelegenheiten herbeigekehrt werden, dann mußte überall für eine Hochgelegenheit gesorgt werden, da ja nur das Mittagessen in der Quälterküche hergerichtet werden konnte.

Aber das Zusammenwirken der verschiedenen Organisationen, das Entgegenkommen der städtischen Behörden, nicht zum mindesten die freundliche Aufnahme, die die Fortpächter uns gegenüber einnahmen, führte doch endlich zu dem Ziele, daß auf allen 6 Forsts die Möglichkeit gegeben war, den Kindern eine freundliche Heimstätte für die 4 Ferienwochen zu schaffen. Es fanden sich auch genügend Helfer, die die zahlreichen Vorbereitungen gern und mäßig auf sich nahmen. Die Kinder wurden dreimal täglich gespeist und hatten nur für die erste Mahlzeit ein Frühstück mitzubringen. Nach jeder Mahlzeit mußten sie auf Anordnung unserer Aerzlin eine Diegekur machen, aber hierbei zeigten sich schon die ersten Mängel. Zwar besitzt der Verein Landegard schon eine Anzahl Diegestühle, und es waren außerdem noch 150 Decken zur Verfügung gestellt worden, aber für so viel Kinder fehlte dies alles nicht aus und so konnten dann die Diegekurzen, die besonders bei tuberkulös gefährdeten Kindern von überaus großer Wichtigkeit sind, nur an schönen, sonnigen Tagen richtig durchgeführt werden.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

herborragend bewährt bei: Gicht, Rheuma, Nerven- und Kopfschmerzen. Joga. Joga stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Klinisch erprobt. — In allen Apotheken erhältlich. Best. 74,3% Acid. acet. salic., 04,6% Chinin, 12,6% Lithium ad 100 Amylum.

Unter dem Freiheitsbaum.

Roman von Mara Biebig.

(67. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Aber Hans West hatte andres im Sinn. Auch ihm war der Schreck wie eine Lähmung gekommen, aber schon hatte er die Überwunden. Er drehte sein Gesicht anscheinend etwas erkaunt, aber freundschaftlich-ruhig Wami zu: „Der Bürger Friedensrichter? Sieh einer an!“

Wami verschlug's fast den Atem: der — der — der auch hier?! Jetzt erst erkannte er den großen Mann mit dem schwarzen Bart. Wo nicht ein Doktor, wie die Alte sagte. Ihm schwindelte. Was hatte er nicht erwartet — alle beide auf einmal!

Der Krinshofer sagte gelassen: „Was wollt Ihr? Ihr seid ja natürlich! Hier dem armen Mann sein Kind is krank. Er hat mich geholt bis von Krinshof.“

Kran! — krankes Kind —?! Was der Gefahr auch vor-schützen mochte! Wami machte einen hastigen Schritt auf den Krinshofer zu. Er wollte ihm die Hand auf den Arm legen: „Auch Ihr seid verhaftet.“

Aber Hans West war nicht so leicht einschüchtern. Beräthlich sagte er: „Was Ihr alles wollt! Den verhaften und mich verhaften? Seht Euch selber vor!“ Auch er hatte augenblich keine Waffe zur Hand aber er hatte Wärme, die wachen wie Schmiebeskammer, und die schwang er jetzt drohend. Die freundschaftlich-ruhige Waise war gefallen, nun zeigte der Wolf auf einmal seine Zähne.

Die Wäffins freierheit: „Redt ihn, packt ihn, er is allein!“ Es hatte Wami förmlich gelächelt, auch den Krinshofer hier zu finden. Aber die Gefahr, in der er sich befand, gab ihm die Hoffnung wieder, er erkannte seine schmerzerige Lage: zwei jäh gegenüber, die vor nichts zurückweichen, die ja nichts mehr zu verlieren hatten. Er pfiß — der Hund stürzte sich lässend in die Stube mit gekelternder Fange. „Mit, ja!“

Den Wüchler stellte die Bestie, sie sprang ihm gegen die Brust und packte ihn born beim Genackragen; er durfte sich nicht rühren. Der Richter stand dem andern gegenüber. Sie sahen sich in die Augen, so wie einst oben in Krinshof, und heute doch noch anders. Heute glimmte kein verhöhlertes Feuer mehr, heute loderte die Flamme der Feindseligkeit offen in Hans Was Augen. Und auch der Richter bläute sich, alle Kräfte in seinem Auge war geschwunden. Endlich, endlich hatte er den, der schimmer war als einer Strauchhiebs dort, den der Hund im Schach hielt! Er grunete

rasch: wenn Hans West sich nun auf ihn stürzen würde?! Er konnte dann schießen, auch treffen, aber das hieße einen Schuldigen aller irdischen Gerechtigkeit zu glimpflich entziehen. Jeden Augenblick erwartete Wami einen Angriff, aber er irrte sich.

Hans West sagte ruhig, nur eine leise Schwankung der tiefen Stimme verrät die geheime Erregung: „Ich weiß nit, warum Ihr Euch alieriert. Ich geh ja als mit. Ich han Euer Wort, Friedensrichter, da dran halt ich mich. Ich war dabei und war doch mit dabei — er hob machend den Finger — „vergeht da mit!“

Dampf quollte der Hund, der Wüchler hatte sich zu rühren gewagt — ein Blick nach dem Fenster: wenn er das erreichen könnte, hinausjagen! Doch gab er die Hoffnung nicht auf. Mehr als gehmual auf seiner Laufbahn war es ihm ähnlich, nicht besser ergangen, er war jedesmal noch dabongelommen. Warum sollte es nicht auch diesmal gelingen? „Mist Eueren Hund zurüd.“ bat er, „dann will ich alles gestehen!“

„Wird hierher!“ Ungern gehorchte der Hund. Diesen Augenblick benutzte der Genackte, um einem Satz hatte er das Fenster erreicht, er sprang in die Scheibe — Hier, hier — schon wäre er draußen gewesen, hätte ihn eine Faust nicht beim Stragen gehabt, gerade als seine Füße schon freien Boden berührten.

„Hallo!“ meldeten sich die Landjäger. Eine Begegnung mit Herz Rosenblatt hatte sie zur Eile getrieben und hergeführt. Sie kamen gerade recht. Noch wußten sie nicht, wen ihre Fährte da verhöhlten trotz allen Sträubens. Der geschmeidige Wüchler zappelte wie ein an der Angel hängender Fisch.

Er wäre doch noch entkommen, hätte nicht drinnen plötzlich eine Weiberstimme grell aufgeschrien: „Lut is et!“ Da rüttelte er die haltenden Fährte ab, jetzt untersehten wieder durch Fensterchen in die Stube zurück und heute über keinem Rinde: „Gänneschen, Du mein Lieb, Lieb Klein Gänneschen!“

Ein Karren war herbeigekehrt worden noch in selbiger Nacht. Darauf lagen hinten im Stroh, mit Handschellen und einem Fußloch, wie man ihn den Viech, das es in der Mode hat, von der Weide zu rennen, ans Hinterbein bindet, und zudem noch mit eiserner Kette aneinander geschloffen, die beiden Gefangenen. Vorn, rechts und links vom Fußlocher je ein Landjäger, hinter dem Karren wieder ein Paar, ein Trupp bewaffneter Bauern noch beiderseits nebenher; man hatte alles angeboten, dessen man habhaft werden konnte. Es ging ger Röhlen. Eine Weile.

„Se bringen han, se bringen han!“ Das galt dem Wüchler. In die nächstliegenden Ortschaften war wie ein Feuer, das mit der Schwelle des Gebäudes von Haus zu Haus läuft und immer weiter

und weiter schnell fliegt und springt, die Kunde gelangt: „Se han den Gännes getriegt!“ Alles stand auf der Straße.

Als der Karren bei Sonnenanfang über die Straßen von Rodem rasselte, buckte sich der Wüchler tief. Sie stoben auch beim Witzhaus „Zum goldenen Ofel“ vorbei, und da konnte er selbst jetzt nicht ein ganz kleines Sächeln unterdrücken: das war doch schon gewesen, als er die da so trefflich genackführt hatte! Darüber kam ihm langsam wieder ein wenig bessere Laune zurück. Gott sei gedankt, das Gänneschen war ja nicht tot gewesen, als die Julie so geschrien, sie hatte das nur gemeint, weil es auf einmal zur Ruhe gekommen war vor den Krämpfen. Wenn das Gänneschen erst größer war, dann ließ er dem aus seinem kühlguten Mod, in dem er so staats gewesen war, ein schönes Wamslein machen; das Tuch war dann akkurat so in der Ford wie die Augen vom Jung. Er konnte sich's jetzt schon gut vorstellen. Das eine war verdoch ihn arg, daß die Julie sich so benommen hatte, wie sie es bekam. Als der vom Gericht sie Räderes befragte, schrieb sie fast überlaut: „Mich geht der Wüchler nicht an!“ Er sie nicht angesehen —?! Und nur wenig vorher hatte sie so anders gesprochen: „Zunmer und ewig gehör ich zu Dir —“ wie reinte sich das zusammen? Er grübelte darüber, das Gesicht auf die Brust gestellt, bei jedem Stoch des Wagens noch mehr in sich zusammenschüttelnd. Sie hatte sich ihm auch nicht an dem Hals gehängt. „Nehmt Wegschid,“ hatten sie gesprochen, da hatte sie ihm kaum die Finger gereicht; als er sie umfassen wollte, wich sie zurück. Donner und Doria, verlogenenes Mensch! Er fluchte, aber es war ihm doch elend zurute.

Die Weiber, han, die Weiber!“ Der Krinshofer verzog geringfügig den Mund. „Die sind wie die Hummeln; haste König, jchleden se Dich, haste Keinen, fressen se Dich.“ Das war kein Wort.

Hans West rauchte. Den Labakabeute und die Pfeife hatte man ihm gegeben. Ein Bauer schlug Feuer und stopfte sie ihm. Man paffte er schweigend in den nebligen Morgen hinaus. Frühnebel flogen vom Fluß auf, die Felder dampften.

Als gegen Mittag die Sonne ihre bleiche, noch halbverschleierle Scheibe am Himmel zeigte, hatte sich die Begleitmannschaft zerstückt; jetzt hatte sie Kompaniestärke, und noch viel Volks rante in Scharen nach. Kein Fährer, der durch sein Land zieht, konnte sich größerer Ehre rühmen und auch nicht größerer Aufmerksamkeit. Kinder schrien: „Wivat den Gännes!“ Erst als die Landjäger ihnen das verboten, schwiegen sie. Auch Erwachene trachten atemlos am Straßenrain nebenher und hofften, einen Blick auf den Bekanteten werfen zu können.

Aber trotz aller Mängel, die sich auch beim Herausbringen der schweren Eisenbüchel auf die zum Teil sehr entfernt gelegenen Forts herausgestellt hatten, trotz des heißen, nassen Wetters in der zweiten Ferienwoche haben sich die Kinder doch prächtig erholt und fast durchweg an Körpergewicht zugenommen. Das fröhliche Treiben auf den Forts und das kameradschaftliche Zusammenleben zwischen den Helfern und den Kindern hat doch alle Besucher des Forts, auch einige Stadtbücher haben unsere Kinder da draußen besucht, von dem Werte solcher Einrichtung überzeugt. Es gibt immer noch Leute, die von Großstadtkindern, die in furchtbaren Höhlen hausen müssen, die sich daheim auch nicht fassen können, weil der Vater arbeitslos ist oder weil die schmale Erwerbslosenfürsorge für die zahlreichere Familie nicht ausreicht.

Kinder aus solchen Verhältnissen heraus waren unsere dankbarsten Gäste. Sie hatten sich geradezu verwandelt in der kurzen Zeit. Während sie erst still und schüchtern in sich gekehrt beiseite standen, wurden sie allmählich immer vergnügter und aufgescloßener. Ja über den letzten Tag, an dem auf allen Forts ein kleines Kinderfest mit Kaffee und Kuchen gefeiert wurde, lag trotz aller Freude und allem Jubel eine richtige Abschiedsstimmung.

Es war nicht so ganz einfach, dieses Ferienfest bis zum letzten Tage gut durchzuführen, denn trotz der Lebensmittel, die uns die Quaderpeisung zur Verfügung gestellt hatte, mußten wir doch viel dazu kaufen, um den Kindern immer ein schmackhaftes und auch abwechslungsreiches Essen vorsetzen zu können. Beim Ankauf von Kartoffeln und grünem Gemüse gingen Unsummen drauf. Außerdem wollten wir den Kindern gern einige besondere Überraschungen bereiten. Zwar waren die nur bescheidenen Art, aber es war auch unmöglich, von den Kindern mehr Geld zu fordern, weil es sich schon herausgestellt hatte, daß einige Kinder wogehieben waren, weil die Eltern nicht instande waren, die 2 Mark aufzubringen. Wir nutzten uns an den Opfern nicht zu sehr und die bitten, daß sie zugunsten der Kinder auf einen Teil ihrer Einkünfte verzichten. Die meisten haben dies auch gern und freudig getan, außerdem wurden uns von allen Seiten auch Spenden entgegengebracht. Wir danken auch an dieser Stelle allen denen, die unser Ferienfest unterstützt haben. Besonders dank sei vor allem unserer Ärztin, Frau Dr. Kersch, gesagt, die in selbstloser Weise die ärztliche Beobachtung und Behandlung unserer Ferienkinder unentgeltlich übernommen hat. Wir möchten heute schon die Aufmerksamkeit aller, die sich noch etwas Gemeinnützigem bewahren, auf die Herbstferienveranstellung hinführen, und wir bitten alle, in dem Opfermut nicht zu erlahmen und uns weiterhin freiwillige Spenden, auch Liebesgaben oder Danks, auch gebrauchtes Kinderpielzeug in die Geschäftsstelle, Gehdestrasse 5, zu senden.

In der nächsten Woche eröffnet der Verein Landweg e. V. auf dem Fort IVa in der Harzburger Straße einen Kinderhort für erholsuchbedürftige Kinder aus der Altstadt. Die Kinder, die uns die Bezirksfürsorge stellt, sollen sich nachmittags in feierlicher Luft aufhalten und dort draußen auch unter Aufsicht ihre Schularbeiten machen. Mit Hilfe der Quaderpeisung hoffen wir den Kindern eine Mahlgast zu können. Wir stehen schon mit einigen Schulen in Verhandlung, um dieses herrlich gelegene Fort in jeder Weise den Kindern nutzbar zu machen. Als schönstes Ziel sieht sich uns freudig der Bau des Kinderheims und der Landwegerschule vor, an dessen Ausführung wir hoffen, bald heranzugehen zu können. Wir bitten alle, die Interesse an diesem Kinderhort haben, sich bei dem Verein Landweg e. V. als Mitglied anzumelden. Karten zum Preise von 3 Mark sind täglich von 5 bis 7 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle, Gehdestrasse 5, Urgegäßel, erhältlich. Besondere Verpflichtungen außer der Zahlung des Jahresbeitrags von 3 Mark erwachsen den Mitgliedern nicht.

**Vom Wochenmarkt.** Ein sehr großes Angebot an Obst und Gemüse war zu beobachten, trotzdem der Regen der letzten Tage die Ernte sehr erschwerte. So konnte man z. B. bei Kartoffeln und Gurken feststellen, ob sie Sand- oder Marktarten entstammten. Trotz des Ueberangebots war aber wieder keine Preislenkung für Gemüse zu bemerken. Es notierten Rot- und Wirtungstohl 18-20, Weißkohl 10, Kartoffeln 4-6, Zwiebeln 12-20, grüne Bohnen 15-30, Pfefferlinge 40-45 und Tomaten durchgehend 20 Pfennig für ein Pfund. Salatgurken in Mittelsort kosteten pro Stück 10-15 Pfennig, Einlegegurken das Stück 2,50-3 Pfennig, eine Mandel guten Nohlrabs 75 Pfennig. Der Obstmarkt beherrschte wieder die Marktallianz, die mit 10-15 Pfennig pro Pfund feilgeboten wurde. Die übrigen Vespel und Birnen kosteten je nach Qualität 10-25 Pfennig. Für Sauerkirschen und Heidelbeeren, die beide knapp waren, wurden pro Pfund 30 bis 35 Pfennig verlangt. Nicht groß war wieder der Preisunterchied für Eier, 11-14 Pfennig das Stück. Molkereibutter ist auf 2,30-2,40 Mark gestiegen, Wauerbutter stand pro Pfund mit 2,10 Mark aus. Stahl war heute auch das Angebot auf dem Fleischmarkt, die Preise hielten sich im Rahmen des Normales. Seefische wurden vielfach angeboten: Goldbarsch und Seelachs mit 20, Kabeljau mit 25-30 und Heimer Schellfisch schon von 15 Pfennig an für ein Pfund. Der Verkehr war, begünstigt durch das heutige prächtige Wetter, außerordentlich stark.

**Der 10. August im Film.** Die Reichsvereinsführer des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Weimar ist gefestigt worden. Der Film läuft seit Freitag abend in dem Sammerlichpaleen für die Magdeburger in der Film sehr interessant, als mancher guter Bekannter auf der Leinwand zu sehen ist. Er läuft aber nur bis Dienstag nächster Woche.

**Rückkehr Magdeburger Ferienkinder.** Die Rückreise der 450 Magdeburger Kinder aus Dornheim ist von der Reichsbannerleitung Königsberg einseitig geregelt worden unter Berücksichtigung der aus anderen Großstädten dort befindlichen Kinder. Das städtische Wohlfahrtsamt bittet daher um ihren ihrzeitlichen Beistand, falls Kinder nicht auf dem allgemeinen Rücktransport im Oktober teilnehmen, sondern bis 1925 dort bleiben sollen. Gleichzeitig müssen diejenigen Kinder gemeldet werden, die nach dem vorigen Jahre dort sind und mit zurückgeführt werden sollen. Die Auskunftsstelle des Wohlfahrtsamts, Kienweg 1 und 2 (Zimmer 2), nimmt alle diesbezüglichen Meldungen entgegen.

**Mutter und Kind in den Tropen.** Das Nachkriegsland fordert Opfer über Opfer. Wer zählt die Hunderttausende, die an Unterernährung zugrunde gingen während des Stahlbaues und nachher, und wer erwägt den Umfang und die Tiefe des jetzt bestehenden Elendes, das die Arbeiterkinder als Folge der zerrissenen Handelsverbindungen der Welt über Millionen Arbeiter in allen Ländern gebracht hat? Nur die Hoffnung, daß es doch einmal besser werden muß, hält so viele aufrecht und läßt sie diese Zeiten der Not und Qual überleben. Aber nicht jeder hat die starken Kräfte, über den Haß an Angehörige, um Entwürden der Menschlichkeit und Verzweiflung zu überleben. Wenn ein zartes Herz gar keinen Ausweg sieht, wenn das Hirn sich verzweifelt zerschmilzt in der langen Frage: Wozu sollen wir leben?, dann steht mancher den Tod als letzte Erlösung des Knechts an, den das Leben, das das letzte zerrissene soziale Verhältnis ihn gestellt haben, still und unbeachtet fehlen sie sich aus der Gemeinschaft der Menschheit hinaus, und es ist schon viel, wenn der Polizeibehörde Meldungen wie diese bringt.

**Rehrungsjungen geben die Dieme Gerand R.** **Martinsfrage 11.** in den Tod zu gehen zu haben. Sie mit ihren fünfjährigen Söhnen durch am 11. d. M. früh bei gefährlichem Casagha in der Nähe bergefahren. **Dann fällt der Vorhang über die Tragödie zweier Mütter.** Nach des Armenbegehrens, endlich und heillos, einige Tage Gehirnschmerz für die Köpfe in der Straße, und dann rückt das Leben wieder weiter, wie es in den Romanen heißt: Was aber war in der Seele dieser Frau vorgegangen, wenn sie von des Lebens süßer Geschiedenheit lacht. Und sind wir nicht alle, alle Klügelige an ihren fünfjährigen Söhnen?

**Die Lebensmittelkosten.** Amlich wird mitgeteilt: Die Reichsregierung für die Lebensmittelkosten (Energie, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beträgt nach den Feststellungen des Staatlichen Reichsamts für Mittwoch den 13. August wie in der Vorwoche das 1,14 billionenfache der Vorkriegszeit. Die Preissteigerung bei Fleisch, Fettwaren und Zucker wird ausgeglichen durch weiteren Rückgang der Kartoffel- und Gemüsepriese.

**Diebstahl.** Bett- und Damen- und Kinderkleidung verschiedener Art teilweise gezeichnet P. E. bzw. J. G., ferner ein buntes und ein schwarzweiß kariertes Kleid, Prinzessjunkerdecke und ein Fräuleinmantel wurden in der Nacht zum 13. d. M. aus einem Wäschhause in Preßer gestohlen.

**Verarmt** wird seit 5. d. M. der 33 Jahre alte Schneidermeister Wilhelm Köhner, Knochenhauerstr. 3 Wohnhaft. Er ist mittelgroß, schlank, dunkelblond und trug schwarzgrau gestreiften Anzug, braunen Hut, sein rechter Fuß ist geknickt. Angaben über den Verbleib des Vermissten erbittet die Kriminaldirektion.

### Theater, Konzerte, Vorträge etc.

**Victoria-Theater.** Wochenspielfest vom 17 bis 24 August. Sonntag: (Der neue Schwandlader); Montag: (Gottschalk); Dienstag: (Gottschalk); Mittwoch: (Gottschalk); Donnerstag: (Gottschalk); Freitag: (Gottschalk); Samstag: (Gottschalk); Sonntag: (Gottschalk).

**Verein für das Deutsche in Ausland.** Kärntner-Jugend in Magdeburg. (Vollständiger, siehe u. a.). Bismarck-Club, v. 23. u. 24. Aug. abends 8 Uhr. Karren Buchhandlg. Walle, Sommerstr. 17, Kärntner-Jugend m.

### Ärztlicher Sonntagdienst.

Den ärztlichen Sonntagdienst besorgt für den Bezirk Altstadt bis Waller-Rathenau-Straße (Königsstraße) einschließlich am 17. August Med.-Rat Horetius, Auguststraße 89, Tel. 8035; für den Bezirk Wilhelmstraße Dr. Goldberg, Große Diederichsstraße 25, Tel. 4926.

In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

### Stadttheater.

**Wiedereröffnung des Stadttheaters.** Das Stadttheater wird am Dienstag den 26. August (1. Anrechtsabend) mit *Marthens Oper „Das Schloß“*. Dirigent Generalmusikdirektor Beck, die Spielzeit eröffnet. Alles Nähere wird noch bekanntgegeben. Bezüglich der Einführung der Anrechtskarten siehe Notiz im Informativteil.

### Victoria-Theater.

Der Spielplan der kommenden Woche ist lebhaft der besten Musik gewidmet. Die neue Posse „Jonny's Waisenfreund“ wird an beiden Sonntagen und außerdem am Montag und Mittwoch zur Aufführung gelangen. Außerdem kommt das „Silberne Kästchen“ (Donnerstag) und „Mein Vetter Eduard“ am Sonntag den 23. nochmals zur Aufführung. Am Freitag kommt neu einstudiert Walter Sautans Lustspiel „Jahrmart in Pulsnitz“ zur einmaligen Aufführung.

Die Spielzeit ist am 30. August beendet. Guggenbarten müssen bis dahin eingelöst sein. Spätere Reklamationen können nicht berücksichtigt werden.

### Zentraltheater.

Abendlich 7½ Uhr geht mit durchschlagendem Erfolg Suppes klassische Operette „Die schöne Galathea“ in vollständig neuer Ausstattung an Dekorations- und Kostümen in der glänzenden Inszenierung Langhofers in Szene. Abenndlich erregt Eise Mühl die Lust in der Eitelrolle mit ihrer herrlichen Stimme und hervorragenden Darstellungskunst größten Beifall. Der vorstretliche Tenor Kurt Schlitz als Paganini, die reizende Soubrette Grube Weiter als Carmen und Langhofs als urwolliger Modas verhehlen der Operette zu starker Wirkung. Die musikalische Leitung der herrlichen Musik unterliegt den bewährten Händen des Kapellmeisters Schmidt, der schon nach der Ouvertüre einen donnernden Applaus für sich buchen kann.

Nach der „Galathea“ kommt Hartz mit seinem Schlager-Schwanz „Der lachende Fridolin“ oder „Der ist der Papa“ zum Wort. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man über die zündende Komik Hartz's noch schreiben oder sprechen. Jeder kennt ihn, freut sich und lacht. Wenn er nur die Bühne betritt, sein erlauchtetes Ensemble unterstützt ihn aus Veste. Der Theaterbesuch hat sich enorm gesteigert, und wer die Musteraufführungen „Galathea“ und „Der lachende Fridolin“ noch nicht gesehen hat, sichere sich bei Zeiten Eintrittskarten, die immer 7 Tage vor der an den bekannten Stellen zu haben sind. Trotz der enormen Ankosten sind nach wie vor die Friedenspreise eingeführt. 294

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Die Teilnehmer an der Fahnenweihe in Kolbitz treffen sich morgen (Sonntag) vormittags 8 Uhr Hauptbahnhof Ködter Straße. Sonntagsfeier am abends 8 Uhr abends 8 Uhr. Abfahrt 9 21 Uhr vormittags, Rückfahrt abends 7 24 Uhr. Radfahrer ab Endstation Neustadt 10 Uhr. Spielkarte jähren mit. **Vorstand und Ausschussleiter** haben einstimmig beschlossen, daß die Ortsgruppe sich an der Fahnenweihe in W a n g e n am 31. August beteiligt. Die Meldungen für den Sonderzug nach Wangen müssen bis Mittwoch den 20. August an den Ausschussleiter erlangt werden, vorher ist mit dem Fahrgeld für Hin- und Rückfahrt (1 Mark) entgegengenommen. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

### Nachrichten aus der Provinz.

**Kommunisten-Aufzug in Staßfurt.**

In Staßfurt nimmt sich ein Sammelsurium konfuszer Leute heraus, als wärschte Moskauer so unfähig wie möglich sich zu gebären und dadurch die gesamte Arbeiterchaft in der Provinz herabzuziehen. Kommunisten-Aufzug ist in Staßfurt an der Tagesordnung. In der letzten Stadtkonferenz-Einladung, über die wir an anderer Stelle einen Bericht bringen, kam es bei der Bereitstellung von Mitteln zur Verbilligung der Milch zu kommunistischen Totschneidereien, die zeigten, daß man wirklich an der Zurückbildungsfähigkeit der kommunistischen Größen Staßfurts zweifeln kann.

Der Oberhauptling Wallfisch, der sich für eine weltgeschichtliche Person hält, erklärte mit Pathos: So geht die Geschichte nicht. Dem Magistrat und dem Magistratsrat wurde der Vortour unwilliger Manipulationen bei der Lager befindlichen Dosenmilch gemacht, abgesehen vom Magistratsrat die Erklärung abgegeben wurde, daß der Austausch der Dosenmilch lediglich deshalb vorgenommen sei, um die alten Bestände vor dem Verderben zu bewahren. Nach dieser Erklärung des Stadtrats Weisfog (Sez.) gingen Wallfisch und Genossen zu rein persönlichen Angriff gegen den Magistratsrat Dr. Geiß vor, der aber seinerzeit die Kommunisten mit unangenehmen Material aufwarzte. Um zu verhindern, daß den zahlreichen Zuschauern für die Kommunisten peinliche Material zugänglich wird, erhoben die Kommunisten ein Chor in Stige und ergingen sich in beleidigenden Äußerungen, welche fast allen Teilnehmern Ordnungsrufe einbrachten. Als der Kommunist Bohne in kurzer Folge drei Ordnungsrufe erhielt, und durch Mehrheitsentscheidung von drei Sitzungen ausgeschlossen wurde, erreichte der Stadel seinen Höhepunkt. Da Bohne die Aufforderung, den Saal zu verlassen, nicht nachkam, wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen. Während der Pause verjagte der polizeiliche Parteiführer Wallfisch, sich an den Sozialdemokraten und an dem Vorsitzenden der „Volksstimme“ zu halten, erhielt jedoch eine gründliche Abfuhr.

Der Ausschussleiter der Sitzung war Bohne nicht anwesend. Dr. Geiß fuhr in seinen Ausführungen fort und zeigte den Kommunisten, daß ihre Handlungsmethode und Kampfmethoden ein jüdisches Spiel sind. Wallfisch schloß sich wiederum an, so sagen, daß so die Geschichte nicht geht und bekräftigte, daß die Arbeiter durch die Arbeit zum Stehlen gezwungen sind. Wir nehmen die Arbeiterchaft gegen diesen Antagonismus des Kommunisten Schicksals in Schutz. Kein Disziplinierer und ordentlicher Arbeiter wird sich jedoch erneuern, die Arbeit als Grund zum Diebstahl oder gar als Mittel zum Zweck bei einem Gang zum Diebstahl anzugeben. Die Arbeiterchaft protestiert dagegen, ihrem ehrlichen Namen durch den kommunistischen Schicksal erniedrigen zu lassen. In einer Geschäftsordnungsdebatte erreichte der Spektakel seinen Höhepunkt. Die kommunistischen Parteimitglieder wollten...

teure und Ineffizienten brachten es fertig, Schul vor „Anwürfen“ zu verlangen, nachdem sie selbst die tollsten Anwürfe und Gemeinheiten gegen die Sozialdemokraten geschleudert hatten. Bei dem großen Ständal wurde die Sitzung vom Vorsitzler kurzerhand geschlossen.

Die Bewilligung von Mitteln zur Verbilligung der Milch für Kranke und Säuglinge konnte durch das Auftreten der Kommunisten nicht zur Abstimmung kommen. Ebenso blieb dadurch die Vorlage über Hilfsmaßnahmen für Arbeitslose und Kurzarbeiter unerledigt. Die Kranken und Säuglinge, die Erwerbslosen und Kurzarbeiter haben es den Kommunisten zu verdanken, wenn nichts zur Bänderung ihrer Notlage geschieht. Denn den Kommunisten steht auf Moskauer Befehl der Spektakel höher als praktische Arbeit im Gemeindepalast. Mit dem Theaterbonner und dem Unfug werden die Kommunisten ihren Niedergang nicht aufhalten, sie werden ihn vielmehr beschleunigen. Die Arbeiterchaft wird sich, angeleitet von dem kommunistischen Wahnsinn abwenden. Nur die Unheilbaren werden noch als kleines Gäßlein weiter toben, bis die Arbeiterchaft die Geburt verliert und dafür sorgt, daß die Arbeiterchaft nicht mehr von dieser Handvoll wild gewordener Kommunisten geschädigt wird.

### Stadtkreis Burg.

Ein Frauenabend findet am Dienstag abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Die Genossin Arning (Magdeburger) wird über Frauenfragen sprechen. Es ist notwendig, daß alle Genossinnen an diesen Abend teilnehmen und Gäste aus ihrem Bekanntenkreis mitbringen.

Die Stadtkonferenz-Einladung hätte von der gesamten Wählerchaft besucht sein müssen. Zeigte doch die Sitzung die sich mit den Haushaltplanen beschäftigte und sich bis abends 9 Uhr ausdehnte, mit erschütternder Deutlichkeit die Ziellosigkeit der kommunistischen Faktion, aber in noch stärkerer Maße die Unbeholffenheit und Interessengegenschätzung der bürgerlichen Faktion, den so im den Himmel gehobenen Bürgerblod. Bei der Stadtkonferenz kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen der sozialdemokratischen und der bürgerlichen Faktion, die dann das Ergebnis hatten, daß von allen Parteien der Etat abgelehnt wurde. Nur der Stadtkonferenz-Vorsitzer sprach sich für den Etat aus. Bewunderte Besucher gab es auf der rechten Seite des Hauses. Stadtrat Zeig wachte scharf die bürgerliche Faktion aus ihrer Startrumpfung ähnlichen Hölle. Man zog sich ins stille Kämmerlein zu einer Faktionsbesprechung zurück, die zu dem Ergebnis führte, daß die bürgerliche Faktion ihre Haltung zum Etat änderten. Die Kommunisten machten es sich wieder liberal sehr leicht. Sie hielten Propagandareisen für ihre erfhienen Tribünenbesucher und traten mit „wärmem Herzen“ für eine erhöhte Wohlfahrtskasse ein, verweigerten aber am Schluß alle Geldmittel, die zur Durchführung der Maßnahmen notwendig sind. Bei solcher unsinnigen Taktik ist es unverständlich, was sich die kommunistischen Wähler das gefallen lassen können. Es wurden dann einige Haushaltspläne genehmigt. Bei der Beratung des Etats des Ruisen-Byzeums fand Matern (Komm.) die Höhe des Zuschusses gegenüber andern Schulen zu hoch und beantragte Streichung. Genosse Stollberg trat den Ausführungen Materns entgegen. Die Ablehnung des Etats sei kein Mittel, das Schulwesen zu bessern. Wir wollen einen neuen organisierten Unterbau im Schulwesen. Die Fälligkeiten der Kinder sollen allein maßgebend sein zur Möglichkeit des Besuchs von höheren Schulen. Den Kommunisten die in dieser Frage beherrschend vorgegangen, wurden von der Regierung die größten Schwierigkeiten gemacht. Unser Aufrufplan sei noch nicht entgegen. Zu geeigneter Zeit wird er wieder zur Beratung kommen. Bis zu diesem Zeitpunkt kann man aber den Kindern die Möglichkeit zur Weiterbildung nicht entziehen. Der Haushaltsplan wurde dann mit den andern Schulakten genehmigt. Es wurde sodann die Erziehung eines Wohlfahrtsamts beraten. Durch das Ausschneiden der Stadt aus dem Kreis hat die Stadt die Kosten für die Wohlfahrtskasse allein zu tragen. Die Errichtung ist eine Notwendigkeit. Das Fürsorge-, Jugend-, Gesundheits- und Wohnungswesen und die Tuberkulosefürsorge werden in diesem Wohlfahrtsamt zusammengefaßt. Die Genossen Stollberg und Genz traten für die Errichtung ein. Einmütigen und unangefochten für die Wohlfahrtskasse wurden auf 202 312 Mark festgesetzt und bewilligt. Die Beratung des Etats für die Kammerkassette zeitigte eine lange Debatte. In direkten Gemeindevesturen beabsichtigt der Magistrat eine Erhebung von 100 v. G. zur Hauszinssteuer. Die Finanzkommission hatte sich dem nicht angeschlossen und beantragte, die Grundvermögenssteuer von 125 auf 200 Prozent zu erhöhen. Diesem Vorschlag trat Stadtr. Schade entgegen und bestritt, daß Hausbesitzer und Mieter zahl entkommen. Stadtkonferenz-Vorsitzer Schulz vertrat den Standpunkt, daß bei der Grundvermögenssteuer die großen Besitzer von Landereien nicht erstreckt werden, was bei der Vermögenssteuer nicht der Fall sei. Genosse Stollberg meinte, daß jede Steuer mit Härten verbunden ist und daß niemand sich mit Freunden der Steuerpflicht unterwerfen wird. Unfreie jettige Steuererhebung ist die Folge des verlorenen Krieges und der Vorkriegszeit. Da aber die Erhebung von Steuern notwendig ist, muß man diese so bereiten, daß die tragfähigen Schultern am schwersten belastet werden. Durch die Erhebung einer Grundvermögenssteuer wird die Landwirtschaft erstarkt, die trotz der augenblicklichen Kreditnot gut dasteht. Einer vorgeklagener Fahrradsteuer können wir unsere Zustimmung nicht geben, da sie hauptsächlich auf den Schultern der Arbeiterchaft ruhen würde. Eine negative Kritik wird uns nicht aus der Not bringen. Magistratsrat Schdreberg erachtete gleichfalls ein Annahme der Vorlage, da der Grundbesitz noch immer in einer glücklicheren Lage sei als ande. Heisinger (Komm.) behauptete, auch die Kommunisten wollen keine negative Kritik über. Nur ein scharfer Kampf, Klasse gegen Klasse, könne zur Verenderung führen. Nun war er in seiner Propagandarede der... zeigte aber nicht, wie eine Verenderung möglich ist. Er und sein kollege Matern lehnten die Steuer ab. Das ist das Bequemste. Als neueste Steuer schlug Matern vor, daß jeder Arbeitgeber für jeden entlassenen Arbeiter eine Steuer von 100 Mark zahlen soll. Von der Undurchführbarkeit dieser Sache ist auch er überzeugt. Genosse Heigler kennzeichnete das Verhalten der Kommunisten treffend: große Worte für die Armen, aber keine Bewilligung der Mittel. Das ist die „praktische“ Politik der Kommunisten. Mit den Stimmen der bürgerlichen und Kommunisten wurde die Grundvermögenssteuer abgelehnt. Die Hauszinssteuer wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten zu Falle gebracht. Der Erhebung eines Nachtrags zur Bier-, Wein- und Brauweinsteuerordnung wurde zugestimmt. Durch die Ablehnung der vom Magistrat vorgelegenen Steuern entfiel der Haushaltsplan ein Minus von 48 000 Mark. Bei der Abstimmung über den Haushaltsplan der Kammerkassette wurde der Etat gegen die Stimme des Vorsitzers abgelehnt. Stadtrat Zeig wandte sich gegen das Verhalten der bürgerlichen Faktion und bedauerte, daß die gerechtere Steuer, die auf das Grundvermögen, abgelehnt worden ist. So wie hier die bürgerlichen gehandelt hätten, könne es nicht geben. Von den Listen werden sich die Zahlungsfähigen nicht drücken können. Bürgermeister Genosse Wiegand sprach gleichfalls gegen die Katastrophepolitik, die hier getrieben werden soll. Der Vorsitzler unterbrach die Sitzung, und der in seinen Grundfesten erschütterte Bürgerblod zog sich zu einer Besprechung zurück. Bei Wiedereröffnung der Sitzung erklärte Stadtr. Müller, daß sich die bürgerlichen nun wieder dem Beschluß der Finanzkommission anschließen. Es wurde nochmals über die Grundvermögenssteuer abgestimmt, und die Mehrzahl der bürgerlichen stimmte jetzt der Steuer zu. Der Etat wurde alsdann in Höhe von 1 920 000 Mark genehmigt. Die Veranlagung von Turngeräten für die Hülfschule wurde beschlossen. Der Antrag Heisinger auf Verenderung der Geschäftsordnung wurde mit Zustimmung bis zur Herausgabe der neuen Städteordnung vertagt.

Kreis Wanzleben.

Die Magdeburger Volksbühne beginnt September ihre Spielzeit. Die Geschäftsleitung hat die Absicht in Wanzleben einen größeren Kreis von Mitgliedern zu gewinnen, als es bisher der Fall war.

Groß-Otterleben. Neue Aussichten eröffnen sich in diesem Orte. In letzter Nacht haben anscheinend nationalistische Rowdys, dem Genossen Ringel zwei faustgroße Steine durch das Fenster geworfen.

Hofenleben. Die Verfassungsfeier, die die Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold am Donnerstag abhalten wollte, findet nunmehr am Sonntag den 17. August, abends 8 Uhr, im Lokal von Kretz statt.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben. Ortsausschussführung. Heute (Sonntag) abend pünktlich 7 Uhr findet bei W. Herzog eine Sitzung des Ortsausschusses des ADGB statt.

Wolmirstedt. O heilige Enfant! Um der Stadt an den Schönenfesttagen ein festliches Kleid zu geben, richten wir an sämtliche Einwohner die höfliche Bitte, die Häuser mit Fahnen zu versehen.

Kreis Halbe.

Stadtfurt. In der Stadterordneten-Sitzung erwies sich die Kommunität der Arbeiterzunft, besonders den Erwerbslosen, einen sehr schlechten Dienst.

3. und 4. Bezirk werden Kaufmann Bräuer und Buchdruckermeister Trolle bestellt. Es folgen die Neu- bzw. Ergänzungsarbeiten zu den verschiedenen Verwaltungsabteilungen.

Republikaner! Republikaner! Ruffet zum republikanischen Tag in Wanzleben am 24. August.

Stadtfurt. Eine Mitgliederversammlung des Parteiverzins Stadtfurt findet heute (Sonntag) abends 8 Uhr im „Schwarzen Hof“ statt.

Stadtfreis Aschersleben.

Aschersleben. Die Kohlengruben vermindern ihre Belegschaft fortgesetzt. Die Grube Konordia bei Nachterstedt hat seit dem 1. Januar ihre Arbeiterzahl bis auf die Hälfte herabgesetzt.

Kolbitz Kameraden des Reichsbanners, auf zur Bannerweihe nach Kolbitz am 17. August!

Damit auch in Kolbitz die Bannerweihe einen überwältigenden Eindruck hinterläßt, werden alle Ortsgruppen des Reichsbanners sowie alle Sport-, Turn- und Gesangsvereine hiedurch gebeten, am 17. August in Kolbitz zahlreich zu erscheinen.

Altmark.

Stendal. Wichtige Sitzung. Parteivorstände und Bezirksvorstände treffen sich am Montag, den 18. August, abends 8 Uhr, im Parteisekretariat.

Stendal. Fahrplanänderung. Die Stendal-Langermünder Eisenbahn läßt vom 17. August bis 30. September des Sonntags ab Stendal 36 Minuten später, also erst 8.54 Uhr abfahren.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Wanzleben. Die Ortsgruppe des Reichsbanners hielt eine gut besuchte Versammlung ab, um die letzten Vorbereitungen zur Bannerweihe am 24. August zu besprechen.

Volksport.

Turn- und Sportfest Groß-Immensenleben. Der Arbeiter-Sportverein Vorwärts Groß-Immensenleben veranstaltet am Sonntag ein Turn- und Sportfest.

Bereits-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 20 Goldpremsige aufgenommen. Vereins-Kalender des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Montag den 18. August, abends 8 Uhr, im „Admiral-Saal“ wichtige Sitzung.

Warenmärkte.

Notierungen in Kolonialwaren. Gemäß der Verlehrsliste an der heutigen Börse in der Handelskammer zu Magdeburg wurden in Kolonialwaren und Landesprodukten folgende Preise für 60 Kilo bei bezüglichen größeren Mengen im Verkehr zwischen Importeuren, Exporteuren und Großhandel ermittelt:

Table with multiple columns listing various goods like coffee, sugar, and other commodities with their respective prices.

Magdeburger Produkten-Börse vom 15. August.

Die Preise verließen sich in Goldmark. Weizen 9.80-10. Tendenz fest. Roggen 7.60-7.80. Tendenz ruhig. Sommergerste 10.57-11. feil.

Der Preis für Weizen.

(auschl. Verbrauchssteuer und Sach) beträgt für 50 Kilogramm netto ab Verladeort Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentnern.

Berliner Produkten-Börse vom 15. August.

An der Mittagssitzung wurden notiert ab Station (Preise in Goldmark) 200-210. Futtermittel 179-185. Safer mährischer 159-169. Weizenmehl 26.00-28.75.

Wasserstände.

Table showing water levels for various rivers and locations, including Elbe, Saale, and others.

Wettervorhersage.

Sonntag den 17. August: Wiedereintritt von Regen, danach etwas kühler. Wind zunächst aus Südost, dann über Süd nach West drehend und auffrischend.

Telegraphische Auszahlungen.

Table showing telegraphic remittance rates for various cities like Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel, etc.

Pfarrer Heumanns Heilmittel.

stets auch vorrätig im Alleindepot: Hof-Apotheke (Apotheker) Magdeburg, Breitweg 158 (B. Gemm.)

Large advertisement for 'Volksfürsorge' (People's Care) featuring a large logo and text describing it as a mutual insurance company for workers.

Montag, Dienstag,  
Mittwoch  
verkaufen wir die während des  
Saison-  
Ausverkaufs  
angesammelten

# Reste

zu enorm  
billigen  
Preisen!

## STEIGERWALD & KAISER

### Gewerkschafts-Zeitung

Organ des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

Redakteur: Paul Umbreit

Unterrichtet wöchentlich über die Ereignisse in der Gewerkschaftsbewegung in Deutschland und im Auslande. Sie ist als Fortsetzung des „Korrespondenzblattes des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes“, die Zeitung der Gewerkschafter und der Sozialpolitiker. Kein Arbeiter oder Angestellter sollte verschmähen, neben der Zeitung seines Verbandes umgehend das Abonnement bei seinem Postamt aufzugeben

**Preis monatlich 40 Pfennige**

Probennummern stehen kostenlos zur Verfügung und sind anzufordern bei der Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin S 14, Inselstraße 6

### Manufakturwaren.

Tüchtigem, verheirateten Reisenden, welcher in der Umgebung von Magdeburg längere Zeit in Manufakturwaren (Detail) gerüstet hat, ist Gelegenheit geboten unter günstigen Bedingungen sich selbständig zu machen. Die seit Jahren erworbene Kundschaft könnte belabthalen werden. Offerten unter V Z 19089 an Rudolf Mosse, Braunschweig, erbeten. M205

### Maurer Zementarbeiter und Flechter

stellt ein

**K. H. Paul Ludwig**  
Halberstädter Straße 129 d.

Zum sofortigen Antritt suchen wir einen

### erfahrenen Aquisiteur

mit guten Umgangsformen, der für ein Institut für Literatur- und Kunstpflege tätig sein kann. Stellungsloste Bewerber werden bevorzugt. Aber nicht unter 25 Jahre. Schriftliche Bewerbungen unter A 295 an die Exped. d. Bl.

### Deutscher Bauergewerksbund

Bauergewerkschaft Magdeburg.

Dienstag den 19. August, nachm. 5 Uhr,

in „Wilhelmspark“

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

Die Lohnfrage. Ref.: Julius Koch

Ercheinung aller Kollegen ist Pflicht.

Nach einem Beschlusse des Vereinsrates ohne Mitgliederbuch kein Zutritt, wir bitten das besonders zu beachten.

Mit Gruß. Der Vorstand.

Rüben Schlafzimmer, Kleiderk. 75,

geri. Wäschk. mit Raum. Spiegel 72

Kuchentisch 16, Stuhlrohrl. 22, Aufg. 12

in ein Schreibst. n. Chaisel. 32, Korbmöb.

hilffst. Set, Halberstädter Straße 108.

Die Beteiligung an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes

ist die erste und vornehmste Pflicht aller Deutschen!

### Die Wohlfahrts-Lotterie

zur Förderung des Wohnungsbaues und zur Behebung der Erwerbs-

losigkeit in Lothung dient dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes, denn

sie fördert den Wohnungsban und schafft Arbeitsgelegenheit für Erwerbslose.

Gewinnlot für den Umfang des Regierungsbezirks Magdeburg.

Jedes 13. Los gewinnt!

25000 Lose. 1925 Gewinne im Gesamtwert von 15000 Rentenmark.

### GEWINN-PLAN:

Als Gewinne kommen, sofern die Anzahl von 25000 Losen begriffen ist, zur Verteilung:

1 Hauptgewinn (Herr-Zimmer) 800 | 80 Gew. i. Werte von je 20 = 1600 Rm.

1 " (Schlafzimmer) 500 | 100 " " " " " " = 1500 Rm.

1 " (Küche) 250 | 200 " " " " " " = 2000 Rm.

15 Gew. je 100 Rm. (Fahrräder) 1500 | 500 " " " " " " = 2500 Rm.

27 Gew. je 50 Rm. (Eingel. möb. Uhr u.) 1350 | 1000 " " " " " " = 3000 Rm.

Insgesamt 1925 Gewinne im Gesamtwerte von 15 000 Rm.

Die Gewinne im Werte von 20 Rentenmark und darunter bestehen aus

nützlichen Gegenständen, z. B. Handwagen, Kleidungsstücken, Leppichen, Bände

und sonstigen Gebrauchsgegenständen für Haushalt und Landwirtschaft.

Ein Anzahlung der Gewinne in Geld ist ausgeschlossen.

### Lospreis 2 Rentenmark einschl. Reichsstempel.

Losse sind zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Den Bestellungen auf Lose ist die genaue und deutliche Adresse sowie der

Bezug (am zweckmäßigsten mittels einer Zahlkarte auf das Postkontokonto

Magdeburg Nr. 103 630 der Sparkasse der Stadt Lothung) beizufügen. Sämtliche

Anfragen sind unter Verpflegung von Rückporto an den unterzeichneten Vor-

sitzenden des Verlosungsauswahles in Lothung zu richten. 271

Lothung, im Juli 1924.

Der Vorsitzende des Verlosungsauswahles. Girmaun, Bürgermeister.

### Schnauzer - Mündlin

arau, Halsband ohne Steuermarkte, in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in der Sobepfortstraße entlaufen. Gibt auf den Namen „Doll“. Zweckdienliche Nachrichten gegen Belohnung erbeten.  
**Gebr. Kegel,**  
Sobepfortstraße 41. Telefon 6281.

### Kranwagen Spottbillige

**R-Göhling**  
Ständiges Lager ca. 225  
Neustadt, Lübecker Str. 103 - ort.  
Lieferung nach allen Stadtteilen und Krankenhäusern frei. - Krantransport nach allen Friedhöfen frei.

### Von der Reise zurück

**Dr. M. Penkert**  
Frauenarzt  
Breiteweg 216

### Von der Reise zurück!

**Dr. med. Schlein,**  
Facharzt für Haut- und Nervenleiden.  
Otto-v.-Guericke-Str. 106,  
Koko Große Münzstraße.

### Zentralverband d. Zimmerer

Bauhilfste Magdeburg.  
Dienstag den 19. August, nachm. 5 Uhr,  
in „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

### Generalversammlung

Tagesordnung:  
1. Geschäfts- u. Kassenericht. 2. Die Lohnfrage.  
Das Ercheinere sämtl. Kameraden zu dieser wichtigen Versammlung ist dringend notwendig.  
Mit Gruß. Der Vorstand.

### FRAUEN+

Die durch viele Erfolge ausgezeichnete Originalmarke gegen nervöse Störungen weibl. Blutregulation ist seit ca. 20 Jahren

### FREBAR

st. gef. gef. Warnung vor falsch. Spielzeug. Versehen mit oft vertrieben Mitteln. Nur die Originalmarke „Frebar“ verbürgt Echtheit, vollkommen wirksamer, nicht schädlich, in Apotheken, Drogerien, Sanitäts-Geschäften, Engros-Händler, Dr. Otto Kranso, Magdeburg, Ketzendrang 14.

### Dr. Krüger

Arzt  
Otto-v.-Guericke-St. 75

### zurück.

Kaustelle Biederitz  
am 2. Mt. a. d. Exp. d. Bl.  
u. B 1142 a. d. Exp. d. Bl.

### Sarg-Magazin Richter

Hasselbachstraße Nr. 2 und Olvenstedter Straße Nr. 21.

### Zurückgekehrt

**Dr. Radt, praktischer Arzt.**  
Burg, den 18. August 1924.

### Mieterverein Schönebeck

Am Dienstag den 19. August, abends 9 Uhr, in Banjes Gesellschaftshaus, Hermannstraße:  
**Mitglieder-Versammlung**

1. Bericht vom Deutschen Mietertag.  
2. Bericht von der Bezirks-Versammlung.  
3. Rechtsfragen.  
4. Verschiedenes.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung verlangt das Erscheinen sämtlicher Mitglieder. Mitgliedskarte ist vorzulegen.  
1349 Der Vorstand.

### Wilhelmine Roerecke

geb. Wichmann  
im 81. Lebensjahr.  
Magdeburg, den 18. August 1924.

### Ferdinand Roerecke

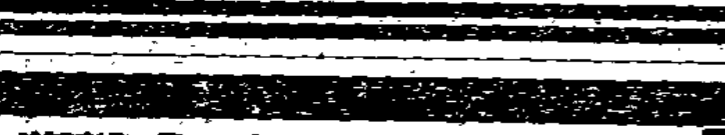
nebst Kinder und Enkel.  
Die Beerdigung findet am Montag den 18. August, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Kapelle des alten Sudenburger Friedhofs aus statt. 1147

### Betten Schau

Lüneburger Str. 41. Teleph. 5001.

Spezialität:  
Inlette, Bettfedern  
und Daunem

bewährter Qualitäten.  
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt



### Willst Du freier sein?

Geb' nicht auf die Kuh,  
Kauf Sachen nie bei Otto Runbe  
Oel- und Lackfabrikant, Wendeberg-W.  
Breitstraße 22. Telephon 1532.

# Oku!

Die Garantiemarke in Fußbodenlackfarben  
pro Kilogramm-Nichte 1.05 und 1.35 Mark

- zu haben in folgenden 22 Verkaufsstellen
- Altstadt: Karl Böhmer, Breiterweg 22 (Kaufhaus)
  - Caplan Haber, Salzdamm 16 (Kaufhaus)
  - Paul Kretsch, Otto-v.-Guericke-Str. 209 (Kaufhaus)
  - Ernst Knochen, Schwanenbühl 9 (Kaufhaus)
  - H. Barth Koch, Breiterweg 17 (Kaufhaus)
  - Die Wendeberg: A. Weiler, Wendeberg-Str. 50 (Kaufhaus)
  - Paul Fickel, Sobepfortstraße 60 (Kaufhaus)
  - H. Fickel, Wendeberg 2 (Kaufhaus)
  - Wendeberg: Karl Sauerbrey, Wendeberg-Str. 54 (Kaufhaus)
  - H. Wendeberg, Wendeberg-Str. 54 (Kaufhaus)
  - Wendeberg: Otto Wendeberg, Wendeberg-Str. 54 (Kaufhaus)
  - Wendeberg: Otto Wendeberg, Wendeberg-Str. 54 (Kaufhaus)
  - Wendeberg: Otto Wendeberg, Wendeberg-Str. 54 (Kaufhaus)
  - Wendeberg: Otto Wendeberg, Wendeberg-Str. 54 (Kaufhaus)
  - Wendeberg: Otto Wendeberg, Wendeberg-Str. 54 (Kaufhaus)
  - Wendeberg: Otto Wendeberg, Wendeberg-Str. 54 (Kaufhaus)
  - Wendeberg: Otto Wendeberg, Wendeberg-Str. 54 (Kaufhaus)
  - Wendeberg: Otto Wendeberg, Wendeberg-Str. 54 (Kaufhaus)
  - Wendeberg: Otto Wendeberg, Wendeberg-Str. 54 (Kaufhaus)
  - Wendeberg: Otto Wendeberg, Wendeberg-Str. 54 (Kaufhaus)

### Bekanntmachung

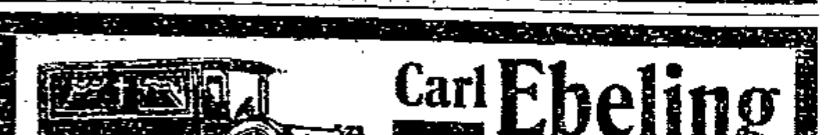
der Synagogen-Gemeinde.

Der endgültige Verkauf der bisher noch nicht eingelösten Jahreskarten für die Synagoge findet

Montag den 25. August, vormittags  
von 9 1/2 bis 11 1/2 Uhr

statt. Der Verkauf der freigewordenen Plätze erfolgt anschließend am

Montag den 25. August, von 11 1/2 bis 1 Uhr  
im Gemeindehause Große Schulstraße 2c.  
Magdeburg, den 17. August 1924.



### Carl Ebeling

Fernruf 7100  
Hauptwache 8/9, am Alt-Markt

Erd- und Feuerbestattungen  
Ueberführungen mit eign. Auto

Sargfabrik u. Verkauf  
Schrotestr. 26  
Wilhelmstadt. 1281



### Jim Crow erwacht.

Jim Crow ist der Spitzname des Negers in den Vereinigten Staaten. Wenn ein Neger in den Südstaaten der Union reist, darf er keinen Wagen betreten, in dem Weiße reisen. Ein jeder Zug führt aber mehrere Jim-Crow-Cars, in denen die Schwarzen reisen müssen. Es gibt in den Städten Jim-Crow-Restaurants, in den Theatern und Kinos Jim-Crow-Galerien, anderswo ist es den Schwarzen verwehrt, einzutreten, und in eine Jim-Crow-Abteilung setzt kein Weißer seinen Fuß. In den für die Weißen bestimmten Waggons trifft man allerdings nie und da Neger: sie kommen, um die Schuhe der Reisenden zu putzen, um ihre Kleider abzubürsten, um in den Schlafwaggons die Betten zu richten, mit einem Worte, den Weißen zu bedienen und so die Arbeiten zu verrichten, für die sich kein Weißer, vor allem kein Angehöriger, hergibt.

Vor einigen Jahren kam aus Westindien ein junger Neger mit britischer Kultur nach den Vereinigten Staaten. Er heißt Marc Garvey, und in den Wortschatz der amerikanischen Sprache hat das Wort „Garveyismus“ schon Eingang gefunden. Er schuf in diesen kurzen Jahren eine mächtige Bewegung, deren Ziel das Erwecken des Nationalbewußtseins der Neger ist, ein Kampf gegen die entwürdigende Behandlung der Schwarzen durch die Weißen, vor allem durch die Engländer und Amerikaner, und als vornehmstes Mittel zu diesem Zwecke die Errichtung eines selbständigen Negerstaates in Afrika, der als der Kern- und Kristallisationspunkt der ganzen schwarzen Masse gedacht und eine Verheißung ihrer künftigen Befreiung ist.

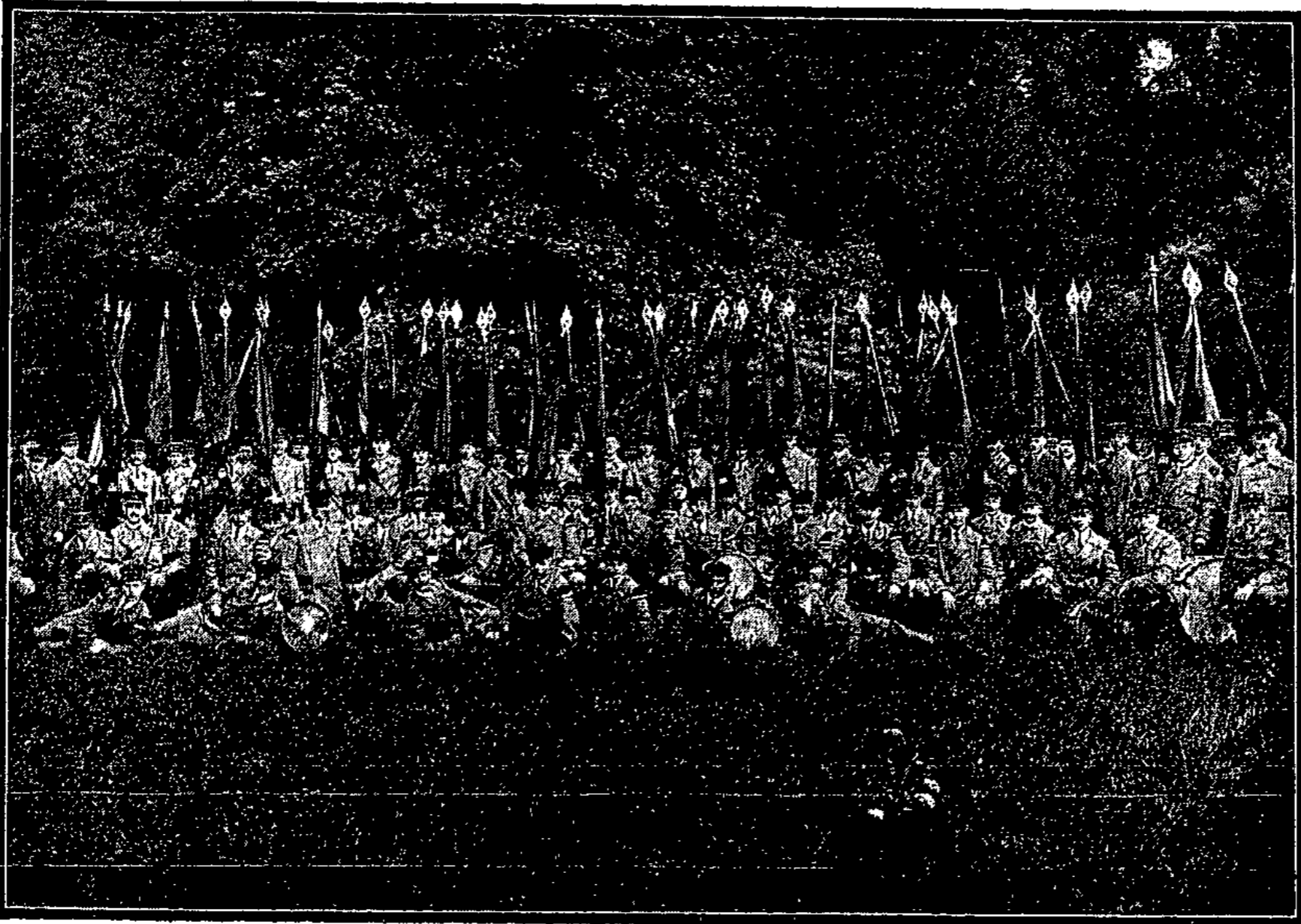
Schon vor 3 Jahren zählte die von Garvey gegründete Universal Negro Improvement Association (U. N. I. A.) 4 1/2 Millionen Mitglieder, die über drei Kontinente zerstreut waren und die Spitze der schwarzen Rasse bildeten. Die Vereinigten Staaten, Süd- und Zentralamerika, Kanada, Afrika, Westindien sind das Betätigungsfeld der Bewegung, „Afrika den Afrikanern“ ihre Parole, und Marc Garvey, der viel angefeindete und wiederum abgöttisch verehrte Führer der Bewegung, der in diesen Tagen nach New York einen Weltkongreß der schwarzen Rasse einberufen hat. Nach dem demokratischen Konvent, der volle 3 Wochen hindurch New York in Atem hielt, ist jetzt der schwarze Weltkongreß das große Ereignis von New York. Eine besonders große Tageszeitung, „Negro World“, berichtet über den Gang des Kongresses, in den Zigarrengeschäften New Yorks werden überall Garvey-Zigaretten angeboten, in gewissen Stunden rücken zehntausende Neger in die Straßen aus, in phantastischen Kostümen, mit roten, grünen, schwarzen Standarten, denn die U. N. I. A. hat sehr viele Neuerlichkeiten ihrem graumächtigsten und gefährlichsten Feinde, dem Kulturplan, abgedrückt. Wie sich das Oberhaupt des Kulturplan den „großen Zauberer“ nennt, so tragen die Führer des Garveyismus auch merkwürdige Namen, der eine heißt „Potentat“, der andre der „Vorausichtige Präsident von Afrika“, der dritte „Hohenpriester“ und dergleichen mehr. Maskerade und Neuerlichkeiten finden dem kindischen Sinne nicht nur der Neger, sondern der Amerikaner im allgemeinen angepaßt, aber hinter diesen so unernst erscheinenden Dingen vollzieht sich ein Vorgang von weltgeschichtlicher Bedeutung und von sehr großem Interesse, wenn man die Probleme beachtet, die er aufwirft und die weltpolitischen Verwicklungen in Betracht zieht, die seine Folgen sein können.

Von der Einheit der schwarzen Rasse zu sprechen und auf sie politische Pläne zu bauen, ist noch viel weniger möglich, als wie die weiße Rasse als eine politische Einheit aufzufassen. Der amerikanische Neger, der sich allmählich einen Teil der weißen Gesellschaft erwirbt, und die Negerstämme Zentralafrikas, gehören zwei verschiedenen Epochen der Weltgeschichte an, zwischen denen außer der Farbe (und auch die verbläht in den sonnenarmen Himmelsstrichen und unter dem Einfluß der Blutkreuzung immer mehr), fast gar keine Gemeinsamkeit besteht. Diese so verschiedenen Kultur- und Anhaltspunkte angehörnden vierhundert Millionen Menschen zu irgendwelchem Zwecke zu vereinen, ist natürlich ganz unmöglich; wie unmöglich es ist, ist am besten aus den Bestrebungen zu ersehen, die eine politische Einheit der weißen Rasse verwirklichen wollen, die aber bisher nur zur Zerreißung der Menschheit durch immer neue Kriege geführt haben.

Die Bedeutung der Bewegung liegt auf einem andern Gebiet. Die Lage der Neger in den Vereinigten Staaten und in den Kolonialgebieten ist grundverschieden. In den Vereinigten Staaten sind sie gegenüber der herrschenden Nation die unterdrückte, die proletarische Klasse, wenn sie auch schon heute nicht durchwegs aus Proletariern, aus Armen bestehen, wenn sich auch die Klassencheidung innerhalb der schwarzen Bevölkerung bemerkbar macht. Aber der Neger befindet sich in der Lage, wie etwa die Juden in Rußland behandelt wurden oder wie es ihnen im Mittelalter in ganz Europa erging. Die Erzieher und Organisatoren der Neger in den Vereinigten Staaten, vor allem der große Negerapostel Booker Washington, fordern um die Gleichberechtigung der Neger in ihren Heimatländern, insbesondere in den Antillen, predigten das Evangelium der Assimilation, traten für die Verschmelzung der Neger und der Amerikaner ein und ermahnen in ihrem Eifer auch dann nicht, als der „Richter Lynch“ die Antwort auf diese Bestrebungen erteilte. Marc Garvey — und

ist der Zionist der schwarzen Rasse, und die afrikanische Kolonie Liberia soll ihr Palästina werden. Der Garveyismus will eine selbständige Negerkultur aufbauen, wie der Zionismus eine jüdische, die ihren mächtigsten Förderer in einem selbständigen Staate, der von Negern verwaltet und regiert werden soll, besitzt. Ein unabhängiger Negerstaat auf dem schwarzen Kontinent würde mächtig dazu beitragen, daß die Neger, soweit sie in den Bannkreis der kapitalistischen Entwicklung geraten, gegen die kolonisierenden Nationen, also vor allem gegen Engländer und Franzosen, aufstehen würden, und die Bewegung, wenn sie um sich greift, könnte zu den schwersten Erschütterungen der großen imperialistischen Weltreiche führen. Ein durchaus nüchtern amerikanischer Beobachter, William P. Dickson, schrieb schon vor

### Bilder vom 10. August in Magdeburg



Die Fahnenparade.

2 Jahren in der New Yorker „Nation“, man hätte es vor 10 Jahren für unmöglich gehalten, daß durch irgendwelche weltpolitische Verwicklungen die Deutschen aus Afrika vertrieben werden würden. Das Unwahrscheinliche geschah dennoch, und er meint, daß die von Garvey eingeleitete Bewegung wohl den Anfang einer Entwicklung bieten könnte, die den Franzosen und Engländern ein ähnliches Schicksal bereitet.

Der nationalafrikanische Geist, von dem die großen Weltkriege beherrscht sind, und die Expansion des Kapitalismus, die immer mehr die ganze Erdkugel in ein wirtschaftliches System zusammenfaßt und auch die tiefsten ideologischen Wandlungen herbeiführt, ruft immer neue Völker, neue Massen auf die weltgeschichtliche Bühne. Die nationale Unterdrückung, der Klassenkampf, die Erniedrigungen und Demütigungen erwecken den Trotz, den Widerstand, lassen den Geist des Aufstandes sich in den geistlich noch ungeschichtlichen Völkern aufkommen. Die wirtschaftliche Umwandlung der Welt führt die Notwendigkeit des kulturellen Aufstiegs aller Völker und aller Massen herbei, und damit die wirtschaftlich-kulturelle Grundlage des nationalen Bewußtseins. Der gelben Rasse, die nach dem Russisch-Japanischen Krieg ihren Aufstieg begann, den Hindus, die die Beteiligung am

### Ein deutscher Schiffsfriedhof.

Das unter der wilhelminischen Ära durch seinen außerordentlich umfassenden Kriegsschiffbau weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt gewordene Wilhelmshaven an der Nordsee hat die furchtbaren Folgen des Krieges in ganz besonderer nachhaltiger Weise zu spüren bekommen. Einmal ganz auf die Herstellung für den Erfolg bestimmter Zerstörungswerkzeuge eingestellt, war es in jenen imperialistischen Zeiten zur größten Kriegsschiffschmiede und zum größten Kriegshafen des europäischen Kontinents geworden.

Mit dem trassen Zusammenbruch aller Entwürfe, Pläne und Hoffnungen sah es sich in den Novembertagen nicht nur von Mars, sondern auch von allen andern Göttern verlassen. Diese Erkenntnis kam so rasch, daß man in weiten Kreisen die dadurch geschaffene neue Situation als eine geradezu trostlose ansah. Das war sie auch. Mit den Methoden des ungehemmten Kriegsschiffbaues war es ein für allemal vorbei; nur in ganz geringem Maße durfte noch an Neubauten kleiner, für den maritimen Zweck bestimmter Schiffe und an Flickereien an alten, ungenügend gelassener, nicht just sehr wertvoller Schiffe gedacht werden. Wilhelmshavens Ruhm von einst gehörte ebenso der Vergangenheit an wie Wilhelm 2. dort häufig verübtes ruhmseliges Gerede.

Das Stehen vor dem Nichts macht die Menschen erfindereich. Also hielt man auch in den beiden, ein einheitliches Wirtschaftsfeld bildenden Jadestädten Wilhelmshaven und Mürdingen nach neuen Schaffungsmöglichkeiten Umschau. Man verlegte sich auf für die Friedenszeit nützlichere Dinge, begann für auswärtige Reedereien Handelsfahrzeuge und Fischerfahrzeuge zu bauen und betätigte sich in der metallenen Fertigungsindustrie vom Eisenbahnwagen und der landwirtschaftlichen Maschine bis hinab zum Plättchen. Ein Teil der mit außerordentlichem finanziellem Aufwand feinerzeit hergerichteten weiten und vorbildlichen Werft- und Hafenanlagen blieb den Bedürfnissen der neuen republikanischen Reichsmarine vorbehalten, ein anderer Teil wurde zu dem gemischtstaatlichen Betrieb der Deutschen Werke A.-G. geschlagen. Dabei bemerkt sei, daß auch ein wesentlicher Prozentsatz der Belegschaft der staatlichen Marinewerft mit privaten Aufträgen obengenannter Art beschäftigt wird. Buden doch auf dieser Werft in den letzten Jahren eine Reihe von großen, für den Ostasiendienst verwendeten Stinnes-Dampfer, darunter auch der feinerzeit vielbesetzte Dampfer „Carl Regien“, gebaut.

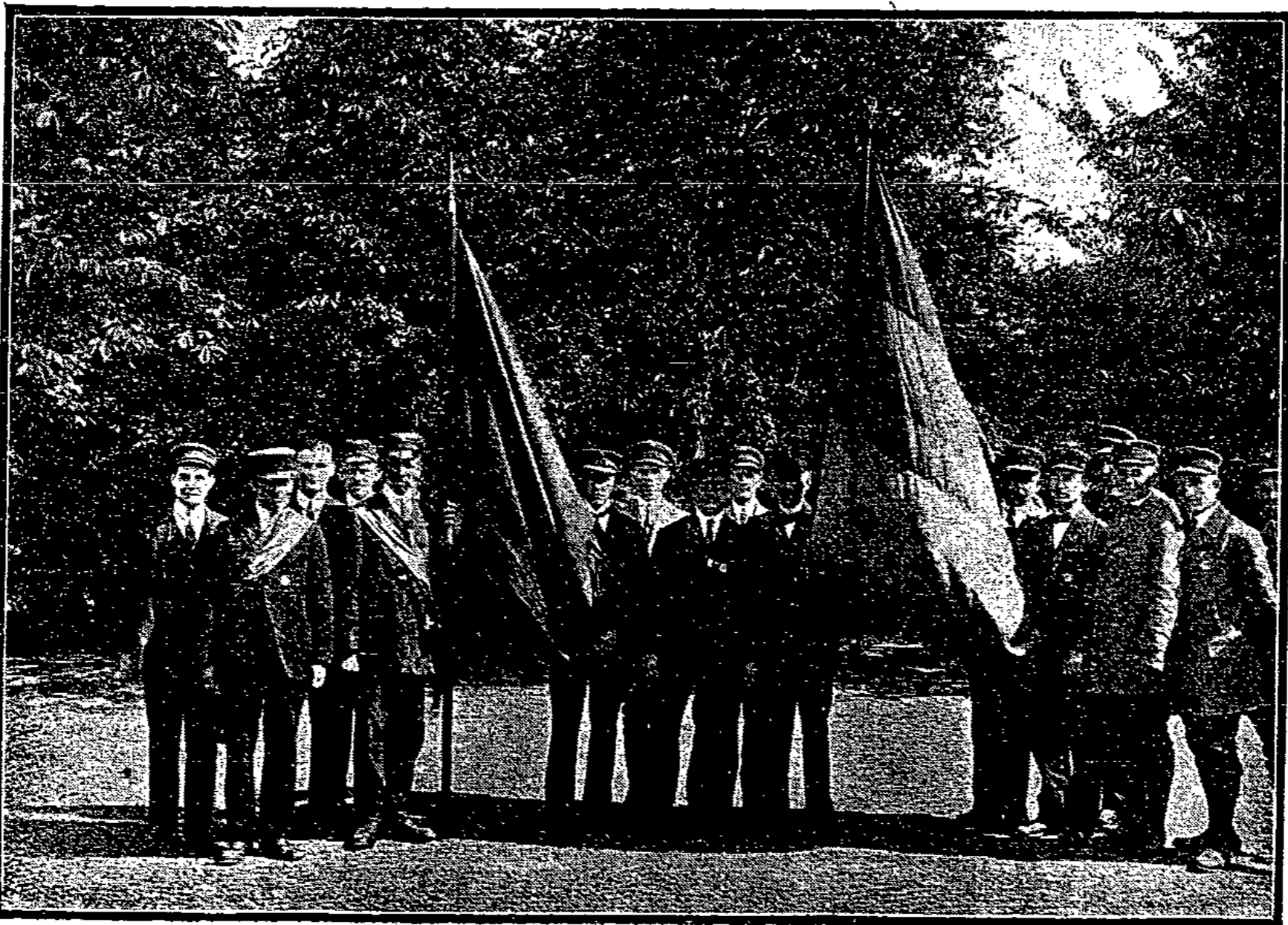
Die Deutschen Werke haben gleichfalls große auswärtige Aufträge, insbesondere solche Hamburger Firmen, erledigt. Obwohl noch mit Arbeitslosigkeit versehen, montiert dieses Unternehmen jetzt einen Teil seiner Maschinen ab, kündigt der Belegschaft und wird auf Anweisung seiner Berliner Zentrale zum 1. Oktober seinen ganzen ausgedehnten Betrieb schließen. Dieser staatliche Betrieb hat nicht gehalten, was man sich von ihm anfänglich versprochen und was man billigerweise auch von ihm erwarten durfte. Dagegen sind in Punkte scharfmacherischen Mäßen (soweit das Rüstungsbedarf in Frage kommt) andern, vom Geist einer gesunden Wirtschaft keineswegs angefränkelten Industrieunternehmen durchaus nicht nach. Noch im Frühjahr dieses Jahres marschierte er bei der großen 13wöchigen Seeschiffarbeiter-Auspeerrung an der Spitze, während die kleineren Werftbetriebe der Jadestädte ruhig weiterarbeiteten. Dabei sitzen in den obersten Kuratorien dieses Betriebs neben den üblichen kapital-

kommen Fachleuten eine ganze Reihe von Vertretern der politischen Parteien des Reichstags.

Das heute Wilhelmshaven das Gesamtgepräge gibt, das ist jedoch nicht der Aufbau, sondern vielmehr der Abba u. Das Kurg- und Meinschlagen, das umfangreiche Zerlören von Schiffen ist zu einem sehr interessanten und wirtschaftlich sehr bedeutsamen Arbeitsfaktor am Jadebusen geworden. Ja, es gibt keine zweite Hafenstadt der Welt, in der die neue Methode der Verschrottung älterer in- und ausländischer Schiffsriesen in derart umfassendem Maße getätigt wird als hier. Deutsche, französische, englische und amerikanische Kriegs- und Handelsschiffe werden hier seit 4 Jahren zerbrannt, zerbohrt, zerschmittet, in einzelne Teile zerlegt und zu Schrott verwandelt, an die Eisenschmelz-Industrie des In- und Auslandes verkauft. Ein paar tausend Arbeiter sind jahrein, jahraus in dieser früher gar nicht gekannten Branche beschäftigt, und bereits 200 Schiffe sind in den 4 Jahren abgewrackt worden.

Der deutsche Abwrack-Werftbesitzer kauft die nicht mehr seetüchtige Ware bei uns oder im Ausland auf, wrackt sie unter Zugrundelegung der niedrigen deutschen Arbeiterlöhne ab und zieht aus dem Altmaterial seinen zumeist sehr ansehnlichen Gewinn. Die niedrigen Löhne ermöglichen es ihm, daß er Schiffe in England aufkaufen, diese über das Wasser schleppen, sie in Wilhelmshaven verschrotten und dann diesen Schrott

wieder übers Meer ins Ausland verlaufen kann. So billig ist es in England und anderwärts nicht zu machen. Deshalb es auch oft vorkommt, daß die Abwrackung und Verschrottung eines Schiffes überhaupt nur auf Rechnung des beispielsweise englischen Schiffers zugesagt in Lohnauftrag bei uns vorgenommen wird. Eine Erscheinung, die in sozialer Hinsicht mancherlei besagt. So ist der einseitige größte Kriegsschiffhafen des Kontinents oder, wenn man will, auch der ganzen Welt heute zu einem Schiffsbegräbnisplatz von der gleichen Dimension geworden. Große und kleine Kriegs- und Handelsschiffe, Träger



Die 48er Jäger.

Weltkrieg aus ihrem geschichtslosen Schlaf auftritt, folgen jetzt die Schwarzen. Heute ist die Bewegung Garvey noch nicht viel mehr als eine Reaktion auf die schändlichen Negerverfolgungen in den Vereinigten Staaten und die natürliche Abwehr der graumächtigsten Kolonialpolitik der imperialistischen Reiche: morgen kann sie aber zu einer Macht werden, die die Vormachtstellung der weißen Rasse ernstlich bedroht. Da ihrer es vierhundert Millionen gibt, ist es schon eine große Sache, wenn Jim Crow erwacht.

alter Namen, bei deren Nennung dem ergrauten Seemann das Herz im Leibe kribbert, fielen hier dem unwiderstehlichen Sauerstoffgebläse anheim, wurden in „Alome“ aufgelöst und mandernd zu Schiff oder Wahn in die Schmeltzverbrauchsorte des In- und Auslandes. Fast symbolisch mutet es an, wenn man erfährt, daß hier die Kriegsschiffe „Wettin“, „Mittelbach“ und „Barbarossa“ ebenso abgewrackt wurden wie die einstmalige stolze Kaiserjacht „Hohenzollern“ (mit der Wilhelm 2. seine letzte Nordlandfahrt machte; im Juli 1914 war es!), und daß gegenwärtig dem größten Handelsdampfer der Welt, dem Amerikaner „Minnesota“ (der während des Krieges als Truppentransportdampfer diente und regelmäßig Transporte von 6000 Mann übers Weltmeer in die französischen Schützengräben brachte) so nach und nach in unermüßlichen Sämmern, Bohren und Brennen alle Eingeweide aus dem riesigen Eisenleib gerissen werden. Die Maschinerie dieses Riesenkastens erwies sich als unzulänglich, und also mußte er auch daran glauben.

Von den bereits abgewrackten Schiffen gehörte die größere Hälfte den Kriegsschiffparls, die kleinere der internationalen Handelsmarine an. Doch noch liegen die Häfen an den vielen, nach dem Kriege für diesen Zweck hochgeschossenen Werften voll von Schiffen, die alle des gleichen Schicksals harren. Nach wie vor klopfen die deutschen Werftagenten an die Türen der Reichsreichen diesseits und jenseits des Kanals, Material heischend für den großen Wilhelmshavener Schiffshof.

So vollzieht sich gegenwärtig in Wilhelmshaven ein Wechsel der Dinge, eine Umstellung, die sich die einstigen Wäfer der Kriegsjahre wohl niemals hätten im Traum einfallen lassen.

### Kleine Chronik.

**Müßelvolle Frauenliebe.** Wegen gefährlicher Körperverletzung war der Sattler Albert Arendt vom Schöffengericht Berlin-Mitte zu der hohen Strafe von 2½ Jahren Gefängnis verurteilt worden. Arendt, ein bisher unbefangener Mann, hatte 1922 eine junge Frau geheiratet, ohne zu wissen, daß sie einen Liebhaber gehabt. Dieser, der Müllfischer Paul Schreiber, kehrte im Frühjahr dieses Jahres nach Verbüßung einer 5½jährigen Zuchthausstrafe zurück und lenkte sofort seine Schritte zu seiner ehemaligen Geliebten. Zwischen dem Ehemann und dem Liebhaber, der erst jetzt von der Verheiratung erfuhr, kam es zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der fröhliche Müllfischer den Sattler ohrfeigte. Noch in derselben Nacht erschien Schreiber mit einem Schäferhund vor der Wohnung des Ehemanns und bedrohte diesen mit weiteren Schlägen, wenn er die Frau nicht in Ruhe lassen würde. Am nächsten Morgen verließ die Ehefrau die Wohnung. Arendt, der sie suchte, traf sie spät abends in einer Wirtshaus in Begleitung des alten Liebhabers und des Schwagers seiner Frau. Er sah dann auch, daß der Schwager der Frau die Schlüssel zu seiner Wohnung gab und das wieder vereinte Paar sich entfernte. Eifersüchtig und wutentbrannt holte er sich ein Weib, ging damit nach der Wohnung des Schwagers. Auf sein Klopfen öffnete die Ehefrau. Arendt stürzte in die Wohnung, fand seinen Nebenbuhler auf dem Weite sitzend und berührte ihn mit dem Weib einen wuchtigen Hieb, so daß der Müllfischer blutüberströmt zu Boden sank und 17 Tage lang im Krankenhause zu bringen mußte. Der Verlechte hat noch jetzt an den Folgen zu tragen. Wegen des Urteils des Schöffengerichts wandte der Verteidiger in der Berufungsinstanz vor der Großen Strafkammer des Landgerichts 1 ein, daß der Richter in seiner Weise verurteilt hätte, daß der Ehemann aufs äußerste gereizt worden war. Das Gericht war aber nicht in der Lage, Notwehr anzunehmen, da die Tat mit Vorlauf ausgeführt worden sei. Gleichwohl billigte das Gericht dem Angeklagten in weitestem Maße mildernde Umstände zu und setzte unter Aufhebung des ersten Urteils die Strafe auf ein Jahr Gefängnis fest. Dem Angeklagten wurde auch eine dreijährige Bewährungsfrist in Aussicht gestellt.

**Unerwünschter Ferienbesuch.** Eine Familie, die eine große Wohnung des Sophie-Charlotten-Palastes in Berlin bewohnt und soeben von einer längeren Ferienreise zurückgekehrt ist, mußte eine unerwartete Liebesnacht erleben. Während ihrer Abwesenheit hatten Einbrecher die Wohnung heimlich und ohne die Anwesenheit der Besitzerin und Leppichen entlockt. Anscheinend sind die Täter über den Aufbewahrungsort der einzelnen Sachen genau unterrichtet gewesen, da sie mit außerordentlicher Sachkenntnis nur die diese Verhältnisse enthaltenden Behälter aufgebunden haben. Der entstandene Schaden wird auf 20000 Mark bezätzt.

**Der Dank eines Auswanderungswunders.** Die Dummheit werden nicht alle. Das bezeugt mit rührender Dankbarkeit ein Auswanderungswunder, der von London aus unter den Namen W. Wellmann und Wilhelm Beecher durch Inserate in deutschen Zeitungen Landarbeiter zur Emigration suchte und gegen Entgelt von 5 Goldmark freie Überfahrt gegen wöchentliche Arbeitsleistung versprach. Nachdem dem Manne, der sich jetzt Alex Schwiederitz nennt, infolge der Aufmerksamkeit der deutschen Behörden der Wobden in London zu heiß geworden war, hat er sich nach Rotterdam begeben und schreibt von dort in schlechtem Englisch, daß er trotz der öffentlichen Warnungen der Reichshilfe für das Auswanderungswesen von vertrauensvollen Deutschen bereits zu viel S-Rentenmark-Noten erhalten habe, daß er das Reisegeld nach Kanada für sich reichlich beisammen habe. Er könne es nicht unterlassen, allen Spendern herzlichen Gruß und Dank zu sagen.

**Das Frühstück des Niesen.** Ein Besucher der britischen Reichsausstellung von Wembley bildet in London den Gesprächsstoff. Es ist ein dreiwöchiger Holländer, der 284 Meter lang ist. Der Eigentümer des Hotels, in dem der wirklich hohe Gast eingekerkert ist, geriet beim Frühstück des Niesen so aus der Fassung, daß er Gedanken daran, den Gast mit Sandpapier zu begrützen, weil er bemerkt habe, daß ihm die Finger zerbrochen würden. Zum ersten Frühstück verzehrte der lange Holländer 15 Eier, 3 riesige Ränder, 5 Pfefferkörner, 2 tiefe Keller Garterbohnen, 12 Bröckchen und 8 Tassen Tee.

**Jahresabschluss in Antontien.** In Antontien, in der hiesigen Provinz Pojan, feierte vor einigen Tagen der ehemalige Vorsitzende der Kolonisation im Reichstag, Fürst Ferdinand Fabjowski, die Feier seines hiesigen Jubiläums. In einem festlichen Reden, das zur Feier des hiesigen Ereignisses stattfand, nahm der ganze polnische Hochadel teil.

**Die tiefste Grube der Welt.** Eine Expedition von hervorragenden Gelehrten hat wie bekannte Blätter melden, Island besucht, um in der Provinz Snafell in der Nähe von Skotun die unbenutzten Gruben der Cariglio zu untersuchen. Das Plateau von Cariglio besitzt eine große Menge von Höhlen und tiefen natürlichen Gruben, von denen eine, die sog. Das de la Dam, die tiefste Grube der Welt sein soll. Sie reicht nach alt 1320 Fuß in die Erde hinab, und die Öffnung ist gegen 10 Meter lang und 20 Meter breit. Es ist der erste Versuch, diese Grube zu erkunden, denn das Hinab-

steigen ist mit großen Schwierigkeiten verbunden. Die Wände der Höhle sind außerordentlich unregelmäßig. Es herrscht pechschwarze Dunkelheit, und man schwebt beständig in Gefahr, von fallenden Steinen getroffen zu werden. Die Expedition ist zur Erfüllung ihrer Aufgabe mit 270 Metern Drahtseil, langen Leitern, Telephon, Kompassen, Explosivstoffen ausgerüstet.

**Eine Glendragodie.** In Marseille hat sich ein blühiges Familien-drama ereignet. Ein 47jähriger russischer Ingenieur erlitt wegen Nahrungszorgen seine Frau und eine zehn Jahre alte Tochter und verletzte seine achtzehn Jahre alte Tochter lebensgefährlich. Darauf löste er sich durch einen Revolverschuß.

### Anwetter im Reiche.

Die starken Regengüsse der letzten Tage haben in vielen Teilen des Reiches erheblichen Schaden angerichtet. Im übrigen liegen folgende Nachrichten vor:

#### Anwetter in Pommern.

Neben Stettin und Umgegend ging am Donnerstagabend ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Viele Keller und Straßen wurden überflutet. Dem Gewitter ging ein furchtbarer Sturm voraus, so daß die Umgegend der Jakobikirche abgesperrt werden mußte. Vor der Kirche wurde ein Baum entwurzelt. Auch in anderen Straßen wurden Bäume umgeworfen sowie Fenster in den Häusern zertrümmert, viele Dächer wurden abgedeckt. Von der alten Johanniskirche wurde durch den Sturm die Kuppel abgebrochen, so daß die Feuerwehr zur Sicherung eingreifen mußte. Auch in der Umgegend der Stadt wurden Verheerungen angerichtet. Zahlreiche Leitungsdrähte der Ueberlandzentrale sind zerissen worden.

#### Gewitter über Berlin.

Im Laufe des Donnerstags nachmittags und abends sind über Berlin und Umgebung zahlreiche Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen, niedergegangen und haben durch Ueberschwemmungen und Mißschläge erheblichen Schaden angerichtet. Besonders heimgesucht wurde der Norden, Wedding, Gesundbrunnen, Reinickendorf und teilweise das Zentrum, der Südkosten sowie der Westen. Auch der Kreis Niederbarnim hat erheblich gelitten. Der Miß hat in Potsdam in eine Laube eingeschlagen und den Magistratsbeamten Müller, der sich vor dem Regen dorthin geflüchtet hatte, getötet. Der neben ihm stehende Steuerbeamte Schloßpauer ist gleichfalls vom Miß berührt und gefährlich aufgefunden worden.

#### Vier Häuser eingestürzt.

In Trieses (Bogtland) sind vier Häuser eingestürzt. Viele Gebäude, namentlich Fabrikgebäude, stehen unter Wasser, so daß sie nicht betreten werden konnten. Das Vieh mußte vielfach aus den Ställen geschafft werden. Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen.

#### Ueberschwemmung im Gölzschtal.

Im Gölzschtal ist eine Wassertatastrophe eingetreten, wie sie seit 21 Jahren nicht zu verzeichnen war. Schon in den frühen Morgenstunden wurden die Freiwilligen Feuerwehren von Ellfeld, Mühlgrün, Auerbach und Adewisch alarmiert, die sämtliche vom Hochwasser bedrohten Brücken über die Gölzsch erbeuteten. Unterhalb der städtischen Gassenbrücke drang das Wasser in die Hodeische Papierfabrik ein, setzte die Kartonnagenabteilung völlig unter Wasser, entzündete Brennhölzstöße und vernichtete bedeutende Werte an Pappen und Verarbeitingsmaterial. Hinter der Fabrik drangen die schmutzigen Wasser-massen, ungesättigt aufschwemmend, über das ihnen zugewiesene Flußbett und nahmen maßlos über Wiesen, Felder und Gärten ihren Weg. Das weite Wiesengebiet zwischen Auerbach und Adewisch bildet einen riesigen wogenden See. Auch im oberen Laufe der Gölzsch sind die Ueberschwemmungsschäden groß. Die Holzbrücke oberhalb der Reiselschen Fabrik in Ellfeld wurde weggespült. Die Stickmaschinen einer Firma in Auerbach stehen im Wasser. Ferner wurde der Ort Mühlgrün hart betroffen.

#### Dammrutsch bei Stütz.

Der Dauertregen, der seit Donnerstags herniederging und im Laufe der Nacht zum Freitag wolkenbruchartigen Charakter annahm, hat in der Nähe des Stützter Parkes einen Damm derart unterwühlt, daß es zu einem schweren Eisenbahnunfall kam. Der Damm gab nach. Während zwei Wagen aus den Gleisen gerissen wurden, stürzten vier weitere Güterwagen über den zerstörten Damm hinab. Die Last der Güterwagen hat den Damm wenige Meter hinter der Brücke in einer Ausdehnung von etwa 10 Metern arg zerstört. Die starken Eisenbahnschienen sind wie dünner Draht zerborsten und zerbrochen. Der Verkehr erleidet keine Unterbrechung.

#### Ein Todesopfer.

Der einzige neunjährige Sohn Erich des Stützter Wende in Mühlgrün wurde, als er ein Holzstück aus dem reichenden Wasser ziehen wollte, von der Strömung fortgerissen und durch das ganze Stadtgebiet Auerbach getrieben. Unterhalb der Hodeischen Papierfabrik konnte der Knabe endlich als Leiche aus den Fluten gezogen werden.

#### Gefährdung des Eisenbahnverkehrs.

Die Eiser bei Greiz liegt in wenigen Stunden um 1 Meter und überflutete die ganze Umgegend. Die Gefahr kam so reich, daß durch Sturmgeleit die Freiwilligen Feuerwehren und die Pflichtfeuerwehren alarmiert werden mußten. Zum Teil sind die Bahngleise Gera-Meißlich unterwühlt, so daß auf dieser Strecke mit großer Vorsicht gefahren werden muß. Viele Betriebe stehen still. An den gefährdeten Stellen müssen die Wohnungen geräumt werden.

#### Anwetter in Leipzig.

Der heftige Regen, der am Donnerstag nachmittags einsetzte, hat in Leipzig in zahlreichen Fällen zum Teil erheblichen Schaden angerichtet. Bei der Leipziger Feuerwehr liefen von Donnerstag nachmittag und namentlich in der Nacht zum Freitag über 100 Meldungen von Wasserschäden ein, so daß die Leipziger Feuerwehr mit der Hilfeleistung viele Stunden mit höchster Anstrengung tätig war. In der Burgstraße hatten die Wassermassen ein Haus derart heftig unterwühlt, daß einmündiges Kind, das bei der Feuerwehr war, durch das Gebäude einmünden absteigern. In der Brührentstraße durchdrang ein einfüßiger Schornstein das Dach eines Hauses und die Dachziegel uza. stürzten in die darunter befindliche Wohnung. Glücklicherweise blieb die Inhaberin der Wohnung unversehrt und kam mit dem Schrecken davon. In dem Hausgrundstück Platanenstraße 11 drang das Regenwasser in größeren Mengen durch das schadhafte Dach, so daß die Decke teilweise einfüßte. Vielen A-Lien Hausgrundstücken hat der ununterbrochene Regen sehr mitgeteilt. In allen Häusern mit schadhafte Dächern hat das Wasser die Decken der Wohnungen durchweicht, so daß manche Mieter schlammig die Betten verlassen und eilen mußten, die Wasserläufe vor den von der Decke herabstropfenden Regenwasser zu kühen. Teiler mußte die Feuerwehr in der Bergstraße ein Kellerkammer entfernen. Dort war durch

den Regen eine große Wabek entwurzelt worden und quer über die Straße gefallen, so daß der gesamte Verkehr durch den Bau dieser gesperrt war.

#### Schäden im Ausland.

Infolge eines Wolkenbruchs ist der Damm des Staubeck des Zentralelektrizitätswerks in Pizzo Carabese (Italien) gebrochen. Beträchtliche Schäden sind verursacht worden. Zwei Menschen, der Ingenieur und ein Meister, die vergebens zu suchten, Unheil durch Öffnen der Schleusen zu verhindern, wurden getötet.

### Vereine und Versammlungen.

#### Hypothekengläubiger und Sparschuhverband.

Am 12. August hielt die Ortsgruppe Magdeburg, Große Klosterstraße 10 b ihre monatliche Versammlung im „Aktushof“ ab. Kleindienst sprach über „Haus- und Hypothekenaufwertung“ und wies vor allem immer wieder darauf hin, daß die Interessen Hypothekengläubiger und die der Hausbesitzer gemeinsame seien und beide deshalb zusammenarbeiten müßten. Er forderte energische Aufhebung der Wohnungsverzinsungswirtschaft, die allein die Wertel des Hauses des Hausbesitzes sei. Wenn im freien Verkehr der Friedewert des Hauses wieder hergestellt würde, könnten auch Hypotheken voll aufgewertet werden, es würde zu einer Wertschöpfung der Rechte aller am Mietschuld beteiligt erfolgen. Es folgte eine lebhafte Aussprache. — Herr Neumann zeigte, wie ungerecht und sozial die Hauszinssteuer sei. Da der Staat sie nicht beseitigt, neue Hausbauten damit auszuführen, sondern hauptsächlich um seine Verwaltungskosten davon zu bekriegen. Sie müßte unbedingt gleichmäßig alle Staatsbürger verteilt werden. Ferner zeigte er, in wie viel größerer Höhe der Staat gegen die Kleinrentner vorgehe, indem er an die Grundbesitzer unter ihnen mit der Aufforderung herantrete, auf ihr Grundstück, als letzte, was sie noch haben, eine Hypothek von M. 3000 — einzutragen, es ihnen so nach und nach aus den Händen zu gewinnen. Ein anderer Redner wies nach, wie das Reichsausgleichamt arbeite, indem es sämtliche Steuerungen im Ausland, die dort in voller Höhe gezahlt werden. Weichlag nach aber dem deutschen Gläubiger nur einen geringen Betrag zukommen ließe, wurde angeregt, für die nächste Monatsversammlung am Dienstag, 9. September, im Kreise antieher-Verrechnung in den Vordergrund zu stellen. Nach einem Schlußwort des Herrn Kleindienst, in dem noch darauf hingewiesen wurde, daß die Wertschöpfung der Hypotheken eine ganz besonderer Bedeutung für die Aufwertung der Sparkassen in der Lebensversicherungen sei, wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

### Hoffnungslos und verzweifelt!

Die folgende Geschichte liebt sich wie ein Märchen, aber sie ist wahr und Name unter dem Briefe, und es ist deshalb so möglich, sie durch eine einfache Anfrage auf ihre Richtigkeit prüfen. Die Sache ist auch eigentlich gar nicht weiter wunderbar und soll weiter unten noch genauer erklärt werden.

„Zu Ihrer Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß die Krankheit, welche ich noch nicht ganz beendigt habe, wieder wie immer, gütig und verlassend und sich, wie ich stets selbst und von anderen erfahren habe, wunderbar bewährt hat. Wie Sie wissen, war mein Zustand hoffnungslos und verzweifelt, meine Kräfte durch Lieb- und Unterernährung erschöpft. Nach 3 Tagen wurde die fürchterlichen Schmerzen im Gebirne vollständig verschwinden und jetzt fühle ich mich wieder wie neugeboren und kann mich kräftigen. Weiteres würde ich Ihnen mitteilen über meine Krankheit, aber ich will noch weiter fortsetzen, bitte bemerken umgehend eine weitere Kur für mich und 1 Kur für eine bekante Dame zu senden. Tausend Dank für Ihre Hilfe. Ihr Präparat ist unvergleichlich.“

Zu jedem Dank verpflichtet fühlt sich,

Dortmund, den 28. April 1924. Wilhelmine Schneider.  
Es ist also eine Frau, die hoffnungslos und verzweifelt und der nach allgemeiner Ansicht nicht mehr zu helfen war, wieder frisch und kräftig geworden und zwar, wie hier gleich bemerkt werden soll, durch eine ganz einfache Reinigung des Blutes. Sie fühlt sich jetzt wie neugeboren.

Solange nun der Körper sonst gesund ist, kann sich das Blut vermöge seiner eigentümlichen chemischen Zusammenfügung selbst reinigen. Wird freilich diese Zusammenfügung durch un- geeignete Nahrung oder andere Umstände verändert, so verliert das Blut die Fähigkeit, sich selbst zu reinigen. Es bleiben dann Stoffe zurück, die es vergiften und schwerflüssig machen.

Die Folgen dieser Verunreinigung des Blutes können je verschiedener Art sein, z. B. können eintreten: schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit, Angstgefühl, leichte Erregbarkeit, Müdigkeit, Energielosigkeit, Kopfschmerzen, Rücken-schmerzen, Schwindel, Nacht-schweiß, kalte Füße, Blutaubergang nach dem Kopfe, Herz-, Leber- oder Nierenleiden, Korpulenz, Blutzuckerkrankheit, Bluthochdruck, Rheumatismus, Gicht, Nervenkrankheit, Kataracte des Halses, der Nase oder der Ohren usw. Dr. Schröbers „Menascin“ enthält nur diejenigen Mineralstoffe, welche das Blut braucht, um sich selbst zu reinigen und welche Wirkungen damit erreicht werden, das beweist unser obiger Brief auch der folgende:

„Teile Ihnen mit, daß ihre Blutzuführung bei mir gute Wirkungen hervorgerufen hat. Ich litt seit einer Reihe von Jahren an Gelenkrheumatismus und nach dem Kriege heftigen Kopfschmerzen. Nachdem ich 4 Schachteln Menascin genommen hatte, fühle ich mich vollkommen von dem Leiden befreit. Ich kann wohl sagen, ich fühle mich sehr wohl, wie nur je zuvor in meinem Leben. Spreche hiermit meinen herzlichen Dank aus. Auch werde ich Ihr „Menascin“ empfehlen, wo ich nur kann.“  
Pirmen, den 25. Mai 1924. Hochachtungsvoll Walter Strauch.

Das sind nur 2 Briefe von Tausenden ähnlichen Inhalt, die vorliegen, und deren Richtigkeit sich jederzeit leicht feststellen läßt.

Nun könnte aber trotzdem jemand zweifeln, ob ein Mittel, welches schon Heiltauftausenden geholfen hat, auch gerade ihm konzent, oder ob man sein Geld dafür umsonst ausgibt.

Das ist aber bei „Menascin“ gar nicht nötig. Wer nämlich unter Berufung auf diesen Artikel an Dr. med. H. Schröber, G. m. b. H., Berlin-Schöneberg 329, eine Postkarte schreibt, hält eine Probe „Menascin“ ganz umsonst geschickt. Nicht ein Cent das Porto braucht man selbst zu bezahlen. Man kann es ausprobieren und sich entschließen, ob man damit fortfahren will oder nicht.

Es ist jedem, der sich für diese Sache interessiert, dringend anzuraten, sich sofort an obige Adresse zu wenden, da sich nur kaum wieder eine Gelegenheit bietet, ein so ausgezeichnetes Mittel ganz kostenlos zu erproben.

Magdeburger Stadtbank Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte Große Münzstraße 6 — Telephon 9985-89, 8690 (außerdem über Rathaus). —

# Gesellschaftshaus Stadt Loburg.

Heute sowie jeden Sonntag von 4 bis 11 Uhr  
abends bei günstigem Wetter

## Gr. Garten-Konzert

Dieses Sonntag: Gr. Extra-Veranstaltung  
unter gütiger Mitwirkung des Männer-Gesangsvereins  
Eintracht. Leitung: Lehrer Fritz Stern.

## Im Saal ab 4 Uhr: Gr. Gesellschaftsball

**Dienstag abend**  
Volks-Konzert  
unter gütiger Mitwirkung d. weltberühmten M. Dierck, Herrn Dietrich, Eintritt frei!

**Mittwoch nachmittag**  
Groß-Kinderfest  
Leitung: Der Kinderfreund Willi Strauch, Eintritt frei!

**Donnerstag nachmittag**  
Kaffee-Konzert.  
Eintritt frei!

# Sie wußten es noch nicht ?



**Gerade für Wollwäsche ist**

# PERSIL

so schön!

Alle hübschen modernen Sachen in ihren freundlichen Farben können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich behandelt man Wolle und Buntsachen stets handwärm. Mit Persil gewaschene Woll Sachen bleiben locker und weich, verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes neues Aussehen.

Persil, das Paket 45 Pfg.

## ZENTRAL

**Hartstein**  
in Der lachende Fridolin.  
Tränen werden gelacht.  
Vorher:  
Die schöne Galathée  
mit Else Jülich-do Vogt, Berlin.  
Karren 7 Tage im Voraus in den  
bekanntesten Verkaufsstellen.

## Hofjäger

Im schön. Garten  
ab heuteabend  
die indischen  
Gautier aus  
Pulperow verschludt  
ca. 40 brenn. Ziga-  
retten, balanziert a.  
Bainett, samt mit  
nachen Plänen auf  
Glasplättchen usw.  
Kommen! Stamen!  
Gerner das herrliche  
neue Kino- und  
Varietésprogr.  
Eintritt nur 60 Pf.  
Jed. Abend Vorstell.

## Billige böhmische Bettfedern!

Empfehle  
sehr preisw. einige  
wenig gebrauchte  
**Bianos**  
sämtl. Pianos sind  
tatsächlich prima  
Eisenblech, gut er-  
b. Im Ton in der  
Preisfrage v. 400 bis  
500 Goldmark.  
Pianoshaus,  
Berliner Straße 3031  
Telephon 9281.

## Säcke

Mit alle Zwecke geben  
billig ab  
Gebr. Hofmann,  
Sack- und Pflanzfabrik,  
M.-St. Michaelstraße 21a

## Photo-Versandhaus

Leitner, Schopenh. 9  
Gelegenheitskäufe  
Photo-Apparate  
Bedarfsartikel  
Antauf - Verkauf.

## Städtisches Arbeitsamt

Öffentl. Arbeitsnachweis.  
Gesucht werden  
Berm.-St. für das  
Befriedigungsgew.:  
1 Weiblicher f. Knopf-  
schneidemaschine  
4 Weiblicher. (Werkst.)  
4 Weiblicher für das  
Berm.-St. für das  
Gastwirtsgebetz:  
1 Mann f. latte Küche  
1 Köche m. Kenntn. i.  
2 Jung. Zusetzerfrüher  
Brenntisch  
2 Zimmermädchen f. Sol.  
12 Misch. f. Küche und  
Saus i. Hotel, Café-  
u. Restaur.-Betrieb.  
1 Bäckermädchen für  
Hotelbäckerei  
Berm.-St. für  
Handgefehlte.  
3 weibl. Köchin  
4 perf. Mädchen  
8 Hausmädchen  
8 Haus i. Arbeit.  
30 Heimabg. m. Koch-  
kenntnissen.  
Vermittlung kostenlos.  
Ausweisplatt m.verb.  
Mittelpost beifügen.

## Kinderwagen-Berbede

werden (sauer) schnell u. billig  
mitla. Wachs in eig. Werkstatt neu bezogen.  
Eggert, Kahlmsberg 11, Hühnerstr.

## Goldfische Stück 0.20 Mt.

Schleier-Achtung! 50 St. fremdbildliche  
und einheimische Sterbische empfiehlt billigst  
Schneising, Biederitz, Hühnerstr. 7 a.

## Libelle

Allabendlich 8 Uhr:  
Mit Riesen-Erfolg!  
Das  
große humoristische  
August-Programm!  
4 Royal Express — Oskar Albrecht  
Jean Ciemont — Heinz Budda  
Christofferson — Matti Maskan  
Fred Pops — Rita Solbrig  
Kapelle Schönberg.  
Fühler:  
4-Uhr-Tee  
Reichhaltiger Spielplan — Eintritt frei!

## Städtische Theater

### Vittoria-Theater.

Sonntag den 17. August.  
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

## Sonny's Busenfreund.

Poffe in 3 Akten von Walter D. Ellis, bearbeitet  
von Alexander Engel und Julius Hort.

## Billige Riesen-Ranichen

wald. bei P. M. ter,  
Biederitz, Löttau Str. 18.

## Attelier Frima

Schneiderei-Artikel  
Futterstoffe  
billig lauft man billig  
bei  
Danziger & Grylls  
Schneiderei, 7  
(a. Haus v. M. Markt)

## Tüchtiger Ofensetzer

gefucht.  
Tupferstr. 28/29  
Gr. Dieborger Str. 28/29

## Gasfoks

durch höchste Heizkraft billigster  
Brennstoff.  
Zur Eindeckung für den Winter empfiehlt  
Reinfoks für Drenbelangung  
den Zentner ab Gaswert . . . 1.50 Mark,  
den Zentner frei Keller . . . 1.70 Mark.  
Gaswert.

## Ständesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Stadt.  
Todesfälle. 16. August. Votz Wilhelm  
Gerde, 58 J. Präsidentin Selwig Gerhardt,  
70 J. Anna geb. Dräger, Ehefrau des Väter-  
meisters Richard Blantzenburg, 62 J.

## Salzquelle.

Heute sowie jeden Sonntag von nach-  
mittags 4 Uhr ab  
**Großes Konzert**  
ausgeführt vom  
neuen Philharmonischen Orchester  
Kapellmeister Fritz Müller.  
Ab 6.30 Uhr:  
**BALL**

## Wißmanns Restaurant.

Sachsenburg, Landsdorfer Weg Nr. 21  
täglich ab 7 Uhr:  
Die bel. Tiroler Schrammelkapelle  
Sonntags: Matinee 11-1 Uhr

## Pabst

Berliner Str. 16.  
Fabrik - Musik.  
Alle Sorten  
künstliche Blumen  
Brautkränze  
gelb — lila — gold  
Kinder-Kopfkranze  
Carl Siebert  
Karlstraße 4, Eckhaus  
beim Feuerweh-Depot  
Groß- und Kleinverkauf.

## Kanarienhähne

und weibchen  
Meyer, Schor-  
dorfer Vor Str. 34, Ecke  
Marktstraße.  
Kaufe laufen  
Nähmaschinen.  
Göke, Goldschmiede Str. 5  
1275

## Gastfoks

durch höchste Heizkraft billigster  
Brennstoff.  
Zur Eindeckung für den Winter empfiehlt  
Reinfoks für Drenbelangung  
den Zentner ab Gaswert . . . 1.50 Mark,  
den Zentner frei Keller . . . 1.70 Mark.  
Gaswert.

## Bekanntmachung.

Durch Urteil des Bezirksausfusses in  
Magdeburg ist dem berechtigten Landbesizer  
Fritz Gräbe in Burg b. Magdeburg die  
Bestellung als solcher entzogen worden. Der-  
selbe darf keine durch öffentliche Interessen be-  
dingten oder zur Genugtuung staatlicher An-  
forderungen verlangten Leistungen mehr aus-  
führen.  
Burg b. M., den 13. August 1924.  
Die Polizeiverwaltung.

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit die Polizeiverwaltung des  
Herrn Regierungspräsidenten zu Magdeburg  
vom 10. September 1924 — betr. das Meidewesen  
— in Erinnerung gebracht.  
Die Verordnungen kann am schwarzen Brett  
im Stadthaus eingesehen werden.  
Tangermünde, den 11. August 1924.  
Die Polizei-Verwaltung. Dr. R. n. v.

## Stadt-Theater.

Die Einführung der Unrechtskarten  
für September 1924 erfolgt an den  
bereits angegebenen und auf den tägl.  
lichen Anschlagzetteln veröffentlichten  
Daten.  
Unrechtskarten-Snaber, welche ihre  
bisher innegehabten Unrechtsplättche bis inkl.  
13. d. M. nicht schriftlich ausgetauscht haben,  
können nach diesem Tag bei der Ausgabe  
von Unrechtskarten nicht mehr berücksichtigt  
werden.  
Die Ausgabe von evtl. frei gewordenen  
Unrechtsplättchen erfolgt ebenfalls an den aus-  
der Pöly auf den Anschlagzetteln erchl.  
lichen Tagen an der Tageskasse, aber nur  
vom 10-11 Uhr.  
Die Verwaltung macht nochmals darauf  
aufmerksam, daß Unrechtsplättche der ver-  
schiedenartigen Gattungen nur in getragener An-  
zahl frei geworden sind. Schriftliche An-  
meldungen können dabei nicht berücks.  
tigt werden. Es ist vorgeschrieben, sich an  
der Kasse über evtl. frei gewordene An-  
rechtskarten zu erkundigen. Am 1. Sternpl.  
11. Klasse und 2. Rang 1-3. Klasse sind  
Unrechtsplättche für die kommende Spielzeit  
nicht frei geworden.

# Einkehrstätten für Ausflügler

## Große Sondertfahrt nach Dessau

Montag den 18. August.  
Abfahrt ab Magdeburg vorm. 6 Uhr.  
Gelegenheit zum Besuche von Wörlitz, da  
der Dampfer erst  
Dienstag früh zurückfährt.  
Rückfahrt ab Dessau (Kornhaus)  
Dienstag, den 19. August, vormittags  
9 Uhr.  
Fahrpreise: Einfahrt: Ein- u. Rückfahrt  
Erwachsene 1.50 Mt. 2.80 Mt.  
Kinder . . . 0.75 . . . 1.40  
Die Dampfer fahren ab Strombrücke  
links (Sitadelle).

Preise der Plätze.	
Fremdenloge . . . . .	12.00 Mt.
1. Rang, Bühnenloge . . . . .	12.00
1. Rang, Balkon . . . . .	11.20
1. Rang, Eage . . . . .	11.20
1. Sperrpl., Reihe 5-10 . . . . .	10.30
1. Sperrpl., Reihe 11-17 . . . . .	9.50
1. Sperrpl. . . . .	8.00
2. Rang, Bühnenloge . . . . .	5.20
2. Rang, Reihe 1-3 . . . . .	6.80
2. Rang, Reihe 4-7 . . . . .	5.20
3. Rang, Rundst. . . . .	4.50

## Tanzinstitut Walter Kiel

Otto-v.-Gaerliche-Str. 23, III (a. Stadttheater).  
Anfang September  
beginnen meine verschiedenen Tanzstunden,  
Anfängerkurse, Kaufmannskurse.  
Kurse f. Kinder im Alter v. 6 bis 14 Jahren.  
Vorherige Anmeldung erbelen.

## Homöop. Kranken- Behandlung

Dr. C. Altmann, Große Mühlstraße 4, I St.  
Gegen alle Krankheiten. 1288  
Arbeitszeit 9-11, 3-6 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.

## Salzquelle

An der Rotehornspitze  
gelegene, beliebte Aus-  
flugsort. Großes garten-  
u. Konzertlokal. Blick a. d.  
Elbe m. Fernsicht a. Craacu  
und Prester. Ruderboot-  
verleih.

## Schönebeck Buschhaus

bal Schönebeck, direkt a. d. Elbe.  
Schön gelegener Ausflugsort für Vereine und  
Dampferfahrten, große Spielplätze für Kinder.  
Herrlicher Garten. — Eigene Dampferanlage.  
Um freundi. Besuch bittet Fr. Ehling. Tel. 427.

## Königsborn, Restaur. Waldfrieden

Direkt am Bahnhof. Gutgepflegte Bier.  
Telephon Königsborn 12. Inhaber P. Eichel.

## Königsborn, Zur grünen Tanne.

Schöner Garten.  
Jeden Sonntag Tanzkränzchen.

## Plötzky Stadt Magdeburg

Saal, schatt. Garten  
Touristen, Radfahrer  
Vereine, Schulen des  
empfohlen. ff. Kaffee, gute Verpf. Solide Preise  
A. K. Sannicke, früher Bürenschenke, Magdeb.

## Diesdorf Schwarzer Adler

Herrlicher Garten mit Sommer-  
u. Wintersaal. Jed. Sonntag Tanz. Ein Saal stets frei.

## Diesdorf Landhaus

Schattiger Garten. Kegelbahn.  
Jeden Sonntag Tanz. Fernspr. 3746. K. Aernzke

## Cracau, Elbgarten

am  
Schöner schattiger Garten mit dopp.  
Kegelbahn. Bes. Albert Neumann. Fernr. 6586

## Cracau, Saussouci

Jeden Sonntag Gesellschaftsbill.  
Veranda mit Blick auf den Wasserfall.  
Kegelbahn. Schöner schattiger Garten.

## Cracau, Saussouci

Jeden Sonntag großer Gesellschafsbill.  
Fernr 7444. Bes.: Otto Bellitz.

## Waldschenke

Herrl. im Biederitz  
Busch gelegen.  
Jeden Sonntag  
Gesellschaftsbill.  
Gute Küche und Getränke. M. Weber.

## Biederitz — Alte Oberförsterei

Inhaber: F. Röhle.  
Großer schattiger Garten. — Jeden  
Sonntag Konzert und Gesellschaftsbill.

## Calenberge G. Wolters Gasthaus

Dieht a. d. Elbenauer  
Schweiz. — Gute Speisen und Getränke.  
Öffentl. Fernsprechstelle. Radfahrstation.

## Cracau, Saussouci

Jeden Sonntag großer Gesellschafsbill.  
Fernr 7444. Bes.: Otto Bellitz.

## Neuhaldensleben Gasthaus Papenberg

25 Minuten vom Bahnhof  
Schöner Ausflugsort für Schulen und Vereine.  
Großer Saal und Veranda. Wilhelm Berg.

## Dampferfahrten nach Hohenwarthe

Abfahrten über Strombrücke links  
(Sitadelle).  
Sonntags:  
Abfahrt vorm. 7.00, 8.00, 10.00 Uhr.  
Rückfahrt nachm. 2.00, 3.00, 4.00 Uhr.  
Rückfahrt vorm. 11.30 Uhr, nachm. werden  
in Hohenwarthe bekanntgegeben.  
**G. Stahlberg**  
Telephon 1364.

## Kammer

Beginn: Sonntags 8 Uhr, werktags 4 Uhr.  
Das Riesenprogramm  
**Du sollst nicht ehebrechen**  
Gerner  
**Sieben Jahre Pech**  
Der berühmte Lustspielkönig Max Linder  
5 Affe Humor und Big  
Der Sonderfilm: Die Reichsversammlung  
Feier Schwarz-Rot-Gold u. d. republik.  
Kriegesführer in Weimar.  
Die neue Duilig-Woche.  
Großes Orchester.

## Panorama

Beginn Sonntags 3, werktags 5 Uhr.  
Das große Sensations-Programm!  
Ein packendes Abenteuer  
aus der Fremdenlegion!  
**Die Regiments Tochter  
unter 2 Flaggen**  
Im nächsten Teil: 1411  
Zwei amerikanische Film-Großstenen  
zu Künig-Humors.  
Erstklassige Kapelle.

## Fili

Beginn Sonntags 1/3, werktags 1/45 Uhr.  
Das Zwei-Schlag-Programm  
**Das Todesschiff**  
Der spannende Abenteuerfilm auf d. Südsee  
**Um Weib und Kind**  
Wundervolle Aufnahmen  
Atemberaubende Handlung

## Walhalla

Sonntags 3 Uhr, werktags 6 Uhr.  
**Schuldlos gerichtet**  
Pola Negri, Paul Heidemann  
**Die Bergkatze**  
Queenie Das Wunderpferd  
Queenie und der Buffschmid

# Handarbeiten

## zu Ausnahme-Preisen!

Die Waren sind überflüssig auf Tischen angelegt und im 1. Stock besichtigt.

1. Wir bringen im ersten Stock handgearbeitete Kinder-Kleider, handgearbeitete Kinder-Zumper, handgearbeitete Damen-Zumper, Jacken u. Westen **spottbillig** und bieten damit schon eine wohlfeile Kaufgelegenheit für kühnere Herbsttage.

2. Bieten wir für die Ausschmückung des eigenen Heims und für Geschenkzwecke: **Echte Klöppel-Arbeiten** in hervorragend schönen Mustern, besonders Decken in allen Formen und Größen, zu Preisen an, die sicher Veranlassung geben, das eine oder andere Stück zu erwerben.

### 3. Vorgezeichnete Handarbeiten

Mitteldecken beige	2,00	95
Decken 80x80 farbig		2,25
Decken 180x130		8,50
Rüchenhandtücher gewebte Rante		1,95
Rückentücher schwarz		1,35
Rüchegarnituren steifig		3,80
Riffen Lochmuster		1,25
Waschtischdecken groß		4,75
Intertailen	2,00	90
Sablettdecken	85 25	15
Kinderlätzchen		35

Sportwolle in vielen Farben, 100-Gramm-Lage 2,00 1,80 1,60 1,10

4. Schiffchen 20 15 10 Samen dazu 10

Zumper-Seide in 40 Farben, 60 Gramm . . . 1,35

Schablonen-Rastan 5 verschiedene . . . Stück 25

D.M.C. Strickgarn Nr. 30 rot, blau, Weiss 5

Lautenbänder in vielen Farben . . . Stück 75

Carmenwolle in circa 20 Farben, das Beste für Maschinen-Strickerei, 60-Gramm-Lage . . . 1,25

Kragen-Rastan  
Manschetten-Rastan  
Krawatten-Rastan  
Taschentuch-Rastan  
Handschuh-Rastan  
extra groß aus guten, bunten Stoffen gefertigt Stück Pfennig **95**

# Barcsch

Durch besonders günstigen Abschlag

## Gummi-Mäntel

biete an:

### Herren-Mäntel | Damen-Mäntel

Serie I 25,00 Serie II 27,50 | Serie I 29,50 Serie II 32,00

in nur guten Qualitäten

# Otto Topp

Magdeburg, Breiteweg 181, Eing. Himmelreichstr.  
Schönebeck, Breiteweg 181.

Brennholz  
(Pantinenabfall)  
steht wider alle von der Kriegszeit, von 5 Sack an frei Keller  
Wilhelm Rohmann,  
Gartenstraße 20  
Telefon 7116.

### Ein guter Rat.

Merk', schlecht gepflügtes Leder bricht,  
Nimm Perladin, dann passiert dir's nicht,  
Die gelbe Das', ihr lieben Tanten,  
Nehmt für die Schuh, die eleganten.  
Wer die, große rote' für'n Haushalt wählt,  
Der spart viel Aergor, Zeit und Geld.

Vertreter:  
Kurt de la Porte, Heiligegeiststr. 4.  
Telephon 6221.  
Auslieferungslage nur für Wiederverkäufer!

Gegen **Blut**  
Stuhverstopfung, Hautausschläge  
Gebrauchen Sie  
Haemorrhoiden **Segrega-Pillen**  
**HOF-APOTHEKE**  
Breiteweg 158  
am Ullrichsbogen

Stahlmatratzen nach Maß, Polsterauflagen, Metallbetten an Private, Gültige Bedingungen Katalog 5 C. M. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl. (Eulr.)

In 5 Tagen  
Preiswerte  
**Einzel-Möbel**  
eiche od. nußb. mit  
Schwere hohe Bett-  
Keller m. Spinal-  
u. Aufstege-Matr.  
55 bis 75 Mark  
Kleiderchränke,  
130 u. 150 cm., 2/3 für  
Kleider, 1/2 f. Wäsche,  
gerlegbar, eiche  
110 u. 135 Mark  
Kleiderchränke  
gerlegbar  
50 bis 75 Mark  
Betttisch m. Spiegel  
55 bis 75 Mark  
Trumeaus m. Sp. u.  
50 bis 75 Mark  
Schreibtische  
Diplomat, eichene  
100 bis 130 Mark  
Waschtisch  
20 bis 30 Mark  
Stühle, nußb. u. eich.  
eiche 6 b. 15 Mark  
Kochgesch.  
12 bis 16 Mark  
Pfeilerchränke  
25 bis 35 Mark  
Nachtschränken  
15 bis 30 Mark  
Cofferschränke  
30 bis 45 Mark  
Pflanzständer  
90 bis 105 Mark  
Pfeiler-Spiegel  
eich. u. nußb.  
18 bis 30 Mark  
Waschmaschinen  
50 bis 65 Mark  
Patentmatratzen  
13 bis 16 Mark  
Auflegematratzen  
12 bis 20 Mark  
Flurgarderoben,  
eich. u. nußb.  
55 bis 65 Mark  
Kleiderbüffels  
birch oder grau  
60 bis 75 Mark  
Küchensch.  
birch oder grau  
28 bis 40 Mark  
Küchensch.  
grau, birch, weiß  
und natur lackiert  
beides a. 130 Mark  
115, 125, 140-160 cm  
breit, 3 torig, mit  
Reißig-Bergelaj.  
1 Stück, 1 Kabinen-  
1 Sattel, 2 Stühlen  
85, 120, 180 bis  
300 Mark  
Komplette Schlaf-  
zimmer, eiche ge-  
pönt und eich. eiche  
280 bis 1000 Mark  
Speisezimmer,  
eich. eiche

Einzigartige  
**Zahlung.**  
Kuzabl. 15%  
A.  
**Friedländer**  
Magdeburg  
Alte Wucherstraße 11  
Beratung nach  
einem Druck.

+ Homöopath. Biogenische +  
**Krankheitsbehandlung**  
**Maaben, Prälatenstr. 13, II.**  
Ede Himmelreichstraße - Harununterführung,  
Sprachl. wochentags 8-4, Donnerstags keine.

## Hundefutter

pro Pfund 10 Pfennig  
dauernd frisch zu haben im  
Darmverkauf d. Dampfstaßschmelze  
1283  
- E. G. m. b. H. -  
6/7 Poststrasse 6/7

Englisch  
lernen Sie  
am billigst u  
durch das vorzügliche  
Lernprogramm  
**1000 Worte**  
Englisch!  
Jetzt liegen alle 12  
Lieferungen vor.  
Sie erhalten 2,60 Mk.  
alle 12 Lieferungen  
mit Sammelmappe  
bei Ihrer Lernungs-  
dauer.  
**Buchhandlung**  
**Volksstimme,**  
Karlshof, get. St. 4.4.  
10 D. 45 d. weisse, Str.  
3,50. A. 10 P. 40 J. beste  
Bücher, Nachstr. 40 J.  
Straße 1, Eing. Salsitz.

kaufen ihre hygienischen und sanitären Be-  
darfsartikel, Gummiwaren, Frauen-  
büschen, Spülprisen, Stiftd, Spritzgeräten  
usw. stets praktisch, gut und preiswert bei  
**Frau M. Helntz** Reform- und  
Sanitäts-Gesch.  
Magdeburg 11, Berliner Straße Nr. 16/17.  
Rein Laden - Nähe vom Wilhelm-Platz  
Einstauf u. anstehende Postkette telefoniert.

Endlich ist zur Herstellung  
von  
**Brause-Limonaden**  
wieder Zucker freigegeben worden.  
Die Mitglieder des unterzeichneten  
Bereins haben sich verpflichtet, nur  
noch rein mit Zucker gesüßte Brause-  
Limonaden herzustellen.  
Verlangen Sie deshalb nur  
**Zuckergetränkte Brause-Limonaden**  
und achten Sie dabei auf das dies-  
bezügliche Etikett Brause-Limonaden,  
die nicht etikettiert sind, aber auf dem  
Etiq. steht die Worte enthalten  
**„Rein mit Zucker gesüßt“**  
weisse man nicht. 135  
Bereits der Bierverleger und Mineral-  
wasser-Fabrikanten von Magdeburg und  
Umgebung (E. S.).

## Für den Kreis Jerichow 1. Krankenautomobil.

Den Einwohnern des Kreises Jerichow 1 und der Stadt Burg gehen wir hiermit bekannt, daß wir einen Krankentransport-Kraftwagen (Sanitätsauto) angeschafft haben. Der Wagen ist mit zwei Liegebahnen ausgestattet, kann also zwei Kranke zu gleicher Zeit befördern und hat außer dem Platz des Wagenführers und seines Begleiters noch zwei Sitzgelegenheiten. Der Wagen läuft auf Luftreifen und ist gut gefedert. Der Krankenwagen steht allen Personen des Kreises und der Stadt Burg zur Verfügung. Seine Benutzung wird jedermann im Bedarfsfall wärmstens empfohlen, zumal wir damit ein Beförderungsmittel für Kranke bereit stellen, das jederzeit innerhalb kurzer Frist selbst im äußersten Winkel des Kreises eintreffen kann und durch seine Art schwerkranken Personen den Weg zur Behandlungsstelle angenehmer als sonst macht und dieser auch auf dem schnellsten Wege zuführt. Es soll damit aber nicht der Zweck verbunden sein, Kranke Personen nur in das Krankenhaus nach Burg zu führen; die Überführung geschieht an die Stelle, die angegeben wird.  
Der Wagen ist in unseren Verwaltungsgebäuden in Burg Blumenthalerstraße 7 und 8 stationiert. Sein Erscheinen erfolgt nach persönlicher Bestellung daselbst oder auf telephonischen Anruf in Burg unter Nummer 640. Die Vermittlung übernehmen auch die Arbeiter-Samariter Burg, Schulstraße, Herr Jbde und die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Burg, Kreuzgang 8, Fernsprecher 580. Der Transport geschieht nach den folgenden Bedingungen:  
1. Für die Mitglieder der unserem Verbands angeschlossenen Rassen (Allgemeine Ortskrankentasse für den Kreis Jerichow 1 und Landkrankentasse für den Kreis Jerichow 1) und deren Familienangehörigen erfolgt die Benutzung unentgeltlich, wenn sie beim Eintreffen des Wagens von ihrem behandelnden Arzt eine Bescheinigung vorlegen, daß ihre Überführung an eine andere Behandlungsstelle mittels des Krankenwagens notwendig ist, weil sie diese ohne Gefährdung ihrer Gesundheit selbst nicht erreichen können. Eine Begleitung durch Angehörige usw. auf unsere Kosten kann nur erfolgen, wenn sie der Transportbegleiter für notwendig hält.  
2. Mitglieder anderer Rassen können den Wagen auf Kosten ihrer Rassen benutzen, wenn sie beim Eintreffen des Wagens eine Bescheinigung ihrer Rasse abgeben, worin diese sich zur Übernahme der Selbstkosten verpflichtet.  
3. Alle übrigen Personen, die nicht unter 1 und 2 fallen, können befördert werden, wenn sie sich beim Eintreffen des Wagens unterschriftlich zur Tragung der Selbstkosten verpflichten oder die Verpflichtung dazu von irgendeiner anderen Person oder Stelle erbringen.  
Die Selbstkosten werden nach den Entfernungskilometern berechnet, welche der Wagen von seiner Abfahrt bis zu seiner Rückkehr für jeden einzelnen Fall zurückgelegt hat. In die Selbstkosten sind die Betriebskosten und die Abnutzung für den Wagen sowie die Kosten für den Begleiter eingeschlossen. Nebenkosten kommen nur in Sonderfällen nach besonderer Vereinbarung in Anrechnung. Der einfache Kilometer kostet 45 Pf., der Mindestpreis für einen Transport beträgt aber 3,50 Mark.  
**Rassenverband der Allgemeinen Ortskrankentasse und der Landkrankentasse des Kreises Jerichow 1 in Burg**  
Blumenthaler Straße 7/8.  
Der Vorsitzende des Vorstandes.  
Paul Müller.

## Große Sonderausstellung in Stahlrohr-Bettstellen.

**Für Erwachsene:**  
Mk. 25.00 30.00 38.00 42.00 43.00 45.00

**Zweischläfer-Bettstellen** **Kinder-Bettstellen**  
Göße 120/200 Mk. 40.00 Mk. 20.00 25.50 30.00 38.00  
ganz starken Stahlrohr.

**Stahlrohr-Matratzen** werden in jeder gewünschten Größe angefertigt.  
**Auflegematratzen** in bester Qualität und Füllung.  
Teilzahlung gestattet

# Fritz Sievert & Co.

Bahnhofstraße 11. Bahnhofstraße 11.

# Der Pakt von London.

### Das Schlussprotokoll.

Das Protokoll über die Londoner Verhandlungen im Umfang von 90 und einigen Druckseiten ist erschienen. Es ist gegliedert in ein ganz kurzes von Macdonald als Präsident der Konferenz unterzeichnetes Schlussprotokoll und vier Anlagen, in denen die Ergebnisse der Beratungen niedergelegt sind.

Als Vertragsparteien werden aufgeführt: Belgien, England mit Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika und Indien, Frankreich, Griechenland, Italien, Japan, Portugal, Rumänien, Südschweden, Deutschland und mit Beschränkungen auch Amerika.

Von Macdonald als Präsident wird vom Gegenstand der Verhandlungen dem Sachverständigenplan festgestellt, daß alle beteiligten Regierungen sowie die Reparationskommission die Annahme dieses Planes bestätigt und seiner Eingangssetzung zugestimmt haben, und daß im Verlauf der Arbeiten der Konferenz gewisse für diese Eingangssetzung notwendige Abkommenswörter den beteiligten Parteien festgestellt oder schon gezeichnet worden sind. Es besteht Einverständnis darüber, daß diese Abkommen, die hier als Anlage angehängt und bereits gezeichnet oder (mit Ausnahme der Zeitpunkte, die in dem als Anlage Nr. 3 angeführten Abkommen vorgegeben und um 17 Tage hinausgeschoben sind), als unabänderlich paraphrasiert worden sind, wechselseitig voneinander abhängen. Die Vertreter der beteiligten Parteien werden am 30. August d. J. in London zusammentreffen, um in einer einzigen Sitzung die formelle Unterzeichnung der jeweiligen Schriftstücke vorzunehmen, die sie betreffen, und die noch nicht gezeichnet worden sind. Bei dieser Gelegenheit wird eine beglaubigte Abschrift desjenigen Abkommens, das zwischen den alliierten Regierungen abgeschlossen worden ist, der deutschen Regierung mitgeteilt werden.

Im Schlusssatz des Protokolls wird gesagt, daß die Konferenz die Feststellungen des Präsidenten einstimmig gebilligt hat.

### Das grundlegende Abkommen.

Artikel 1. A) Der Sachverständigenplan vom 9. April 1924 wird mit Ausnahme der von den alliierten Regierungen zu treffenden Maßnahmen als in Gang gesetzt betrachtet werden, wenn die Reparationskommission erklärt hat, daß die von ihr in ihrer Entscheidung Nr. 2877 (4) vom 15. Juli 1924 festgesetzten Maßnahmen durchgeführt worden sind, nämlich:

1. Daß Deutschland die folgenden Maßnahmen durchgeführt hat:

a) Die Annahme der für das Funktionieren des Planes erforderlichen Gesetze in der von der Reparationskommission gebilligten Form durch den Reichstag und ihre Verkündung.

b) Die für das ordnungsmäßige Funktionieren erfolgte Einfügung aller in dem Plane vorgesehenen Ausführungs- und Überwachungsorgane.

c) Die endgültige Errichtung der Bank und der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft gemäß den Bestimmungen der betreffenden Gesetze.

d) Die Hebergabe der Zertifikate für die Eisenbahnschuldverschreibungen und der entsprechenden Zertifikate für die Industrie- und Bergwerksverschreibungen, wie sie sich aus dem Bericht des Organisationskomitees ergeben, an die Treuhänder.

2. Daß Verträge abgeschlossen worden sind, welche die Zeichnung der 800-Millionen-Goldmark-Anleihe sicherstellen, sobald der Plan in Gang gesetzt ist und alle in dem Sachverständigenbericht enthaltenen Bedingungen erfüllt worden sind.

B) Die fiskalische und wirtschaftliche Einheit Deutschlands wird gemäß dem Sachverständigenplan als wiederhergestellt angesehen werden, wenn die alliierten Regierungen die folgenden Maßnahmen getroffen haben:

1. Die Befreiung aller Beschränkungen der deutschen fiskalischen und wirtschaftlichen Geseßgebung seit dem 11. Januar 1923. Die Wiedereröffnung der deutschen Behörden in mit den uneingeschränkten Befugnissen, die sie in den besetzten Gebieten vor dem 11. Januar 1923 ausgeübt haben hinsichtlich der Verwaltung der Zölle und Abgaben, des Außenhandels, der Forsten, der Eisenbahnen (unter den besondern Bedingungen des Artikels 5) und ganz allgemein hinsichtlich aller anderen Zweige der wirtschaftlichen und fiskalischen Verwaltung. Die oben nicht erwähnten übrigen Verwaltungen werden in jeder Beziehung in Abereinstimmung mit dem Rheinlandabkommen arbeiten. Die Normalitäten für die Zulassung oder Wiederzulassung der deutschen Beamten werden so gehandhabt werden, daß die Wiedereröffnung der deutschen Behörden, insbesondere der Zollverwaltung, in einer möglichst kurzen Frist erfolgt. Alles dieses ohne andre Beschränkungen, als im Vertrag von Versailles, im Rheinlandabkommen und in dem Sachverständigenplan vorgegeben.

2. Die Rückgabe aller Bergwerke, Kokerieen und andern Industrie- und Bergwerksbetriebe, fortwirtschaftlichen und Schiffahrtsunternehmen, die seit dem 11. Januar 1923 von den Besatzungsbehörden in Regie ausgeübt oder vorläufig gepachtet worden sind, an ihre Eigentümer.

3. Die Zurückziehung der besondern Stellen, die zur Ausbeutung der Pänder geschaffen worden sind, und die Aufhebung der Requisitionen, die für den Dienst dieser Stellen erfolgten.

4. Die Aufhebung der Beschränkungen des Personen-, Güter- und Wagenverkehrs, vorbehaltlich der Bestimmungen des Rheinlandabkommens.

5. Die alliierten Regierungen werden, ganz allgemein, um in den besetzten Gebieten die fiskalische und wirtschaftliche Einheit Deutschlands zu sichern, die Hohe Interalliierte Rheinlandkommission veranlassen, vorbehaltlich der Bestimmungen des Rheinlandabkommens, eine Verdringung der von dieser Kommission seit dem 11. Januar 1923 erlassenen Verordnungen vorzunehmen.

Artikel 2. Der Sachverständigenbericht wird in der kürzest möglichen Frist in Gang gesetzt werden. Zu diesem Zweck werden die in Artikel 1 angegebenen Maßnahmen so schnell als möglich ergriffen werden; insbesondere werden die für die Eingangssetzung des Planes erforderlichen Gesetze unmittelbar nach ihrer Annahme verkündet werden.

Artikel 3. 1. Es werden alle Anstrengungen gemacht werden, um den Sachverständigenplan nicht später als am 6. Oktober 1924 voll in Gang zu setzen.

2. Am 15. August 1924 spätestens sollte die Reparationskommission in den Stand gesetzt werden, festzustellen, daß die für die Eingangssetzung des Planes erforderlichen deutschen Gesetze in der von ihr gebilligten Fassung verkündet worden sind; ferner daß der Generalagent für Reparationszahlungen seine Obliegenheiten aufgenommen hat.

3. Innerhalb fünf Wochen (35 Tage), von dem Zeitpunkt dieser ersten Feststellung an (das heißt nicht später als am 20. September 1924), sollte die Kommission in der Lage sein, festzustellen, daß die in ihrer in Artikel 1 erwähnten Entscheidung vom 15. Juli bezeichneten Maßnahmen durchgeführt worden sind.

Die Reparationskommission soll die Befugnis haben, nötigenfalls und wenn die Umstände es erlauben, diese Zeitpunkte vorzurücken oder sie hinauszuverschieben, sofern dies für die völlige Durchführung der obigen Bestimmungen als unerlässlich erscheinen sollte.

Die französische und die belgische Regierung verpflichten sich, innerhalb 14 Tagen nach dem Zeitpunkt der

zweiten Feststellung (das heißt zum 5. Oktober 1924) das in Artikel 1 für die Wiederherstellung der fiskalischen und wirtschaftlichen Einheit Deutschlands aufgestellte Programm durchzuführen. Sie werden die Reparationskommission von dieser Durchführung in Kenntnis setzen. Die Feststellung, daß das Programm voll ausgeführt ist, wird von der Reparationskommission getroffen werden.

### Aufhebung der Zollgrenzen.

Artikel 4. a) Sobald die erste in Artikel 3, Ziffer 2 erwähnte Feststellung erfolgt ist (d. h. am 15. August und während der Uebergangsperiode zwischen der ersten und der zweiten Feststellung (d. h. zwischen dem 15. August und dem 20. September 1924) werden die französische und die belgische Regierung, ohne die volle Durchführung der von der Reparationskommission in ihrer Entscheidung vom 15. Juli 1924 vorgeschriebenen Maßnahmen abzuwarten, in dem Bestreben, die fiskalische und wirtschaftliche Einheit Deutschlands, sobald wie möglich, in weitem Umfange wiederherzustellen, die folgenden Schritte tun:

1. Acht Tage nach der ersten Feststellung (d. h. am 23. August 1924) wird die Erhebung von Abgaben an der östlichen Zollgrenze (d. h. an der Zollgrenze zwischen dem besetzten und unbesetzten Deutschland) aufhören.

Zwanzig Tage nach der ersten Feststellung (am 3. September), und wenn möglich früher, werden die alliierten Behörden, soweit wie möglich, die Hemmungen des Personen-, Güter- und Wagenverkehrs seit dem 11. Januar 1923 einschränken, besonders zwischen dem besetzten und unbesetzten Deutschland. Innerhalb desselben Zeitraums werden die französische und die belgische Regierung die östliche Zollgrenze beseitigen und auf die von ihnen in den besetzten Gebieten erhobenen Steuern und Abgaben jeder Art ausschließlich in den unbesetzten Deutschland geltenden Gesetze und Tarife anwenden, ebenso auf die Regelung des Außenhandels. Ausgenommen davon ist die französisch-belgische Eisenbahnregie, die ihre eignen Tarife noch weiter anwenden wird.

b) Die genannten Regierungen werden die Erhebung der so berichteten Steuern und Abgaben zwar fortsetzen, die ihnen von der ersten Feststellung (15. August 1924) an nach der neuen Regelung anfallenden Einnahmen einschließlich des Reingewinns aus der französisch-belgischen Eisenbahnregie aber dem Generalagenten für Reparationszahlungen überweisen, nach Abzug einer monatlichen Barzahlungsumme von 2 Millionen Goldmark, die für die Deckung der Erhebungskosten während der Uebergangsperiode bestimmt ist.

### Die deutschen Zahlungsverpflichtungen.

Die Anlage 1 enthält als Unteranlage das Protokoll über die Zahlungen aus dem deutschen Reichshaushalt. Sie betragen im dritten Jahre der Ausführung des Planes (also im Jahre 1926/27) 110 Millionen Goldmark, im vierten Jahre 500 Millionen Goldmark, im fünften Jahre 1250 Millionen Goldmark. In diesen Zahlen ist die Beförderungssteuer nicht einberechnet, wenn der Ertrag der gesamten kontrollierten Einnahmequellen im dritten Jahre eine Milliarde oder im vierten 1¼ Milliarden übersteigt, so sollen die Leistungen aus dem Haushalt jeweils um ¼ dieses Ueberschusses, jedoch um nicht mehr als um 250 Millionen erhöht werden. Wenn umgekehrt diese Gesamteinkünfte im dritten Jahre eine Milliarde oder im vierten Jahre 1¼ Milliarden nicht erreichen, so sollen die Leistungen aus dem Haushalt jeweils um ¼ des Fehlbetrages, jedoch nicht um 250 Millionen vermindert werden.

Kapitel 2 enthält die zusätzlichen Zahlungen aus dem Haushalt. Vom sechsten Jahre der Ausführung des Planes der Sachverständigen (im Jahre 1929/30 soll eine Erhöhung der im Normaljahre vorgesehenen Leistung aus dem Haushalt entsprechend dem Wohlstandszuwachs eintreten, der aus folgenden Komponenten resultiert: Der Gesamtumme der deutschen Ein- und Ausfuhr, der Gesamtumme der Einnahmen und Ausgaben des Reichshaushalts usw., der im Eisenbahnverkehr beförderten Gütermenge nach Gewicht, dem Gesamtgewicht des Verbrauchs an Zucker, Tabak, Bier und Branntwein (berechnet nach dem vom Verbraucher tatsächlich bezahlten Preise) der Gesamtbevölkerung, dem Verbrauch von Steinkohlen und Braunkohlen.

Das Komitee hat zur Berechnung des Index das Recht, das statistische Material zu prüfen. Wenn sich die Mitglieder dieses Komitees über diese Frage nicht einigen können, soll die Finanzabteilung des Völkerverbundes einen Schlichter ernennen. Dieser muß auf Antrag der deutschen Regierung einem andern Land als Deutschland und den in der Reparationskommission vertretenen Ländern angehören. Alle Streitigkeiten über die Statistiken werden unter Anwendung des gleichen Verfahrens entschieden.

Die deutsche Regierung, die Reparationskommission und die in der Reparationskommission vertretenen Regierungen können jede für sich vom Jahre 1928 ab in jedem künftigen Jahre eine Abänderung der deutschen Verpflichtungen verlangen mit der Begründung, daß sich die allgemeine Kaufkraft des Geldes im Vergleich zu 1928 um mindestens 10 Prozent verändert hat.

### Branntwein, Tabak, Bier und Zucker.

Kapitel 3 enthält Ausschreibungsbestimmungen über die verpfändeten Einnahmen. Die deutsche Regierung verpfändet die Erträge aus den Zöllen und den Abgaben auf Branntwein, Tabak, Bier, Zucker und unterwirft sich einer Aufsicht, die einem Kommissar übertragen wird, dessen Erfahrung und Nützlichkeit auf diesem Gebiete allgemein anerkannt ist. Er wird von der Reparationskommission ernannt und ist dieser verantwortlich. Die deutschen Dienststellen werden die verpfändeten Einnahmen an den Kommissar abführen, und zwar spätestens am 20. jedes Monats. In den amtlichen monatlichen Veröffentlichungen über die Einnahmen aus den Reichssteuern dürfen die verpfändeten Einnahmen nur gesondert aufgeführt werden. Im ersten und zweiten Jahre, das ist bis zum Jahre 1926, wird der Kommissar die auf sein Konto eingezahlten Beträge sofort wieder dem Reiche zur Verfügung stellen, sobald sämtliche Einnahmen aus den kontrollierten Einnahmequellen abgeführt worden sind. Vom dritten Jahre ab behält der Kommissar von jeder monatlichen Zahlung so viel zurück als nötig ist, um ein Zehntel der jeweils fälligen jährlichen Verpflichtungen aus dem deutschen Reichshaushalt zu decken. Die Beträge, die darüber hinausgehen, wird der Kommissar spätestens in einer Woche der deutschen Regierung zurückerstatten, wenn der zu bildende Reservefonds 100 Millionen Mark übersteigt. Der Kommissar ist verpflichtet, den Reservefonds unter Berücksichtigung der für ihn notwendigen Bewegungsfreiheit bestmöglich anzulegen. Die auslaufenden Zinsen fließen dem Reservefonds zu und sind der deutschen Regierung zu überweisen, sobald der Reservefonds 100 Millionen Goldmark erreicht hat.

Sollten die Zinsen und Tilgungsbeträge für die Eisenbahn- und Industrieobligationen nicht rechtzeitig oder nicht in voller Höhe gezahlt werden, so wird der Kommissar auf den Reservefonds zurückgreifen und, soweit der Fehlbetrag aus dem Reservefonds gedeckt werden kann, die Beträge die an die deutsche Regierung zurückzuführen sind, bis zu dem Betrag einhalten, der ausreicht, die Zahlungen zu leisten und den Reservefonds auf seinen vorgeschriebenen Stand zu bringen.

Die Fälle der verpfändeten Abgabe aus Branntwein, Tabak, Bier und Zucker fallen von der deutschen Regierung ohne die Einwilligung des Kommissars nicht herabgesetzt werden.

Der Kommissar selbst wird sich jeder Einmischung in die Zollpolitik der Regierung enthalten. Alle Ausgaben des Kommissars usw. sind aus den festgesetzten jährlichen Leistungen Deutschlands zu decken. Sie dürfen diese Leistungen nicht erhöhen. Ueber Meinungsverschiedenheit zwischen Kommissar und Reichsregierung bzw. Auslegung dieses Protokolls entscheidet ein vom jeweiligen Präsidenten des Internationalen Schiedsgerichtshofs im Haag zu ernennender Schiedsrichter, der keinem der beteiligten Länder angehören darf.

### Die Schiedsgerichtsbarkeit.

Anlage 2 enthält die Einzelheiten für die Erledigung von Meinungsverschiedenheiten, monach sämtliche Streitigkeiten zwischen der Reparationskommission und Deutschland bezüglich der Auslegung des abgeschlossenen Abkommens oder des Planes der Sachverständigen usw. der Entscheidung von drei Schiedsrichtern unterliegt, die auf 5 Jahre ernannt werden. Vor Abgabe einer Entscheidung kann der Obmann alle Maßnahmen treffen, um eine Unterbrechung der regelmäßigen Funktion des Planes zu vermeiden und die Rechte der Verteilung zu schützen. Vorbehaltlich jeder gegenseitigen Entscheidung der Schiedsrichter soll das Verfahren durch die Bestimmungen der Haager Konvention vom 18. Oktober 1907 über die friedliche Beilegung internationaler Streitigkeiten geregelt werden.

### Die 800-Millionen Anleihe.

Die Anlage 3 enthält das Abkommen zwischen den alliierten Regierungen und Deutschland. Artikel 1 besagt, daß Verträge abgeschlossen worden sind, welche die Zeichnung der 800-Millionen-Goldmark-Anleihe sicherstellen, sobald der Plan in Gang gesetzt ist.

Weiter regelt Artikel 1 die Befreiung aller Beschränkungen der deutschen fiskalischen und wirtschaftlichen Geseßgebung seit dem 11. Januar 1923, die Rückgabe der Bergwerke usw., Zurückziehung der besondern Stellen zur Ausbeutung der Pänder usw., Aufhebung der Beschränkungen des Personen-, Güter- und Wagenverkehrs vorbehaltlich der Bestimmungen des Rheinlandabkommens.

### Die Uebertragung der Eisenbahnen.

Auf die zweite Feststellung hin (20. September 1924) wird das Eisenbahngesetz des Reiches der im Sachverständigenplan vorgesehenen neuen Gesellschaft übertragen. Von diesem Zeitpunkt an wird der Betrieb aller jetzt von der deutschen Reichsbahn betriebenen Strecken auf die genannte Gesellschaft übergehen. 14 Tage nach der zweiten Feststellung (5. Oktober 1924) werden die jetzt von der Regie betriebenen Strecken für Rechnung der Gesellschaft unter dem Eisenbahnorganisationskomitee betrieben werden.

Sobald das vorliegende Abkommen unterzeichnet ist, wird das Organisationskomitee sich mit der Regie in Verbindung setzen, um die Einzelheiten der Uebergabe zu regeln. Sie soll innerhalb einer sechs wöchigen Frist (zum 20. November 1924) beendet sein, wobei das Organisationskomitee jedoch berechtigt ist, für die Regelung von Einzelfällen Fristverlängerungen zuzugestehen.

Die Einzelmaßnahmen und die technische Durchführung der Bestimmungen werden in technischen Konferenzen zwischen den Vertretern der betreffenden alliierten Behörden und den beteiligten deutschen Verwaltungen geprüft werden. Diese Konferenzen werden in Koblenz und Düsseldorf unmittelbar nach der Londoner Konferenz beginnen.

### Wiederherstellung der deutschen Gerichtshoheit.

Um eine gegenseitige Befriedigung herbeizuführen und um, soweit als möglich, tabula rasa mit der Vergangenheit zu machen, sind die alliierten Regierungen und die deutsche Regierung über die nachstehenden Bestimmungen übereingekommen. Dabei besteht Einverständnis darüber, daß hinsichtlich etwaiger künftiger Geschehnisse die Gerichtsbarkeit und Geseßgebung Deutschlands, namentlich in Ansehung der Staatsicherheit, sowie die Gerichtsbarkeit der Besatzungsbehörden, namentlich in Ansehung ihrer Sicherheit, ihren normalen Lauf gemäß dem Friedensvertrage und dem Rheinlandabkommen nehmen werden.

### Die Amnestie.

1. Niemand darf unter irgendeinem Vorwand verfolgt, beunruhigt, belästigt oder einem materiellen oder moralischen Nachteil unterworfen werden, sei es wegen einer Tat, die in der Zeit zwischen dem 11. Januar 1923 und dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Abkommens in den besetzten Gebieten ausschließlich oder überwiegend aus politischen Gründen begangen worden ist, sei es wegen seines politischen Verhaltens in jenen Gebieten während der angegebenen Zeit, sei es wegen seines Gehorsams oder seines Nichtgehorsams gegenüber den Befehlen, Ordnungen, Verfügungen oder Anordnungen, die von den Besatzungsbehörden oder den deutschen Behörden mit Beziehung auf die Ereignisse während des bezeichneten Zeitraums erlassen worden sind, sei es endlich wegen seiner Beziehungen zu jenen Behörden.

2. Die alliierten Regierungen und die deutsche Regierung werden alle Verurteilungen und Strafen aufheben, die wegen der vorstehend bezeichneten Handlungen zwischen dem 11. Januar 1923 und dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Abkommens von den Gerichten oder Verwaltungsbehörden ausgesprochen worden sind. Es besteht Einverständnis darüber, daß die von Gerichten oder Verwaltungsbehörden erkannten Geldbußen und Geldstrafen, die bereits gezahlt sind, nicht zurückgezahlt zu werden brauchen.

3. Die Bestimmungen der §§ 1 und 2 finden keine Anwendung auf Verbrechen gegen das Leben, die den Tod herbeigeführt haben.

4. Die Straftaten, die nicht unter die in den Bestimmungen der §§ 1 und 2 vorgegebene Amnestie fallen und die gegenwärtig infolge der Einrichtung besonderer, nach diesem Abkommen zu befristender Dienstzweige der Gerichtsbarkeit der Besatzungsbehörden unterworfen worden sind, sollen von der deutschen Gerichtsbarkeit übernommen werden.

5. Die beteiligten Regierungen werden, und zwar jede soweit es sie angeht, die erforderlichen Maßnahmen treffen, um die Durchführung dieses Artikels sicherzustellen. Gegebenenfalls soll diese Durchführung von den beteiligten Regierungen im Wege der Verständigung und, falls es angebracht erscheint, durch gemeinsame, im gegenseitigen Einverständnis zu bildende Kommissionen geregelt werden.

### Schiedspruch bei Meinungsverschiedenheiten.

Deutsch-alliierte Schiedskommissionen, ähnlich den im Jahre 1920 eingeseßten, denen die Entscheidung über alle Meinungsverschiedenheiten obliegt, die der Wechsel des Regimes zwischen alliierten Kaufleuten und den deutschen Behörden hervorgerufen könnte, werden von den beteiligten Regierungen eingesetzt werden.

Alle Meinungsverschiedenheiten, die sich zwischen den alliierten Regierungen oder einer von ihnen auf der einen Seite und Deutschland auf der andern Seite wegen des vorläufigen Abkommens erheben könnten, sollen, wenn sie nicht durch Verhandlungen beigelegt werden können, dem Ständigen internationalen Gerichtshof vorgelegt werden.

# Der Schatten Matteottis.

Aus Rom wird uns geschrieben:

Eine der maßgebenden Persönlichkeiten des Faschismus, der Journalist Carlo Bazzi, schrieb dem von ihm geleiteten römischen Tageblatt „Nuovo Paese“ vor einigen Tagen aus Paris:

Die Untersuchung im Prozeß Matteotti ganz zu Ende führen, bedeutet den Zusammenbruch des Faschismus. Im Faschismus gibt es zum mindesten 50 Führer zweiter Ordnung, die sich fähig fühlen, Italien auch ohne Mussolini zu regieren, so daß dieser also nicht länger unentbehrlich ist. Wenn die Opposition darauf bringt, volle Klarheit zu wollen, so werden Farinacci und Michelino Bianchi die zweite faschistische Sturmflut inszenieren. Also von zwei Dingen eins: entweder begnügt sich die Opposition mit einem „breiterten“ Prozeß, ohne daß dabei von einer verbrecherischen Verbindung die Rede ist, oder Mussolini muß, um der Pflicht willen, die er gegenüber der Geschichte hat, Farinacci zu dem zweiten Vorstoß und zu dem Marsch auf Regina Coeli (das römische Gefängnis) ermächtigen.

Gegen wen ist dieser Erpressungsversuch gerichtet? Gegen Mussolini oder gegen die Opposition? Bazzi ist ein berüchtigter Erpresser, ohne daß sein Ansehen in faschistischen Kreisen deshalb bisher beeinträchtigt worden wäre. Er ist viel zu schlau, um auch nur einen Augenblick glauben zu können, daß die Opposition, die heute der Träger der sittlichen Entrüstung eines ganzen Volkes ist, aus Angst vor dem zweiten faschistischen Vorstoß sich dazu verstehen würde, die Verantwortung für die Ermordung Matteottis vertuschen zu lassen. Läte sie das, so gäbe sie wirklich um ihrer materiellen Existenz willen ihre sittliche Existenz preis.

Wso richtet sich die Erpressung gegen Mussolini. Wer so schreibt, und sei es auch zehnmal aus Paris, hat gewichtiges Material in Händen. Was will er mit diesem Material? Gälte es nur, eine große Summe zu erpressen — mit Kleinigkeiten hat sich Bazzi nie abgegeben —, so ist der erste Schritt übertrieben brutal; solche Geschäfte pflegt man in andern Lona zu verhandeln. Bazzi ist ein Freund Mussolini und hat selbst bekanntgegeben, daß er alles tun werde, um Mussolini zu retten, und Mussolini scheint tatsächlich von all denen, die heute wegen der Ermordung Matteottis im Gefängnis sitzen, derjenige zu sein, dessen Enthüllungen die faschistische Partei am meisten fürchtet.

Obwohl die faschistische Presse nicht davon spricht, dreht sich die ganze faschistische Politik der letzten drei Wochen um die möglichen

### Enthüllungen Roffis.

Heute rächt sich eine andre „Dummheit“ der Bande, die Matteotti ermorden ließ. Sie hat nicht schnell genug eingesehen, daß alles verloren war in dem Augenblick, wo Dumini als einer der Täter und Filippelli als einer der Mandanten festgestellt waren. Anstatt nun auch Roffi schnell verhaften zu lassen, hat man ihn vom Donnerstag (dem Tage der Verhaftung Dumini) bis Sonntag in Freiheit gelassen in der Hoffnung, er werde die Spuren der Verantwortlichkeit für die Tat aus seinen amtlichen und privaten Papieren verschwinden lassen. Statt dessen hat Roffi die ihm von den faschistischen Behörden gewährte Gnadenfrist benutzt, um Belastungsmaterial gegen Höhergestellte zu ordnen und in zuverlässige Hände zu legen. Die Treuhänder scheint der gute Bazzi zu sein.

Überzeugt von der Notwendigkeit, mit diesen Dokumenten Roffis rechnen zu müssen, hat der Faschismus zwei wichtige taktische Schwankungen ausgeführt. Er hat nämlich den politischen Charakter des Verbrechens anerkannt, hat die Möglichkeit ins Auge gefaßt, es als eine Auswirkung der faschistischen Revolution zu betrachten und hat gleichzeitig das Axiom aufgestellt, daß Mussolini, wenn er wirklich die Beseitigung Matteottis verfügt hätte, sich dafür nicht vor dem Gericht zu verantworten haben würde. Zunächst hat der Faschistenhäuptling von Cremona, Farinacci, sich bereit erklärt, die zu Anfang von ihm abgelehnte Verteidigung Dumini mit der Begründung zu übernehmen, daß die Hinterliebten Matteottis sozialistische Rechtsanwälte beantragt hätten, sie als Zivilpartei zu vertreten. Da man in den Angeklagten den Faschismus bedrohe, wollte er, Farinacci, in ihnen den Faschismus verteidigen. Der Wiederwärtler ging so weit, als Motto für den faschistischen Widerstand gegen die Opposition den Ruf „Es lebe Dumini!“ vorzuschlagen. Dumini ist jener

### Elf bis zwölf Menschen getötet

zu haben, aber „keinen aus eigener Initiative“; er ist also durchaus geeignet, gleichzeitig die Kraft und die Disziplin des Faschismus zu imboldisieren. Die Intelligenz vertritt Farinacci, der den Grundgedanken seiner Verteidigung bereits der flammenden Mitwelt kundgetan hat. Matteotti ist, nach Farinacci, ermordet worden, um Mussolini einen Streich zu spielen. Roffi, der an Mussolinis Stelle Ministerpräsident werden wollte, hat den Mord angezettelt, im Einvernehmen mit der Opposition, also mit Turati, mit Amendola, dem Führer der bürgerlichen Demokraten, und Leni Sturzo, dem Führer der Herdalen Volkspartei. Die Besten ist so durchsichtig, daß wir darüber kein Wort mehr verlieren wollen.

Während das Feldgekrei „Es lebe Dumini!“ ohne Widerspruch von maßgebender Seite angenommen wurde,

theoretisierte man auch über die Frage der Verantwortlichkeit Mussolinis. Das Faschistenblatt „Impero“ schrieb zum Beispiel u. a., daß der Versuch, gegen Mussolini vorzugehen, eine Bartholomäusnacht herbeiführen würde, weil der Heerführer über allem Verdacht stehe. Wenige Stunden später wurde das gleiche Blatt, scheinbar mit Rücksicht auf die Enthüllungen Roffis, etwas klarer: auch wenn Mussolini die Beseitigung Matteottis angeordnet hätte, so wäre er doch unantastbar als Oberhaupt einer noch in Fortwärtstritten begriffenen Revolution. Als verfassungsgerechten Niederschlag haben wir die Formel, daß die Geistesaristokratie des Faschismus für ihr Oberhaupt dieselbe Unantastbarkeit in Anspruch nimmt, wie es auch die demokratische Monarchie für ihren König tut. All das konnte im Regime aufgehobener Pressefreiheit gedruckt werden.

Aber der Schatten, den die Drohung der Roffischen Enthüllungen vor sich herwirft, reicht noch weiter. Er hat die Tagung des Nationalrats der faschistischen Partei beherrscht, die vom 2. bis 7. August in Rom stattfand. Eigentlich sollte er außer zu dem Triumph der Farinacci u. No: auch zu einer Tagesordnung führen, in der die faschistische

### Vesitzergreifung des Staates

durch Umgestaltung der Verfassung beschlossen wurde. Auf Mussolinis „Anregung“ hat man dann eine ganz andre Tagesordnung angenommen, in der der Grundgedanke fallengelassen wird, die aber den Vorteil hat, von denselben Herren unterzeichnet zu sein, die die erste entgegengesetzte Tagesordnung unterzeichnet hatten, ein leuchtender Beweis dafür, daß es innerhalb der faschistischen Partei nicht nur keine abweichenden Überzeugungen gibt, sondern überhaupt keine Überzeugungen.

Damit sich aber die Italiener nicht in dem Wahne wiegen, ihre schon recht abgenutzte Verfassung aus dem Jahre 1848 noch länger zu behalten, hat man beschlossen, eine Kommission von fünf Senatoren, fünf Abgeordneten und fünf Gelehrten zu ernennen, die eine Umgestaltung der Verfassung im Sinne der immer vollkommeneren und dauernden faschistischen Besitzergreifung bis zum Oktober ausarbeiten soll. Bedenkt man, daß viele faschistische Abgeordnete und Gelehrte ganz fließend lesen und schreiben können, so wird man einsehen, daß ihnen die Ausarbeitung einer neuen Verfassung in zwei Monaten ein Kinderspiel ist. Wenn sie dann der hohe Rat des Faschismus in seiner Oktobertagung gutheißt, dann braucht sie nur noch die Kammer anzunehmen, oder, falls diese nicht einberufen werden sollte, wird eine neue Verfassung auf dem Verordnungsweg eingeführt. Mussolini hat schon recht, wenn er sagt, daß der Faschismus etwas durchaus Originelles ist. In früheren Zeiten sahien eine neue Verfassung der Ausdruck einer bereits vollzogenen Machtverschiebung, heute ist sie ein feines Papier.

Wir glauben nicht, daß die Verfassungsänderung so heiß gegessen wird, wie sie gefocht ist. Sie wird nicht einmal die Funktion erfüllen, die ihr der Opposition gegenüber zugehacht ist, nämlich als rotes Tuch zu dienen, dem sie ihren Jörn zumendet. Es gibt jetzt dringendere Sorgen, die nicht zuletzt durch die Entdeckung der Leiche Matteottis entstanden sind.

# Die Dreckspritzer beginnen.

Der „Vorwärts“ macht auf eine Broschüre aufmerksam, die der aus der Deutschen Volkspartei hinausgeworfene Geisler, jetzt Geschäftsführer der sogenannten „baterländischen Verbände“, verfaßt hat, um den stetig wachsenden Erfolg des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold aufzuhalten. In dem Nachwort heißt es u. a.:

Das Schwarzrotgelbe Reichsbanner soll also die Schutztruppe für die Republik, für Ebert, Braun, Sebering usw. sein. Die Gewerkschaften und Klassenkampfbereitenden stellen die Mannschaften. — Ein Handgeld von 40 Goldmark macht den Eintritt schmachhaft und lohnend. — In Zukunft kann es also nicht fehlen. Die reichlich zur Verfügung stehenden Geldmittel stammen von den Gewerkschaften und der Sozialdemokratie, und diese werden nachweisbar nicht nur aus dem Berliner Westen, sondern vor allem auch durch Vermittlung der Londoner zweiten Internationale aus dem Ausland unterstützt und ausgehalten.

Die Mitglieder des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, die für ihre Organisation nicht nur Beiträge zahlen, sondern auch aus ihren kümmerlichen Einnahmen noch die Bekleidungsstücke selbst sich beschaffen, werden mit Entsetzen lesen, daß sie ein „Handgeld von 40 Mark“ erhalten hätten. Aber sie schlüßfolgern mit Recht aus einer solchen Mitteilung, daß bei den sogenannten väterländischen Butschverbänden die Handgelder reichlich zu fließen pflegen. Und wenn sie sich daran erinnern, wie zahlreich die Verteilungsbriefe für Stahlhelm und Silber-Organisationen bei den Industriefirmen herumflatterten, so wird ihnen der alte Satz einfallen, daß niemand einen andern hinter einem Strauch jagt, hinter dem er nicht schon einmal selbst geseffen. Auch der Geisler kam sicher nicht auf den kühnen Einfall, wenn er nicht selber an die „Handgelder“ aus dem Industriefonds gewöhnt wäre. —

# Kommunistische Spiegel gehen um.

Die Zentrale der Kommunistischen Partei verschickt gegenwärtig einen Fragebogen an ihre Organisationen, der die größte Beachtung verdient. In der Einleitung des achtzehn Fragen umfassenden Bogens wird gesagt, daß die Sozialdemokratische Partei trotz des Rückgangs der letzten Jahre zahlenmäßig noch weit über der kommunistischen Bewegung steht. Interessant ist ferner das Eingangs-

verständnis, daß alles, was die kommunistischen Zeitungen und Redner bis jetzt über die Schwäche der sozialdemokratischen Bewegung in die Welt setzen, zu einem großen Schaden der Kommunisten ausgefallen ist. Neben der zahlenmäßigen Stärke unserer Bewegung wird schließlich die geistige Ueberlegenheit anerkannt. Man gibt also gewisse Maßstäbe zu, daß die Sozialdemokratische Partei derjenige Faktor im politischen Leben ist, der trotz aller Verleumdungen und Beschönigungen immer noch das Vertrauen der weitesten Kreise der Arbeiterschaft besitzt. Aber ungeachtet der kommunistischen Selbstkritik, die zugibt, daß die Ferkungsbestreungen bisher erfolgreich waren, soll weiterhin versucht werden, das Vertrauen der Massen zur Sozialdemokratischen Partei zu untergraben. Zunächst sollen die kommunistischen Organisationen beiseite geschoben werden, um die Sozialdemokratische Partei dienen soll:

1. An welchem Orte besteht eine Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Partei? 2. Wie hoch ist ihre Mitgliederzahl? (In der Beantwortung unterscheiden, ob genau oder geschätzt.) 3. Welche Zeitung hat die Sozialdemokratische Partei in eurem Bereich? 4. Wie hoch ist die Abonnentenzahl der Zeitung? 5. Vertreibt die Zeitung die Mehrheit der Sozialdemokratischen Partei oder der Opposition? 6. Wo besteht Opposition? Wie lautet das Programm, Aufhäuser, Toni Seiber? 7. Wer sind die Wortführer der Opposition? 8. Wie stark ist die Anhängerschaft? 9. Geht die Opposition geschlossen vor? 10. Wo hat die Opposition die Mehrheit? 11. Wie denkt die Mitgliedschaft über den zuletzt abgehaltenen Parteitag und seine Beschlüsse? 12. Wie stellt sie sich zum Verhalten der Opposition auf dem Parteitag? 13. Wie stellt sie sich zur Forderung des Austritts der Internationalen Arbeiterschaft? 14. Was sagt man über das neue Organisationsstatut, wonach Neuaufgenommene erst ein Probejahr bestehen müssen? Wie sind die Ansichten über die Möglichkeit eines sofortigen Ausschlusses aus der Partei? 15. Wie stark ist die Arbeiterjugend? (Das Stärkeverhältnis der kommunistischen Jugend ist anzugeben.) 16. Wie stellt sich die Mitgliedschaft zur Sozialdemokratischen Partei? Wo bestehen Neigungen, mit der kommunistischen Partei zusammenzugehen? Welche Kritik wird an der kommunistischen Partei geübt? 17. Wo besteht eine Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold? Welche Stärke? Wer ist Führer? Wo ist beteiligt, Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum? In welchem Verhältnis beteiligt? 18. Wo hat die Sozialdemokratische Partei Beziehungen zu Behörden, Regierungspräsidenten, Polizei usw.?

In einem Anhang des Fragebogens werden dem Teilnehmer Fingerzeige für die Beantwortung gegeben. Es wird am möglichsten genaue Berichterstattung Wert gelegt und darauf hingewiesen, daß dort, wo Verbindungen zur Sozialdemokratischen Partei bestehen, diese benutzt werden müssen, um ganz genaue Angaben zu erhalten. Die Versammlungen der Sozialdemokratischen Partei sollen fleißig besucht werden. Freunde und Bekannte, die in der Sozialdemokratischen Partei organisiert sind, sollen unauffällig ausgefragt werden, im Betrieb, im Wirtschaftshaus, in Versammlungen, im Betriebsrat und in der Familie.

Parteigenossen, seid auf der Hut, vertrat nicht durch Gespräche mit den Kommunisten eure eigene Partei, gebt den kommunistischen Spitzeln, wenn sie an euch herantreten, eine Antwort, daß sie ein zweites Mal nicht mehr zu euch zu kommen wagen!

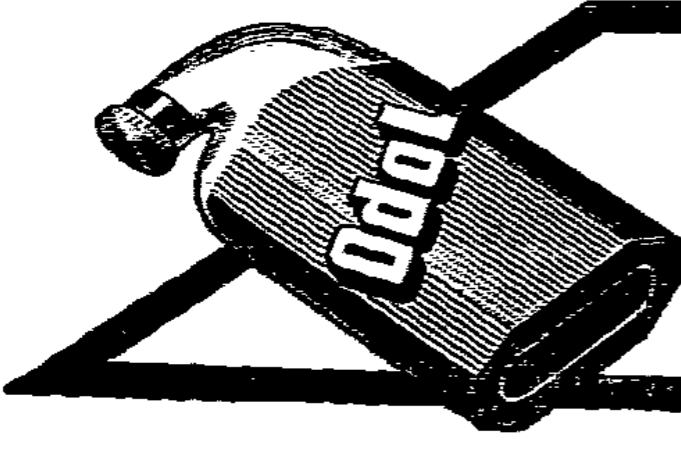
Den Bestrebungen der kommunistischen Partei gegenüber, das Vertrauen der Massen zur Sozialdemokratischen Partei zu untergraben, und ebenso der kommunistischen Katastrophens- und Butschpolitik gegenüber kann und darf es unterschiedslos bei allen Parteigenossen nur eine Meinung und einen Willen geben: Abwehr und Kampf gegen Arbeiterverrat! —

# Der unmögliche Ludendorff.

Die Schimpferei Ludendorffs auf den Schiedsgericht des „Ehren“gerichts im Streit Ludendorff-Gehardt bringt den Vorsitzenden des Schiedsgerichts, den bisherigen Reichspräsidenten Ludendorffs, General Gildenbrandt, auf den Plan. Nach einer ausführlichen Darlegung des Sachverhalts schließt er mit den Worten:

Ich lehne als Vorsitzender des Ausschusses die mir durch General Ludendorff zugeschobene Verantwortung als durchaus unübertragbar ab und weise den scharfen Vorwurf, im Ausschusse sei weder Treue und Glauben gehandelt worden, als Vorsitzender und im Namen der Mitglieder des Ausschusses als ehrenfränklich zurück.

Wenn General Gildenbrandt in der Geschichte Ludendorffs zurückblickt, wird er finden, daß Verleumdungen und ehrenfränkliche Behauptungen zu seinen üblichen Methoden gehören. Im Jahre 1914 hat die Arbeiterschaft an der Front gekämpft. Als aber Ludendorff seinen Kernzugsammenbruch erlitten, sofortigen Waffensstillstand befahlen und sich selbst in Sicherheit gebracht hatte, erfand er die Dolchstoßlegende, nach der die Arbeiterpartei den Zusammenbruch verschuldet haben sollte. Jahrelang genoz er die Gattfreundschaft und Protektion der Bayerischen Volkspartei, als aber der Versuch eines Bürgerkrieges mißlang, verleumdete er plötzlich diese selbe Volkspartei, deren Unterstützung er sich bisherhin gefallengelassen hatte, in der schimpflichsten Weise. General Hoffmann zählte zu seinen treuesten Mitarbeitern während des Krieges. Als Dank dafür verbreitete er später über ihn die übelsten Klatschgeschichten. General Gildenbrandt braucht sich nicht zu wundern, wenn er dasselbe Schicksal teilt. —



Was das Odol besonders auszeichnet vor allen anderen Mundreinigungsmitteln, ist seine merkwürdige Eigenart, die Mundhöhle nach dem Spülen gewissermaßen mit einer mikroskopisch dünnen, dabei aber dichten antiseptischen Schicht zu überziehen, die noch stundenlang nachwirkt. Diese Dauerwirkung, die kein anderes Präparat besitzt, ist es, die demjenigen, der Odol täglich gebraucht, die Gewißheit gibt, daß sein Mund sicher geschützt ist gegen die Wirkung der Fäulnisreger und Gärungstoffe, die die Zähne zerstören. Odol ist wirklich gut.

